Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 951

ANFANG

Kunst und Künstler

Band 19

März 1921 - August 1921

29. Dezember 1939

An
den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

B e r l i n W 8

J.Nr. 118/1332

Betr.: Den Maler und Bildhauer Willi Münch-Khe
Erlaß vom 15. November d.Js. - V c Nr. 2578 -

Überreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Die Arbeiten des Malers und Bildhauers Münch-Khe zeigen eine starke Beobachtungsgabe und ein ausgesprochenes Charakterisierungsvermögen. Sowohl in seinen Plastiken wie in den zeichnerischen Arbeiten sprechen sich diese Eigenschaften aus. Dabei ist merkwürdig, daß Münch-Khe in seinen plastischen Arbeiten, besonders in den kleinen Tierfiguren, auf eine einfache große Form ausgeht, während seine Zeichnungen von allzu minutiöser Durchführung sind. Jn allen seinen Bildniszeichnungen bewahrt er eine bestimmte Treffsicherheit, läßt aber die Größe der Formauffassung vermissen. Dadurch wirken diese zeichnerischen Arbeiten kleinlich gesehen und fast unkünstlerisch. Trotz der kleinlichen Durchbildung sind seine Zeichnungen aber immerhin noch lebendig und echt in der Wiedergabe des Jndividuellen. Jm ganzen betrachtet möchte man den bildhauerischen Arbeiten dieses Künstlers

lers den Vorzug vor den zeichnerische[...]eben, da sich die guten Anlagen Münch-Khes in der Plastik mehr aus[...]echen, während seine Neigung zu übermäßiger, ja kleinlicher Durchführ[...]g seine zeichnerischen Arbeiten in ihrer künstlerischen Bedeutung [...]hädigt.

Ob Münch-Khe für ein Lehramt geeign[...] ist, darüber sind die Ansichten der zur Begutachtung der Arbeiten h[...]angezogenen Mitglieder unseres Senats geteilt. Der Unterzeichnete v[...]hehlt nicht, daß er eine gewisse Gefahr darin erblicken würde, wenn di[...] kleinliche z e i c h n e r i s c h e Auffassung, die nur Falten un[...] sonstige kleine Einzelheiten im Gesicht, aber nicht die große Form [...]ieht, durch eine Lehrtätigkeit auf Schüler übertragen würde. Dagegen [...]t er in Übereinstimmung mit den anderen Gutachten des Senats der Mei[...]ng, daß die künstlerischen Anlagen Münch-Khes und die Erfahrung, di[...]er auf den verschiedensten kunstgewerblichen Gebieten besitzt, ihn für ein Lehramt oder einen Lehrauftrag für Bildhauerei an einer Kunst- oder Gewerbeschule durchaus geeignet erscheinen lassen.

Gesuch und Lebenslauf des p. Münch-Khe und eine Mappe mit Abbildungen von seinen Arbeiten folgen anbei zurück.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf.

Herrn
Professor Arthur K a m p f
g. e. v.

Jch habe versucht die drei miteinander nicht ganz übereinstimmenden Gutachten möglichst widerspruchslos zu unserm endgültigen Gutachten zu vereinigen, was nicht ganz leicht war. Anbei finden Sie zunächst Konzept, das ich zu prüfen und eventuell abzuändern bitte. Jch habe versucht alles Wesentliche aus den drei Einzelgutachten darin aufzunehmen.

[signature]

5

3

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 28. Dezember 1939
Unter den Linden 3

An
den Herrn Reichserziehungsminister
Berlin W 8

J.Nr. 1183

Betr.: Den Maler und Bildhauer Willi Münch-Khe

Die Arbeiten des Malers und Bildhauers Münch-Khe ~~überraschen durch~~ zeigen eine starke Beobachtungsgabe und ein ausgesprochenes Charakterisierungsvermögen. Sowohl in seinen Plastiken wie in den ~~graphischen~~ zeichnerischen Arbeiten sprechen sich diese Eigenschaften aus. Dabei ist merkwürdig, daß Münch-Khe in seinen plastischen Arbeiten, besonders in den kleinen Tierfiguren, auf eine einfache große Form ausgeht, während seine Zeichnungen von allzu minutiöser Durchführung sind. Jn allen seinen Bildniszeichnungen bewahrt er eine bestimmte Treffsicherheit, läßt aber die Größe der Formauffassung vermissen. Dadurch wirken diese zeichnerischen Arbeiten kleinlich gesehen und fast unkünstlerisch. Trotz der kleinlichen Durchbildung ~~wirken~~ sind seine Zeichnungen aber immerhin noch lebendig und echt in der Wiedergabe des Jndividuellen. Jm ganzen betrachtet möchte man den bildhauerischen Arbeiten dieses Künstlers den Vorzug vor den ~~graphischen~~ zeichnerischen geben, da sich die guten Anlagen Münch-Khes in der Plastik ~~besser~~ mehr aussprechen, während seine Neigung zu übermäßiger, ja kleinlicher Durchführung seine ~~graphischen~~ zeichnerischen Arbeiten in ihrer künstlerischen Bedeutung schädigt.

Ob Münch-Khe für ein Lehramt geeignet ist, darüber sind die Ansichten der zur Begutachtung der Arbeiten herangezogenen

Mitglieder

Mitglieder unseres Senats geteilt. Der Unterzeichnete verhehlt nicht, daß er eine gewisse Gefahr darin erblicken würde, wenn die kleinliche (Gesichts-) Auffassung, die nur Falten und sonstige kleine Einzelheiten im Gesicht, aber nicht die große Form sieht, durch eine Lehrtätigkeit auf Schüler übertragen würde. ~~Zwei andere Gutachter haben sich aber durch~~ die künstlerischen Anlagen Münch-Khes und ~~durch~~ die Erfahrung, die er auf den verschiedensten kunstgewerblichen Gebieten besitzt, ~~veranlaßt gesehen,~~ ihn für (als einen Lehrauftrag für Aktzeichnen) ein Lehramt an einer Kunst- oder Gewerbeschule ~~für geeignet zu bezeichnen. Da die bildhauerischen Arbeiten übereinstimmend günstig beurteilt wurden, so könnte für Münch-Khe vielleicht ein~~ (für Tierzeichner) Lehramt ~~oder ein Lehrauftrag~~ an einer Gewerbe- oder Kunstgewerbe~~schule immerhin in Betracht gezogen werden~~ durchaus geeignet erscheinen lassen. F

Dagegen ist er in Übereinstimmung mit den anderen Gutachtern der Ansicht der Meinung daß

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

F Gutachten ... [illegible] ... [illegible] ... folgen [illegible]

PROF. FRITZ KLIMSCH
Mitglied der Akademie der Künste
zu Berlin

IX CHARLOTTENBURG,
Kastanienallee 18
Atelier: Schillerstr. 21, Garten

16/12. 39

Vorgang bei Nachfrage 28/12.

Die Arbeiten des Bildhauers u. Graphikers Münch-Khe haben mich sehr interessiert. Die Plastiken wie die Graphiken zeugen von scharfer Beobachtungsgabe u. einem ausgesprochenen Charakterisierungsvermögen. Dabei ist es merkwürdig, wie er in seinen Plastiken (ich meine nur die Tierfiguren) auf eine große einfache Form losgeht, während seine Zeichnungen von minutiöser Durchführung sind. Mögen sie auch etwas trocken u. manchmal fast kleinlich wirken, so sind sie trotzdem von einer Lebendigkeit, die mich überrascht. Man hat das bestimmte Gefühl: so sehen die Leute in natura aus, wie er sie gezeichnet hat. – Ich [illegible] zu Kampf u. Spiegel – möchte aber trotzdem sagen, daß ich mir diesen Mann als Lehrer an einer Gewerbe- oder Kunstschule sehr gut denken könnte.
Das Porträt von Wilh. von Scholz finde ich ausgezeichnet!

Fritz Klimsch

5

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 13. Dezember 1939
Unter den Linden 3

Urschriftlich mit 4 Anlagen u. 1 Mappe u. R.

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9

Kastanienallee 18

mit der Bitte um gefällige gutachtliche Äußerung über die bildhauerischen Arbeiten von Willi Münch-Khe.

Der Präsident

Jm Auftrage

6

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 22. November 1939
Unter den Linden 3

Urschriftlich mit 3 Anlagen und 1 Mappe u. R.
dem Vorsteher eines akademischen Meisterateliers für Malerei
Herrn Professor Ferdinand S p i e g e l
Bln-Charlottenburg 2

mit der Bitte um gefällige Prüfung und gutachtliche Äußerung ergebenst vorgelegt.

Das umstehende Gutachten ist bereits von Herrn Professor Arthur Kampf erstattet, der uns jedoch ausdrücklich gebeten hat auch Jhnen diese Angelegenheit zur Begutachtung vorzulegen .

Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

Die Arbeiten von Herrn Münch-Keh haben mich insofern überrascht, als- meiner Ansicht nach- die Tierplastiken weit künstlerischer sind , wie die zeichnerischen.

Alle seine Porträtzeichnungen, welche eine bestimmte Treffsicherheit weisen- lassen die Größe der Formauffassung vermissen und sind mehr "ausgeführt" wie gezeichnet. Im übrigen kann ich mich nur der Auffassung Herrn Prf. Kampfs anschließen.

Herr Münch-Keh, der sich auf den verschiedensten Kunst gewerblichen Gebieten betätigte und sicher auch eine wirkliche Erfahrung hat, würde doch für ein Lehramt an einer Gewerbeschule sich gut eignen. Meiner Kenntniß nach ist Herr Prf. Waldschmidt in diesem Fall ähnlicher Meinung.

F. Spiegel

Preußische Akademie der Künste

Es wird gebeten, Antwortschreiben nur an die Behörde und nicht persönlich zu adressieren

Berlin C 2, den 20. November 1939
Unter den Linden 3
Fernsprecher: 16 04 14

Urschriftlich mit 1 Mappe g. R.
dem Vorsitzenden der Abteilung für die bildenden Künste
Herrn Professor Arthur K a m p f
B e r l i n W 62
Kurfürstenstr. 126

mit der Bitte um gefällige Prüfung und gutachtliche Äußerung ergebenst vorgelegt.

Wegen der bildhauerischen Arbeiten wird die Angelegenheit noch einem Bildhauer der Akademie vorgelegt werden .

Der Präsident
Jn Vertretung
Georg Kiessmann(?)

Von den Arbeiten des Herrn Münch-Khe sind die bildhauerischen Werke meiner Ansicht nach das beste, aber auch nicht über den Durchschnitt. Die rein zeichnerischen Arbeiten finde ich kleinlich gesehen und fast unkünstlerisch. Ich würde es bedauern, wenn diese kleinliche Auffassung, die nur Falten im Genick aber nie die grosse Form sieht durch eine Lehrtätigkeit grösseren Einfluss gewinnt.

A. Kampf

Preußische Akademie der Künste

F. Nr. 1183

Uk mit 3 Anl. u. 1 Mappe

Berlin C 2, den 22. November 1939
Unter den Linden 3

Urschriftlich mit 3 Anlagen und 1 Mappe u. R.
dem Vorsteher eines akademischen Meisterateliers für Malerei
Herrn Professor Ferdinand S p i e g e l
Bln-Charlottenburg 2

mit der Bitte um gefällige Prüfung und gutachtliche Äußerung ergebenst vorgelegt.

Das umstehende Gutachten ist bereits von Herrn Professor Arthur Kampf erstattet, der uns jedoch ausdrücklich gebeten hat auch Jhnen diese Angelegenheit zur Begutachtung vorzulegen .

Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

betr. Gutachten über den Maler u. Bildh. Willi Münch-Khe

Frist: 8 Tage
~~wv. 05.~~ Gez.
wv. 20. 9. 12. 39 / Gez.

1. DEZ 1939

8

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 20. November 1939
Unter den Linden 3

Urschriftlich mit 1 Mappe g. R.

dem Vorsitzenden der Abteilung für die bildenden Künste

Herrn Professor Arthur K a m p f

B e r l i n W 62

Kurfürstenstr. 126

mit der Bitte um gefällige Prüfung und gutachtliche Äußerung ergebenst vorgelegt.

Wegen der bildhauerischen Arbeiten wird die Angelegenheit noch einem Bildhauer der Akademie vorgelegt werden .

Der Präsident

Jn Vertretung

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
V c Nr. 2578

Berlin W 8, den 15. November 1939.
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Anbei übersende ich g.R. ein Gesuch des Malers und Bildhauers Willi Münch-Khe nebst Lebenslauf und eine Mappe mit Abbildungen von seinen Arbeiten mit dem Ersuchen um recht baldige gutachtliche Äußerung über die künstlerischen Leistungen Münchs.

Im Auftrage
gez. Dähnhardt

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Kanzlei

Beglaubigt.
Hautmutter
Verwaltungssekretär.

An
den Herrn Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste.

20.Dezember 1939

ab m. Anl. am 20. 12.39/F.

Sehr verehrter Herr Bergassessor . (Macco)

in diesen Tagen, da es auf das Weihnachtsfest zugeht, bin ich amtlich etwas freier und komme endlich dazu Jhnen für die gütige Übersendung Jhres schönen inhaltsreichen Aufsatzes " Der Maler Alexander Macco und der Goethe-Kreis " aus der Chronik des Wiener Goethe-Vereins, den ich mit größtem Jnteresse gelesen habe, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Jch staune immer wieder wieviel Material Sie von und über Macco bereits zusammengetragen haben und freue mich schon auf die Macco-Monographie, die auf Grund dieses reichen Materials sicher von Jhnen zu erwarten sein wird. - Vielen Dank auch für die nachträglich noch übersandten Sonderabzüge des Moritz-Bildnisses und des hübschen Briefes von Moritz.

Da Sie bei Jhren Forschungen noch öfter der Gestalt von Karl Philipp Moritz begegnen werden, möchte ich Jhnen heute noch ein anderes Bildnis von ihm übersenden, das vielleicht noch besser ist als das Bild von Rehberg: eine Photographie der Büste von Lebrecht Traugott Major. Der Künstler ist 1762 in Dresden geboren und schon um 1795 gestorben. Er war Schüler von C. G. Fechel, [Fechelm] Oeser und Dorsch, als Bildhauer war er Eleve

von

K 40

von Tassaert ; weiteres war bisher über sein Leben nicht zu ermitteln. Diese Büste, die früher im Gipskeller der Akademie schlummerte, habe ich 1936 für unsere 2. Jubiläums-Ausstellung ans Licht gezogen und sie hat wegen ihrer Lebendigkeit allgemeine Bewunderung gefunden. Fritz Klimsch z. B. war von ihr begeistert und nannte sie die beste Büste der Ausstellung, was allerdings m. E. etwas übertrieben war, denn die Schadow-Büsten und auch so manche Büste von Rauch, die in der Ausstellung enthalten waren, sind doch noch höher zu stellen. Jedenfalls ist die Büste aber ein künstlerisch außerordentlich interessantes Werk und deshalb möchte ich die Abbildung in Jhre Hand legen .

Sehr dankbar bin ich Jhnen auch für Jhre freundliche Karte vom 26. November d. Js., mit der Sie mich auf die " Blätter für fränkische Familienkunde" hinweisen . Der Stammbaum meiner Familie steht zwar seit Jahrzehnten schon bis in das 17. Jahrhundert für mich fest, aber selbstverständlich interessiert mich jeder Zusammenhang mit etwas Fernerstehenden die meinen Namen einstmals trugen. Jhr Hinweis ist mir deshalb außerordentlich wertvoll. Sobald es meine Zeit erlaubt, werde ich mir die betreffenden Jahrgänge der Zeitschrift verschaffen. Jn der Staatsbibliothek konnte ich bisher noch nicht anfragen, fürchte aber, daß diese ganz speziell süddeutsche Zeitschrift in ihr nicht vorhanden ist. Deshalb wäre ich Jhnen sehr dankbar, wenn Sie mir noch freundlichst den Verlag dieser

Familien-

Familienkunde-Blätter mitteilen würden, vorausgesetzt, daß er Jhnen bekannt ist.

Jch wünsche Jhnen ein gutes, möglichst schönes Weihnachtsfest, das wir freilich leider alle ohne den " Frieden auf Erden " feiern müssen, und bin mit besten Grüßen und mit

Heil Hitler !

Jhr stets ergebener

[signature]

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 19. Dezember 1939
Unter den Linden 3

[illegible]

Sehr geehrter Herr Hanisch-Concee !

Die uns zur Prüfung überlassenen Medaillen werden von der Akademie nicht mehr gebraucht und ich wäre Jhnen deshalb dankbar, wenn Sie die Stücke demnächst wieder abholen würden(am besten in den Mittagsstunden).

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage
[signature]

Herrn

Bildhauer Hanisch-Concee

B e r l i n W 30
Neue Winterfeldtstr. 23

17 Medaillen, Plaketten, Gr. Reliefs heute zurückerhalten zu haben bescheinigt
Berlin, d. 5.I.40.
Hanisch-Concee

K 60

13

13. Dezember 1939

An

den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

B e r l i n W 8

J.Nr. 1287

Betr.: Gutachten über die künstlerischen Leistungen
des Bildhauers Hanisch-Concee

Überreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Auf den Erlaß vom 29. v. Mts. - V c 2707 - berichten wir, daß die Bildnis-Plaketten und Medaillen von Hanisch-Concee, von denen uns eine Anzahl in Originalen vorlag, von künstlerischer Beobachtungsgabe und von außergewöhnlichem Können in der Wiedergabe der beabsichtigten individuellen Charakterisierung zeugen. Die Flächenaufteilung der Plaketten beweist (von einigen, die mit Beigaben wie Wappen usw. versehen sind, abgesehen) Geschmack und kompositionelle Begabung.

Hanisch-Concee ist im Weltkrieg schwer verwundet worden und hat das linke Auge verloren. Er ist eine sympathische bescheidene Persönlichkeit, der die Erleichterung des Fortkommens und Sicherung der Existenz sehr zu wünschen wäre.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

A. Kampf

K10

G u t a c h t e n

Die Bildnis-Plaketten und Medaillen von H a n i s c h zeugen von künstlerischer Beobachtungsgabe und von außergewöhnlichem Können in der Wiedergabe der beabsichtigten individuellen Charakterisierung. Die Flächenaufteilung der Plaketten beweisen - von einigen, die mit Beigaben wie Wappen usw. versehen sind, abgesehen - Geschmack und kompositionelle Begabung.

Berlin, den 11. Dezember 1939

R. Scheibe

15

5.Dezember 1939

J.Nr. 1252

Wir ersuchen Sie unverbindlich der Akademie der Künste Photographien nach Jhren Arbeiten, möglichst auch einige Medaillen in Originalen einzureichen .

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn
Bildhauer Hanisch-Concee
Berlin W 30
Neue Winterfeldtstr. 23

H. hat persönlich Arbeiten überbracht

Frist: 8 Tage

12.12.39

16

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Vc 2707

Berlin W 8, den 29. November 1939
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Von beachtenswerter Seite bin ich auf den Bildhauer Hanisch-Concee aus Wien aufmerksam gemacht worden, der jetzt in Berlin W 30 Neue Winterfeldstr. 23 wohnt. Jch bitte, mir ein Gutachten über die künstlerischen Leistungen des Genannten vornehmlich als Medailleur zu erstatten. Ggf. würde ich erwägen, den Künstler als Lehrer an eine Kunsthochschule zu berufen.

Jm Auftrage
gez. Hiecke

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
in Berlin C 2

Beglaubigt.
Verwaltungssekretär.

K 10

17

21.November 1939

An
den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

B e r l i n W 8

Uh mit 5 Blatt Fotos

J.Nr. 1192. 1168.

Betr.: Leistungen des Bildhauers Wilhelm Heerde in Wien

Auf den Erlaß vom 21. v. Mts. - V c Nr. 2394 - berichten wir ergebenst, daß wir von dem SA-Brigadeführer Bildhauer Wilhelm H e e r d e in Wien, dessen Arbeiten uns bisher unbekannt geblieben sind, Photographien nach seinen Plastiken eingefordert haben. Nach den wenigen, zum Teil mangelhaften Photographien, die er uns eingereicht hat, ist es schwer ein Urteil über seine Befähigung abzugeben. Die Medaille und die weibliche Büste sowie die Entwürfe sind nicht höher wie als Durchschnittsleistungen zu bewerten . Ob noch eine weitere künstlerische Entwicklung des Bildhauers Heerde zu erwarten ist, erscheint zweifelhaft.

Die Photographien fügen wir zur gefälligen Kenntnisnahme hier bei.

Überreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

A. Kampf.

K 10

An

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Bild-

[illegible] sicher

[illegible]

eingeliefert [illegible]

Photographien, [illegible] ein

Urteil über seine Befähigung [illegible] die

weibliche Büste sowie die [illegible] als

Durchschnittsleistungen [illegible] weitere

künstlerische Entwicklung des [illegible] zu erwarten ist,

erscheint zweifelhaft.

Die Photographien fügen wir zur gefälligen Kenntnisnahme hier bei.

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

A

18

PROF. FRITZ KLIMSCH
MITGLIED DER AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

IX CHARLOTTENBURG, KASTANIENALLEE 18
ATELIER: SCHILLERSTR. 21, GARTEN

19/11.39.

Vorgang beigefügt 21./11. Ew.

An die preuß. Akademie d. Künste
Berlin.

Nach den mangelhaften Fotos von Arbeiten des Bildhauers Franke ist es sehr schwer, ein Urteil über seine Befähigung abzugeben. Die Madonna und die weibliche Büste, sowie die Handwerke sind nicht mehr wie Durchschnittsleistungen. Ob noch eine Hoffnung auf Entwicklung besteht? Ich möchte es bezweifeln. –

Fritz Klimsch

19

17. November 1939

J.Nr. 1168

Urschriftlich mit 5 Blatt Photos g. R.

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9

Kastanienallee 18

mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Äußerung über die künstlerischen Leistungen des Wilhelm H e e r d e ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

Frist: 8 Tage

J. Nr. 1081

Wilhelm Heerde

Wien den 13. 11. 1939.

An die Preußische Akademie der Künste.

Ich sende Ihnen hiermit Aufnahmen meiner Arbeiten. Es ist in der Absendung eine Verzögerung eingetreten, 1. weil ich gerade in dieser Zeit umziehen mußte und 2. weil ich glaubte, neu begonnene Arbeiten noch Aufnahmen beilegen zu können, doch leider ist mir nicht geglückt.

Bezüglich der Fotos glaube ich einige Bemerkungen machen zu dürfen. Bis Juli 1929 hatte ich an der Breslauer Akademie ein Meisterschüleratelier, und dieser Zeit besitze ich keine Aufnahmen mehr, die letzten Fotos sandte ich der Reichskammer der bild. Künste. und Negative sind leider nicht mehr vorhanden.

Von Juli 1929 – August 1938 war ich in der Partei tätig, während dieser Zeit habe ich keine irgendwelche bildhauerische Arbeiten können. 1933 entwarf ich eine Plakette, die Künstler ausführte.

Im September 1938 ging ich nach Wien und habe dort wieder mit meiner bildhauerischen Tätigkeit nach 9 jähriger Unterbrechung begonnen, aus dieser Zeit allein kann ich Ihnen mit einigen Aufnahmen dienen.

Es sind Versuche wieder in die Arbeit hineinzukommen, als solche bitte ich das Vorgelegte anzusehen.

Heil Hitler.

Wilhelm Heerde

Wien I, Postgasse 1-3, VIII. St.

Wien d. 30. Oktober 39

vorgelegt [illegible] beigefügt [illegible]

-1. NOV. 1939

J. Nr. 1081

An die Preußische Akademie der Künste in Berlin

Heute gelangte ich in den Besitz Ihrer Zuschrift vom 27. Oktober. Zu Beginn der nächsten Woche werde ich Aufnahmen von meinen letzten Arbeiten an Sie absenden.

Heil Hitler!

Wilhelm Frass

Absender: Wilhelm Heerde
Wien I
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Postgasse 1-3
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

Deutsches Reich

An die
Preuß. Akademie
der Künste
in
Berlin C2
Unter den Linden
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

---

22

27.Oktober 1939

J.Nr. 1081

Wir ersuchen Sie, Photographien nach Werken Jhrer Hand der Preußischen Akademie der Künste einzusenden.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
Bildhauer Wilhelm H e e rde
W i e n
Himmelstr. 30

Erl. 8 Tage
~~3. Nov. 39~~

23

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V c 2394

Berlin W 8, den 21. Oktober 1939
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste ... 1081 * 26.OKT.1939

Der SA-Brigadeführer, Bildhauer Wilhelm Heerde, MdR., jetzt wohnhaft in Wien, Himmelstr. 30, hat mich gebeten, ihn in dem ehemaligen Gebiet Posen-Westpreußen bei der zu erwartenden Aufbauarbeit auf kulturellem Gebiet zu verwenden. Ich ersuche, mir recht bald ein Gutachten über seine künstlerischen Leistungen zu erstatten.

Im Auftrage
gez. Dähnhardt.

An den
Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste
Berlin

Beglaubigt.
[signature]
Ministerialkanzleiobersekretär.

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Aspekt, einer Arbeitsausführung [illegible] Am. 26.X.

K10

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Beglaubigt.

Anbei:
17 Hefte und
5 Kritiken

Berlin 14. Oktober 1939

24

Am. 16 X.

An den Herrn Direktor des [illegible]
Unter den Linden 3.

Gleiche Eingabe
war an das
Ministerium
gerichtet.

Erlaube mir hierdurch die höfliche Bitte, meinem Sohn Roland gütigst eine Studien- und Materialbeihilfe gütigst gewähren zu wollen. Es geht uns in letzter Zeit nicht gut. Die Kunstaufträge, worauf wir uns verlassen hatten, sind annulliert und haben wir keine Einkommensmittel, und im Augenblick auf keinerlei Aussicht. Er wäre gern bereit jeden Auftrag zu übernehmen und wird Ihr Vertrauen ganz sicher nicht enttäuschen. Sollte es Ihnen möglich sein zu helfen, so wären wir sehr dankbar. Wenn ich auf baldige Rückäußerung hoffen dürfte, wäre mir sehr lieb, da jeder Tag schmerzlich ist. Versichere Sie unserer größten Dankbarkeit.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Heil Hitler

Wwe. C. Schmitz Clemens
(Mutter des Künstlers Roland)

Kurfürstenstraße 43 III Seitenflügel links

Herr Roland war heute
bei mir. Ich habe ihm mitgeteilt,
daß sein Gesuch an den Herrn Minister
nicht befürwortet werden könnte.
Am. 20.XI.39

z.d.A.
Aa
z.A.
Am. 20.XI.

K10

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
vom 23.10.39 Nr. V c 2450

Eingang am 26.10.1939
J. Nr. 1089

Betrifft: Wwe. C. Schmitz Lammers, Bln. Kurfürstenstr. 43 Pfg. l. III
Unterstützungsgesuch für ihren Sohn Bildh. Roland

Inhalt: Urschriftlich mit allen . Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
~~der~~ Ueber der Preussischen Akademie der Künste
Hier

mit dem Ersuchen um Äusserung.

Im Auftrage
gez. Reichardt

[illegible]

Frist: 2 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 1089

Berlin, den 6. November 1939

1. mit ...
2. z. d. A. 1871/1939

Ueberreicht
Der Präsident
Jn Vertretung
Amersdorffer

Urschriftlich mit . . allen . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Die Arbeiten des Bildhauers R o l a n d in Köln
stellen

K10

stellen in ihrer künstlerischen Qualität einen Grad der Leistung dar, wie er sehr häufig von vielen Bildhauern erreicht wird. Sichere Aussichten auf Entwicklungsmöglichkeiten über das bis jetzt Erreichte hinaus geben die Arbeiten nicht. Die Akademie vermag deshalb die Gewährung einer Unterstützung aus ~~Staatlichen~~ hiesigen Fonds nicht zu befürworten.

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

~~[illegible]~~ Amersdorffer

Kampf.

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33
TEL. 31 33 53

An

die Preussische Akademie der Künste

Berlin.

Nr. 1089. / 1133 / 6 Nov.

Vorgang beigefügt. [illegible]

Die mir mit Schreiben der Akademie vom 27. Okt. zugesandten Aufnahmen nach Arbeiten des Bildhauers Roland Haler ist angesehen und kenne seine Arbeit nur aus diesen Fotos.

Die Arbeiten stellen einen Stand künstlerischer Leistung dar, der heutzutage sehr häufig erreicht wird, dessen Güte keiner besonderen Anerkennung ausgesetzt ist. Ein Aussichten auf

Entwicklungsmöglichk. [illegible] über diesen Rahmen hinausgehen, wie die Arbeiten keinen bestimmten Anhalt. Den Anlaß zu einer besonderen Unterstützung sehe ich deshalb nicht als gegeben an.

am 3. Nov. 1939. R. Scheibe.

27. Oktober 1939

Urschriftlich mit 17 Photographien g. R.
Herrn Professor Richard S c h e i b e
Bln-G r u n e w a l d
Lassenstr. 26 pt.

ergebenst übersandt mit der Bitte um eine gefällige gutachtliche Äußerung über die künstlerischen Leistungen des Bildhauers R o l a n d in Köln, dessen Mutter eine Studien- und Materialbeihilfe oder die Übertragung von Aufträgen bei dem Herrn Reichserziehungsminister beantragt hat.

Der Präsident
Jm Auftrage
[illegible]

3. 11. 39

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 1. November 1939
Unter den Linden 3

An

den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung
B e r l i n W 8

J.Nr. 1046

Betr.: Den Kunsthistoriker Dr. Aurel Schwabik

Auf den Erlaß vom 14. v. Mts. - V c Nr. 2228 - berichten wir ergebenst, daß uns über den Kunsthistoriker Aurel S c h w a b i k aus Wien nur bekannt geworden ist, daß er ein Werk " Michael Pachers Grieser-Altar " (München 1933 Verlag Bruckmann) herausgegeben hat, dagegen ist uns nicht bekannt, daß er etwa auch über die Geschichte oder das Wesen der lebenden Kunst oder deren Pflege Arbeiten veröffentlicht hat. Die Akademie der Künste, deren Gebiet das der lebenden Kunst, nicht das der Kunstgeschichte ist, hält sich deshalb für die Beurteilung des Dr. Aurel Schwabik nicht für zuständig und möchte empfehlen, die Staatlichen Museen (insbesondere Direktor Dr. Demmler) über den Genannten und die Möglichkeit seiner Verwendung zu hören .

Der Präsident
Jn Vertretung

K 10

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V c Nr. 2228

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 14.Oktober 1939
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste
No 1046 1939

Von beachtenswerter Seite bin ich auf den Kunsthistoriker Dr. Aurel Schwabik aus Wien zwecks Verwendung bei einem Institut für die bildenden Künste aufmerksam gemacht worden. Ich bitte, wenn möglich, mir eine gutachtliche Äußerung über Dr. Schwabik baldigst zugehen zu lassen. Seine Anschriften sind:

Wien XIX, Amalgergasse 9 oder
Rom, Via Lombardia, 47, Albergo Boston.

Im Auftrage
gez. Dähnhardt.

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Blechsdorf
Angestellte

An
den Herrn Präsidenten der Preußischen
Akademie der Künste

in Berlin
-.-.-.-.-.-.-.-

K10

30

13. Juli 1939

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

J. Nr. 690/465

Betr.: Auftrag zur Schaffung einer Vesalius-Büste für die Universität Göttingen

- - - - - - -

Auf den Erlass vom 21. April d. Js.- V c 996 - berichten wir, dass Professor Scheibe die für die Schaffung der Vesalius-Büste erforderlichen Unterlagen (Fotos nach gestochenen alten Bildnissen des Vesalius) noch nicht erhalten hat. Wir bitten den Universitätskurator in Göttingen zur Übersendung der Unterlagen zu veranlassen.

Der Präsident

Im Auftrage

[illegible]

Prof. Scheibe hat die Unterlagen erhalten. [illegible] 20.IX.

Aktennotiz

Amtsrat D o m m e c k ist zur Zeit beurlaubt. Der Vertreter von ihm, Amtsrat S c l e e d o r n , kann nur dann den Universitätskurator in Göttingen erinnern, wenn seitens der Akademie ein entsprechender Antrag vorliegt.

Berlin, den 13. Juli 1939

Akademie-Oberinspektor

Antr. I. N° 426

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33

Akademie d. Künste Berlin
N° 0465 * 10 MAI [illegible]
Anl.

Vorgang beigefügt 9/5. Ew.

An
die Preussische Akademie
der Künste Berlin.

In der mir mit Schreiben der Akademie vom 3. d. M. aufgegebenen Übernahme der Ausführung einer Mosaikbüste durch Meisterschüler, werde ich nähere Vorschläge über den Gang dieser Arbeit machen können, sobald das angeregte Material aus Göttingen eingetroffen ist.

R. Scheibe.

Z.d.A. II 5. V. 39.
Auf zurückzugeben 2 Monaten v. n.
[illegible]
[illegible] 25. V.

I
Reproduktion 2 Wochen.
[illegible]
[illegible] 9. V. 39.

III
Auf zurückzugeben 3 Monaten v. n.
[illegible]
[illegible] 8. [illegible]

~~no. ro. 29. 6. 30~~ Ew.
~~[illegible] 8. 6. 39~~

3. Mai 1939

16 0414
C 2, Unter den Linden 3

J.Nr. 426

Sehr geehrter Herr Professor S c h e i b e ,

Sie werden sich unseres Ferngesprächs erinnern, das sich auf die Schaffung der Büste eines vor Jahrhunderten verstorbenen Gelehrten Vesalius für die Universität in Göttingen und auf die eventuelle Übertragung dieses Auftrages an die Bildhauerin Fräulein Cotta bezog. Entsprechend Jhrer gutachtlichen Äußerung hat die Akademie über Fräulein Cotta im negativen Sinne berichtet und wir haben, wie fernmündlich vereinbart, vorgeschlagen, daß der Auftrag durch einen Jhrer Meisterschüler unter Jhrer Aufsicht ausgeführt wird, wobei Sie zunächst von zwei oder drei Meisterschülern Skizzen als Vorarbeit anfertigen lassen und aus diesen dann die beste zur Ausführung bestimmen könnten . Wir haben daraufhin soeben den in Abschrift hier beigefügten Erlaß des Herrn Ministers erhalten und bitten Sie, die Sache nun ins Werk zu setzen. Der Universitätskurator in Göttingen wird sich mit Jhnen direkt in Verbindung setzen und Jhnen sicher die vorhandenen Unterlagen (soviel ich weiß Photographien nach gestochenen alten Bildnissen des Vesalius) zugehen lassen. Als Material für die Ausführung wird nach

den

Herrn
Professor Richard S c h e i b e
Bln-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33

den Mitteln, die der Herr Minister zur Verfügung stellt, wohl nur Bronze in Betracht kommen. Wir bitten Sie, uns Vorschläge für die Verwendung dieser Mittel zu machen. Ein kleiner Teil davon könnte vielleicht den Schülern zugewendet werden, die eine Skizze anfertigen aber nicht den Auftrag auf die Ausführung erhalten .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

34

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V c Nr. 996.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 21. April 1939.
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste-Berlin
No 0426 22 IV 41 1939

Prof. Kampf

Kampf

Zum Bericht vom 11. April 1939 -Nr. 361-, betreffend Auftrag zur Schaffung einer Vesalius-Büste für die Universität Göttingen.

Die Vergebung des Auftrages an die Bildhauerin Cotta kommt nach Ihrer gutachtlichen Äußerung nicht in Frage. Im Sinne Ihres Vorschlages wird der Universitätskurator in Göttingen ermächtigt werden, sich mit dem Vorsteher des Meisterateliers der bildenden Künste, Professor Scheibe, wegen der Ausführung der fraglichen Büste in Verbindung zu setzen. Ich bitte, Professor Scheibe entsprechend zu benachrichtigen und mir demnächst über den Fortgang der Angelegenheit (Ausfall der Studienarbeiten) zu berichten. Ich bin bereit, zu den Vorarbeiten und für die Ausführung der Büste einen Betrag von 1.000.- bis 1.200.- RM aus Zentralfonds bereitzustellen. Über die Verteilung dieser Mittel sehe ich Ihrem Vorschlage entgegen.

Im Auftrage
gez. Hermann.

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
[signature]
Ministerialkanzleiobersekretär.

An
den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
in
Berlin C 2.

30. Oktober 1939

An
den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

B e r l i n W 8

J.Nr. 1096 (1059)

Betr.: Verwendung von Kindern zum Modellstehen in Kunsthochschulen

Überreicht
Der Präsident
Jn Vertretung

Auf den Erlaß vom 17. August d. Js. - Vc Nr. 2056 - berichte ich unter Rückgabe der Anlagen nach Anhörung der Direktoren der Hochschule für bildende Künste und für Kunsterziehung in Berlin folgendes :

Kinder als bekleidete und unbekleidete Modelle sind im Unterricht der Kunsthochschulen, wie in der privaten künstlerischen Tätigkeit nicht zu entbehren.

Bei dem großen Wert, der von der Bevölkerungs- und Rassenpolitik auf die bildliche Darstellung der Familie und des Kinderreichtums gelegt werden muß, ist es notwendig, die angehenden Künstler mit dem kindlichen Körper und seiner Wiedergabe vertraut zu machen. Die vorliegende Frage berührt daher nicht allein künstlerische, sondern auch völkische Belange. Den Ausführungen des Rektors der Akademie der bilden-

den

K10

den Künste und des Staatlichen Gewerbeaufsichtsamts in Dresden kann durchaus zugestimmt werden. Jnsbesondere scheinen die in der Akademie der bildenden Künste in Dresden durchgeführte Maßnahmen für den Gesundheits- und Sittlichkeitsschutz der Kinder völlig auszureichen. Eine Überanstrengung der Kinder ist schon deshalb ausgeschlossen, weil ermüdete Modelle die Stellung nicht mehr einhalten können und damit unbrauchbar werden .

Bei einer Beschränkung der Stundenzahl, die an sich nicht unbedingt notwendig erscheint, müßten jedenfalls zwischen bewegtem u unbewegtem Modell unterschieden werden, weil das Stillsitzen Kindern erfahrungsgemäß besonders schwer fällt, während spielende Kinder, nach denen Bewegungsstudien gezeichnet werden, nicht zu ermüden brauchen.

Der Direktor der Staatlichen Hochschule für Kunsterziehung hat noch insbesondere betont, daß sich nach dem Wegfallen der Arbeitslosen, die früher das Hauptkontingent der Künstlermodelle stellten, zwangsläufig die Notwendigkeit nach anderen Modellen Ausschau zu halten ergibt und daß es schon deshalb angezeigt ist auch Kinder als Modelle zu verwenden. Gesundheitliche Schädigungen sind bei Modell stehenden Kindern nicht beobachtet worden. Bewegungsstellungen halten Kinder sehr leicht fest und die bei erwachsenen Modellen auftretenden Starrheitserscheinungen sind bei Kindern nie beobachtet worden .

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

36

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 24. Oktober 1939
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 799 II

26.OKT.
790 2

Urschriftlich gegen Rückgabe mit 2 Anlagen dem stellv. Direktor der Staatlichen Hochschule für Kunsterziehung Herrn Professor Zimbal

Berlin-Schöneberg

Grunewaldstr. 1 - 5

mit dem Ersuchen um gutachtliche Äusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident
Im Auftrage

37

Preussische Akademie der Künste   Berlin, den 24. Oktober 1939
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 799 II

U r s c h r i f t l i c h gegen Rückgabe mit 2 Anlagen dem stellv. Direktor der Staatlichen Hochschule für Kunsterziehung Herrn Professor Zimbal

Berlin-Schöneberg

Grunewaldstr. 1 - 5

mit dem Ersuchen um gutachtliche Äusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

W. u.

Staatliche Hochschule
für bildende Künste
[illegible] 19. Sept. 1939
Gesch.-Z. .... Anl. ....

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 18. September 1939
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 799 ✓

U r s c h r i f t l i c h gegen Rückgabe mit 2 Anlagen dem Herrn kommissarischen Direktor der Staatlichen Hochschule für bildende Künste

Bln-Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

mit dem Ersuchen um gutachtliche Äusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

[signature]

Staatliche Hochschule
für bildende Künste
Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 33

den 18.10.1939

Urschriftlich mit 2 Anlagen

an den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie der Künste

Berlin C.2
Unter den Linden 3

zurückgereicht.

Kinder als bekleidete und unbekleidete Modelle sind im Unterricht der Kunsthochschulen, wie in der privaten künstlerischen Tätigkeit, nicht zu entbehren.

Bei dem großen Wert, der von der Bevölkerungs- u. Rassenpolitik auf die bildliche Darstellung der Familie und des Kinderreichtums gelegt werden muß, ist es notwendig, die angehenden Künstler mit dem kindlichen Körper und seiner Wiedergabe vertraut zu machen. Die vorliegende Frage berührt daher nicht allein künstlerische, sondern auch völkische Belange.

Den Ausführungen des Herrn Rektors der Akademie der bildenden Künste und des Staatlichen Gewerbe-Aufsichtsamtes in Dresden schließe ich mich im übrigen an. Insbesondere scheinen mir die in der Akademie der bildenden Künste Dresden durchgeführten Erörterungen für den Gesundheits- u. Sittlichkeitsschutz der Kinder völlig auszureichen. Eine Überanstrengung der Kinder ist schon deshalb ausgeschlossen, weil ermüdete Modelle die Stellung nicht mehr einhalten können und damit unbrauchbar werden.

Bei einer Beschränkung der Stundenzahl, die ich an sich für möglich, wenn auch nicht für notwendig halte, müßte jedenfalls zwischen bewegtem und unbewegtem Modell unterschieden werden, weil das Stillsitzen Kindern erfahrungsgemäß besonders schwer fällt, während spielende Kinder, nach denen Bewegungsstudien gezeichnet werden, nicht zu ermüden brauchen.

Der Direktor

[signature]

40

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 799

Berlin, den 18. September 1939
C 2, Unter den Linden 3

U r s c h r i f t l i c h gegen Rückgabe mit 2 Anlagen dem Herrn kommissarischen Direktor der Staatlichen Hochschule für bildende Künste

Bln-Charlottenburg 2

Hardenbergstr. 33

mit dem Ersuchen um gutachtliche Äusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident
Im Auftrage
[illegible]

[illegible] [illegible]

no. 20. 10.10.39

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Vc Nr. 2056

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 17. August 1939
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste
No 0709 * 21 AUG 1939

41

Anbei übersende ich unter Rückerbittung Abschrift eines mir vom Herrn Reichsarbeitsminister übermittelten Schreibens des Sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 18. Juli 1939 mit Anlagen über die Verwendung von Kindern zum Modellstehen in Kunsthochschulen mit dem Ersuchen um eine gutachtliche Äußerung nach Benehmen mit den Herren Direktoren der Hochschulen für bildende Künste und für Kunsterziehung in Berlin.

3 Durchschläge

Im Auftrage

gez. Hermann

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Verwaltungssekretär.

An den
Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
in Berlin

42

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Vo Nr. 2056

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 17. August 1939
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Anbei übersende ich unter Rückerbittung Abschrift eines mir vom Herrn Reichsarbeitsminister übermittelten Schreibens des Sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 18. Juli 1939 mit Anlagen über die Verwendung von Kindern zum Modellstehen in Kunsthochschulen mit dem Ersuchen um eine gutachtliche Äußerung nach Benehmen mit den Herren Direktoren der Hochschulen für bildende Künste und für Kunsterziehung in Berlin.

3 Durchschläge

Im Auftrage

gez. Hermann

An den
Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste

in Berlin

43

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Vo Nr. 2056

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 17. August 1939
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Anbei übersende ich unter Rückerbittung Abschrift eines mir vom Herrn Reichsarbeitsminister übermittelten Schreibens des Sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 18. Juli 1939 mit Anlagen über die Verwendung von Kindern zum Modellstehen in Kunsthochschulen mit dem Ersuchen um eine gutachtliche Äußerung nach Benehmen mit den Herren Direktoren der Hochschulen für bildende Künste und für Kunsterziehung in Berlin.

3 Durchschläge

Im Auftrage

gez. Hermann

An den
Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste

in Berlin

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Vo Nr. 2056

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 17. August 1939
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

44

Anbei übersende ich unter Rückerbittung Abschrift eines mir vom Herrn Reichsarbeitsminister übermittelten Schreibens des Sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 18. Juli 1939 mit Anlagen über die Verwendung von Kindern zum Modellstehen in Kunsthochschulen mit dem Ersuchen um eine gutachtliche Äußerung nach Benehmen mit den Herren Direktoren der Hochschulen für bildende Künste und für Kunsterziehung in Berlin.

3 Durchschläge

Im Auftrage

gez. Hermann

An den
Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste

in Berlin

45

27. Oktober 1939

----- 16 0414

J. Nr. 1075

Auf das Schreiben vom 23. Oktober 1939 - IV/Mo/Tt

Für die uns übersandten zwei Beihefte zum Unterrichtsfilm F 6 " Das Glasmosaik " sprechen wir unseren Dank aus.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

An die
Reichsstelle für den Unterrichtsfilm des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 35

K10

76

Reichsstelle für den Unterrichtsfilm
des
Reichsministeriums
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W35, am 23. Oktober 1939
Postschließfach
Fernruf: Sammelnummer 22 98 41

IV/Mo/Tt

Es wird gebeten, obiges Zeichen bei Antwortschreiben stets anzugeben

An den
Präsidenten der Preußischen Akademie
der Künste

Berlin C 2
Unter den Linden 3

Wir gestatten uns, Ihnen in der Anlage 2 Beihefte zum Unterrichtsfilm

F 6 "Das Glasmosaik"

zur persönlichen Verwendung zuzuschicken.

Heil Hitler
Der Leiter der Abteilung IV
i.V. Mohaupt
Dr. Mohaupt.

47

Beihefte der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm F 6/1935

Das Glasmosaik

Von

Zeichenlehrer Georg Netzband

Neubearbeitung

W. Kohlhammer / Verlag / Stuttgart und Berlin

K

Der Unterrichtsfilm

Das Glasmosaik

wurde unter Mitarbeit des Zeichenlehrers Georg Netzband, Berlin, aus vorhandenem Kulturfilm-Material der **Kulturfilm-Institut G. m. b. H., Berlin** hergestellt

Spieldauer des Films: etwa 9 Minuten (bei einer Vorführgeschwindigkeit von 20 Bildern in der Sekunde)

F 6, 1

Inhalt

Seite

I. Kurze Inhaltsangabe des Films 3
II. Aus der Geschichte des Mosaiks 4
III. Ausführliche Beschreibung und Erläuterung des Films 6
IV. Anregungen für den Einsatz des Films im Unterricht 14
V. Schrifttum 15

I. Kurze Inhaltsangabe des Films

Der Film zeigt die Herstellung eines Glasmosaiks.

Er zeigt einleitend einen Ausschnitt aus dem zeitgenössischen Mosaikbild des Kaisers Justinian (Ravenna, 6. Jahrh. n. d. Ztr.). Dann veranschaulicht der Film die Entstehung der kleinen Glasstückchen, aus denen das Mosaik zusammengesetzt wird. Im Glasofen werden die Rohstoffe zu Glas zusammengeschmolzen. Von hier bringt der Arbeiter mit einem Schöpflöffel eine kleine Menge der Glasmasse unter eine Presse, die sie zu einem flachen Kuchen drückt. Die erstarrten Glaskuchen werden dann in Stücke und schließlich in Würfel zerteilt.

Mit dem Lithographenstift werden die Umrisse der zeichnerischen Vorlage auf Pauspapier durchgezeichnet und auf Karton umgedruckt. Der Umdruck wird dann in kleinere Teile zerschnitten. Nun besetzen die Mosaizisten den Karton mit sorgfältig ausgesuchten und zurechtgeschlagenen Steinchen.

Die Stücke des in der Fabrik fertig gesetzten Mosaikbildes gelangen zum Aufstellungsort und werden dort auf dem Fußboden zusammengelegt. Die Säule, auf der das Mosaikbild angebracht werden soll, und die Rückseite der Steinchen erhalten eine Schicht Feinputz. Der Mosaizist bringt die Einzelteile des Bildes auf die Säule, paßt sie ein und drückt sie fest. Sind die Steinchen genügend fest zum Putz umschlossen, wird das angefeuchtete Kartonpapier abgezogen. Schließlich wird das fertige Mosaikbild gewaschen, poliert und nachgedrückt.

II. Aus der Geschichte des Mosaiks

Die Griechen und Römer haben das Mosaik aus Natursteinen reichlich für öffentliche und private Bauten verwendet. Überall, wo Römersiedlungen standen, werden noch heute bei den Ausgrabungen Mosaikbilder gefunden, die ein erstaunliches Können der Handwerker zeigen (Trier u. a. O.). Die Technik war sehr einfach. Der Naturstein wurde zerkleinert, geschliffen und poliert. Die Farbenskala ist die der Natursteine und daher sehr beschränkt. Wegen der unbegrenzten Haltbarkeit dienten die Bilder als Fußboden- und Wandbelag.

Später setzte sich eine neue Art des Mosaiks allmählich durch. Es war das aus dem Orient stammende Glasmosaik. Seiner bediente sich das zur Staatsreligion erhobene Christentum in Byzanz und Rom und schmückte seine bedeutendsten Baudenkmäler damit. In Rom und Ravenna haben wir die ältesten und die schönsten Darstellungen (S. Constanza, orthodoxes Baptisterium, S. Maria maggiore, SS. Cosmas und Damian, ungefähr 430 bis 530 n. d. Ztr.). Die umfangreichsten Darstellungen hat Venedig (San Marco, aus der Zeit 860 bis 1600 n. d. Ztr.). Den stärksten Eindruck macht jedoch die Stadt der Mosaiken: Ravenna. Hier finden wir in fast allen Kirchen, Baptisterien, Grabmälern und Kapellen Mosaikdarstellungen der byzantinischen und römischen Kaiserzeit und des jungen kräftigen Germanentums.

Die alte starre Technik genügte nicht mehr dem leicht beweglichen Geist der neueren Zeit — Gotik und Renaissance — und so geriet allmählich ihre musivische Ge-

staltungsform in Vergessenheit. Der Malerei und ihren Gesetzen folgend, wurde sie nur selten und dann in reproduktivem Sinne angewendet (Kopie eines Bildes von Tizian in San Marco zu Venedig). Darüber vernachlässigte man die Technik und verlor die Fähigkeit, leuchtende Glassteine herzustellen. Erst die Romantik belebte wieder das Interesse. Besonders Deutschland und Italien förderten seine Wiederentdeckung. Der Hofalchimist des Großen Kurfürsten, Johannes Kunckel, hatte bereits 1685 sein berühmtes Goldrubinglas hergestellt. Er nahm aber das Verfahren als Geheimnis mit ins Grab. Es war also notwendig, den Weg neu zu finden. Die Chemie bot Wege dafür. Trotzdem gelang für Deutschland erst kurz vor 1890 nach jahrelangem Bemühen dem Maler Wigmann, dem Ingenieur Puhl und dem Kaufmann Wagner die Herstellung leuchtendfarbiger Glassteine. Rußland (1850) und Frankreich (1872) waren voraufgegangen, konnten aber nicht die Leuchtkraft der alten Steine erzeugen.

Rasch belebte sich die Technik mit der Erfüllung des Deutschen Kaisergedankens und der Besinnung auf das große Reich der Deutschen. Daher hat die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, die den Stil der Zeit der ersten deutschen Kaiser nachahmt, die umfangreichsten Mosaik-Darstellungen der Neuzeit. Auch nach dem Weltkriege hatte Deutschland die Führung. Doch blieb es der Privatinitiative überlassen, den berühmten Fabriken Arbeit zu geben (Gefallenendenkmäler, Saalschmuck auf der „Europa" und „Bremen" u. a.). Seit 1933 erfreut sich auch dieser Kunsthandwerkszweig des besonderen Interesses und der Förderung durch die nationalsozialistische Führung. So weisen viele neue Großbauten

Mosaikschmuck auf (Kongreßsaal in München, Reichskanzlei usw.).

III. Ausführliche Beschreibung und Erläuterung des Films
(Weiterführende Ergänzungen sind eingerückt)

> Die Mosaiktechnik ist eine besondere kunsthandwerkliche Tätigkeit, die sich in vielen Handwerkszweigen findet. Es werden aus Platten, Stäbchen, Würfeln und Kugeln oder vielen anders geformten Einzelteilen geometrisch-ornamental, arabeskenhaft oder bildmäßig Flächen farbig zusammengesetzt und ausgeschmückt. Marketerie und Intarsie sind das Mosaik des Tischlers. Täschner und Sattler kennen das Ledermosaik, die Steinschneider das Marmor- oder Steinplattenmosaik, der Goldschmied das Stiftmosaik im Schmuck. Die venezianischen Glasbläser haben mit den Millefiari — einem Mosaik aus „tausend Glasblümchen" — jahrhundertelang Europa entzückt. Die Fußbodenmosaiken der Parkettleger können wir in allen Schlössern der Vergangenheit und neuerdings wieder in den Bauten des nationalsozialistischen Deutschlands bewundern. Die Töpferkunst kennt seit den Zeiten der Babylonier und Assyrier ein Mosaik aus glasierten Ziegelsteinen und Kacheln. Die deutsche Volkskunst schenkte uns in allen möglichen Techniken Höchstleistungen dieser Art.
>
> Das eigentliche Mosaik jedoch sind die aus kleinen Glassteinchen oder Schnittsteinen hergestellten Bilder auf Fußböden, Decken und Wänden.

1. Der Film beginnt mit der Großaufnahme eines Ausschnittes aus dem zeitgenössischen Mosaikbild des Kaisers Justinian (6. Jahrh. n. d. Ztr.) in San Vitale in Ravenna.

> Das Glasmosaik erlebte um 550 n. d. Ztr. seine höchste Blütezeit. Wenngleich sein Ursprung unbekannt ist, so weiß man doch immerhin, daß es aus dem Orient nach Europa verpflanzt wurde. Rom, Ravenna und Venedig sind für uns die Städte mit den wichtigsten, schönsten und umfangreichsten Darstellungen dieser Technik.
>
> Der Vorläufer des Glasmosaiks ist das im Altertum sehr verbreitete Steinschnittmosaik, das als Wand-, Decken-, und Fußbodenbelag verwendet wurde. Seine Farben sind die des geschliffenen Natursteines. Es sind also graue, braune, rötliche und grünliche Töne, die keinerlei Leuchtkraft besitzen. Erst das Glassteinmosaik kann eingeschmolzene, leuchtende Farben und Goldtöne verwenden. Diese starken Farben beleben die mittelalterlichen dunklen Kirchenräume und geben ihnen, verbunden mit einer stark konturierten Zeichnung, eine äußerst feierliche, erhabene, dekorative Wirkung. Großflächig und ausdrucksvoll stehen die Figuren auf diesen Wänden.
>
> Ein besonderer Vorteil des Glasmosaiks ist seine unbegrenzte Haltbarkeit.

Titel: Die Glassteine werden hergestellt

2. Ein Glasarbeiter rührt mit einer langen Eisenstange im Ofen die Glasmasse um, die aus den Rohstoffen Sand, Kreide, Pottasche u. a. bei etwa 1100 ° C zusammengeschmolzen wird.

3. Mit einer Schöpfkelle wird die fertige Glasmasse schnell auf die Presse gebracht und vor dem Erstarren

zu flachen „Kuchen" oder „Fladen" gepreßt, die durch Randeinschnitte gezeichnet werden. Das Glas ist gefärbt.

Die Randeinschnitte sind Fabrikzeichen zur Unterscheidung der Farben.

Das Färben der Glasmasse wird durch Zusatz von bestimmten Metallen oder Metalloxyden erzielt. Schwarz färbt man das Glas durch große Mengen Braunstein, blau durch Zusatz von Kobalt, grün durch Chromoxyd, rot durch Kupfer oder Gold. Weiße Färbung wird durch Zusatz von Knochenasche oder Kryolith erzeugt. Das Erhalten eines bestimmten Farbtones ist oft ein besonderes Geheimnis.

Die deutsche Mosaiktechnik ist so weit entwickelt, daß sie mehr als 30 000 Farbtöne zur Verfügung hat.

In alten Mosaiken wurden Goldsteine in reichlichem Maße verwendet, geben sie doch den Bildern einen geheimnisvollen, mystischen, flimmernden Grund für die großdekorativ gestalteten Figuren! Daher ist auch das Gold in besonders reichhaltiger Tonfolge vorhanden. Unsere Fabriken können heute mehr als 800 verschiedene Goldtöne herstellen! Goldglas für Mosaiken entsteht auf folgende Weise: Goldblättchen werden auf eine, aus einem Glasballon geschnittene, dünne Folie geklebt. Im Ofen wird die Folie plangeschmolzen und der weichen Masse der Glaskuchen in der Presse aufgedrückt. Sie verbindet sich völlig mit der Glasmasse.

Der Fladen wird mit einem Heber abgehoben und zum Erkalten weggelegt.

4. Die erstarrten Glaskuchen werden nun in größere Stücke grob zerteilt.

5. Die weitere Zerkleinerung erfolgt auf einem Dreikantamboß, der eine Schneidekante besitzt, mit einem Hammer mit Schneidefinne. Der Arbeiter zerschlägt die Stücke sehr geschickt und vorsichtig in Streifen, die weiter zu Würfeln oder Stäbchen zerkleinert werden.

6. Eine Hand läßt fertige farbige Mosaiksteinchen durch die Finger auf die Tischplatte gleiten.

Titel: Die Vorlage

7. Von dem Oberteil einer Zeichenvorlage, auf der für die Gefallenentafel einer Kirche eine schmerzensreiche Mutter Gottes dargestellt ist, gleitet die Kamera langsam abwärts bis zum unteren Fußteil mit der Unterschrift. Da das Mosaikbild eine dekorative Fernwirkung ausüben soll, ist die Zeichnung sehr einfach. Die Linienführung geschieht in starken Umrissen.

Flächengliederung und Farben müssen ebenfalls einfach sein. Letztere dürfen nur innerhalb ihrer Eigentöne variieren. Obwohl es technisch durchaus möglich ist, die Farbtöne äußerst verfeinert wiederzugeben, ist das künstlerisch nicht anzustreben, da darunter die erhabene feste Wirkung der Mosaikbilder leiden würde.

Das Bild ist als Darstellung einer Heldengedächtnis-Tafel gedacht. Nach dem Weltkriege belebte sich die Mosaikkunst zwar wieder, doch blieb die Zahl der hergestellten Mosaiken gering. Auch war die Initiative den Privatleuten überlassen. Erst eine groß-

zügige nationalsozialistische Bauplanung erfaßte seit 1933 auch diese Technik und bot ihr dauernde Wirkungsmöglichkeiten. So finden sich Mosaiken im Kongreßsaal in München, in der Reichskanzlei in Berlin, dem Haus der Deutschen Arbeitsfront und anderen Bauten.

8. Über die Vorlage wird Pauspapier gebreitet; dann zeichnet ein Kunstgewerbler mit Lithographenkreide sicher und fest die durchscheinenden Umrisse der Vorlage nach (zwei Einstellungen).

9. Mit Glasstücken ist das auf der Vorlage liegende Pauspapier beschwert. Die Pause wird abgehoben, umgedreht und mit der bezeichneten Seite auf das weiße Kartonpapier gelegt. Nun wird die Zeichnung mit einem Falzbein „durch"gerieben, d. h. umgedruckt (zwei Einstellungen).

10. Die Zeichnung ist jetzt seitenverkehrt auf das Papier abgedruckt. Das überstehende Papier wird abgeschnitten und die Zeichnung in Stücke zerlegt, deren Größe so berechnet ist, daß ein Mosaizist sie bequem hantieren kann.

Fernerhin darf das mit Mosaiksteinchen fertig gesetzte Stück nicht so schwer werden, daß das Papier zerreißt. Auch sind kleinere Teile leichter auf die Wand zu bringen, wie später im Film zu sehen ist.

11. Die Vorlage wird noch einmal gezeigt. Dann schwenkt die Kamera weiter über Schälchen mit Mosaiksteinen, die auf einem Arbeitstisch liegen, zu dem Arbeitsplatz eines Mosaizisten, wie der Setzer eines Mosaikbildes genannt wird.

Vor ihm liegt der von der Pause gewonnene spiegelverkehrte Abdruck des Teiles der Vorlage, den er mit Farbsteinen besetzt. Er schlägt die Glassteinchen paßrecht zu und fügt sie dem Mosaik ein (zwei Einstellungen).

Die Farbsteine haben verschiedene Größen und können außerdem in verschiedene Formen geschlagen werden. Jedesmal ergeben sich andere Farbnuancen, da die Fugen im fertigen Mosaik optisch mitsprechen.

12. Nach der Vorlage nun paßt der Mosaizist die Farbnuancen ein und klebt die Steine so auf, daß die Schauseite der Steine oder Stäbchen auf das Papier zu liegen kommt (drei Einstellungen).

Die Klebemasse läßt sich später leicht wieder auflösen.

Für diese Arbeit ist eine feine Einfühlungsfähigkeit und selbständiges künstlerisch reproduktives Schaffen notwendig. Die Mosaikarbeiter oder Mosaizisten sind daher gut geschulte, qualitativ hochwertige Kunsthandwerker, die ihre Ausbildung auf den Kunstgewerbeschulen, den höheren Fachschulen oder kunsthandwerklichen Hochschulen erhalten haben.

13. Dies ist der Arbeitsplatz eines anderen Kunsthandwerkers. Unser Blick gleitet weiter über eine Unzahl von Schälchen mit den verschiedensten Farben und Farbnuancen. Die Feinheit der Arbeit wird dadurch ganz besonders deutlich.

14. Der zweite Mosaizist ist damit beschäftigt, die Schrift der Tafel zu setzen. Der Handwerker setzt das Bild seitenverkehrt, damit es auf der Wand in der rechten Ansicht erscheint.

Zur Belebung des starren Dekorativen wird Gold verwendet. Ferner werden in den Farbflächen andersfarbige Einzelsteine eingestreut. Durch die Führung der Steinzüge entstehen Ornamente, die freizügig bald den Linien, bald der plastischen Form oder dem Flächenmuster folgen. Dadurch wird das Mosaik reichhaltig und lebendig.

Aus der Entfernung wirkt ein Mosaik wie eine besonders klar gestaltete Malerei. Neuerdings wird durch reichhaltige Farbtonstufungen größere Feinheit und größere Lebhaftigkeit in diese Technik gebracht, um die Bilder auch für geringe Entfernungen wirksam werden zu lassen.

Eine Mosaikarbeit ist eine Gemeinschaftsarbeit. Das Werk des Künstlers wird von mehreren, mitunter vielen Kunsthandwerkern verantwortungsvoll, technisch einwandfrei und qualitativ hochwertig gearbeitet. Jeder einzelne arbeitet so, daß die Einzelteile übereinstimmen. Insbesondere ist hier auf die Nuancierung der Farben an den Grenzen der Kartonteile zu achten, damit der Übergang von einem Teile zum anderen nicht gestört wird.

Ist das Mosaikbild in der Fabrik fertig gesetzt, wird es zu seinem Bestimmungsort befördert.

15. Die fertigen Einzelteile werden auf dem Fußboden des Aufstellungsortes aneinandergesetzt.

16. Die Säule, an der das Mosaik angebracht werden soll, wird mit Feinputz belegt. Dieser wird mit der Kelle glattgestrichen und gut verteilt.

Feinputz ist ein feinkörniger Putz, der die Steinchen fester umschließt und die Fugen glatter erscheinen

läßt als der gewöhnliche grobe Putz, der sonst für Mauerungen verwendet wird. Ein ähnlicher Feinputz wird für Wandmalereien verwendet.

17. Auch auf die Rückseite des Mosaikbildes wird Feinputz aufgetragen (zwei Einstellungen).

18. Der untere Teil des Mosaiks wird aufgehoben, auf die Säule gepaßt und festgedrückt. Darüber werden die anderen Teile sorgfältig angebracht. Wir können gut erkennen, wie empfindsam tastend die Hände über den Karton gleiten, um zu erfühlen, ob alle Steinchen richtig sitzen. Nach dem Festdrücken mit der Hand wird mit dem Bimsstein nachgearbeitet (drei Einstellungen).

19. Sind die Steine vom Putz fest umschlossen, so daß sie nicht mehr herausgezogen werden können, wird das angefeuchtete Papier sorgfältig und vorsichtig abgezogen. Dort, wo es nicht „losläßt", hilft der Spatel nach. Nun bietet sich das Bild dem Beschauer in der richtigen Ansicht (zwei Einstellungen).

20. Das Mosaikbild wird mit Seifenwasser gewaschen, gereinigt und nachpoliert (zwei Einstellungen).

21. Es wird noch einmal nachgearbeitet, um Steine, die sich möglicherweise gelockert haben, festzudrücken. Damit wird ein Herausfallen vermieden. Das Mosaikbild ist fertig.

Beim Nacharbeiten wird auch auf Höhe und Stellung der Steinchen geachtet. Durch Hineindrücken oder Herausragenlassen kann man die feineren Farbwerte der Steinchen verändern, da die verschieden hohen Steinchen verschiedenes Licht erhalten. Auch die Stellung — mehr oder weniger schräg — der Steine spielt dabei eine Rolle.

IV. Anregungen für den Einsatz des Films im Unterricht

Der Film eignet sich für den Einsatz in der Mittel- und Oberstufe der Allgemeinbildenden Schulen.

Da der Kunstunterricht der Mittelstufe den Schüler stärker aktivieren und mit einfachen Mitteln zu einer klaren Flächengliederung und zu einfachen Raumdarstellungen bringen muß, und da sich dafür die mittelalterliche Glasfenster- und Mosaiktechnik in besonderer Weise eignen, so empfiehlt es sich, den Film hier einzusetzen und vom Kunsthandwerklichen her zu besprechen.

Bei Übungen in der Mosaiktechnik wird der Schüler durch den Werkstoff, der für ihn Papier, Pappe oder Holz ist, angeregt und durch die Klarheit des Mittels zu einer einwandfreien, eindeutigen Verarbeitung gezwungen. Der Erfolg ist eine stark wirkende dekorative Darstellung. Der Film bietet den Weg für die Anlehnung der früher ausgeübten und heute wieder üblichen Technik. Wenn auch der Schüler mit Ersatzstoffen arbeitet, so muß er doch der Art des handwerklichen Vorgangs folgen, ihn erfassen und in analoger Weise mit den für ihn leichter zu bearbeitenden und billigeren Werkstoffen wiedergeben.

Die Mosaiktechnik kann nun mit Schülern einfach gehandhabt werden:

a) Eine Darstellung wird wie ein Mosaikbild gezeichnet, gemalt und unterteilt. Dies kann in Anlehnung an künstlerisch wertvolle Vorbilder geschehen, wenn der Lehrer es nicht vorzieht, Sinn und Form des Mosaikbildes mit den Schülern aus der Vorstellung zu erarbeiten.

b) Aus Papierquadraten bestimmter Größe und verschiedener Farben wird eine einfache, vorgezeichnete Darstellung geklebt (oder es ergibt sich die Darstellung aus dem Klebevorgang).

c) Aus Holzleisten werden Quadrate geschnitten, eingefärbt und auf Pappe oder Sperrholz bildmäßig und mosaikartig gesetzt. Diese letzte Art eignet sich nur für die Oberstufe und erfordert einige Geduld.

Durch so geübte Technik und dadurch ausgelöste Empfindungen vertieft sich das Interesse für die alte Mosaikkunst und für die wieder aufgenommene und angewandte Technik, so daß der Film eine Brücke zur Kunstbetrachtung ist.

V. Schrifttum

1. **Wilhelm Lübke-Semrau, Fr. Haack,** Grundriß der Kunstgeschichte, Berlin 1923.
   Bringt die Hauptwerke der Mosaiktechnik in einigen Abbildungen, gibt Geschichtliches und Formales in knapper Weise.
2. **L. von Sybel:** Christliche Antike, 2 Bände. Marburg 1906.
   Inhalt, Form und Gehalt wird im Gesamtrahmen der christlich-antiken Kultur behandelt.
3. **J. Wilpert:** Die römischen Mosaiken und Malereien in christlichen Bauten, 4 Bände. Freiburg 1924.
   Ausführliches grundlegendes Werk mit reichhaltigem Bildmaterial.

4. Christliche Mosaikbildkunst. Berlin 1925.

Das dünne Heftchen bespricht in knapper Weise alle Fragen und hauptsächlichsten Werke der musivischen Kunst.

5. **J. Kurth:** Mosaiken der christlichen Ära. München 1912.

Ein sehr ausführliches Werk über die Stadt der Mosaiken mit reichhaltigem Abbildungsmaterial.

6. **Jakob Burkhardt:** Der Cicerone. Leipzig o. J.

Im Text verstreut spricht der berühmte Kunstwissenschaftler über die Mosaiken Italiens im Zusammenhang mit der Architektur.

7. **Max Semrau:** Venedig, Sammlung Cicerone. Leipzig 1905.

Eingehend werden im Zusammenhang mit der Architektur die venezianischen Mosaikbilder besprochen.

Über alle methodischen und technischen Fragen des Unterrichtsfilms, insbesondere über die praktische Filmarbeit in der Schule, berichtet laufend die Monatsschrift
„Film und Bild
in Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung,
Zeitschrift der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm"
Verlag W. Kohlhammer, Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 19. Bezugspreis RM. —.90 pro Vierteljahr, zuzüglich Zustellungsgebühren.

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart

48

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 22.9.39 Nr. V c 2163

Eingang am 25.9.1939

J. Nr. 910

Betrifft: NSDAP in Kassel empfiehlt Gaustellenleiter Heinrich Dersch (Kassel, Wilhelm-Allee 22) für eine Verwendung an einer Kunstgewerbeschule od. Kunstakademie vorzumerken.

Inhalt: Urschriftlich mit . . 1 . . Anlagen g.R.

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

mit der Bitte um Äußerung.

Im Auftrage

gez. Dähnhardt

[illegible] 25.IX

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 910/1060

Berlin, den 25.Oktober 1939

Ueberreicht

Der Präsident

Jn Vertretung

[illegible]

Urschriftlich mit . . . 1 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Da uns der Maler Heinrich D e r s c h in Kassel n[redacted]inen Leistungen unbekannt war, haben wir von der Gauleitung

K 10

15/1

Gauleitung Kurhessen der NSDAP Photographien der Arbeiten dieses Künstlers eingefordert, die wir zur Kenntnisnahme hier beifügen. Soweit nach diesen Photographien, die natürlich kein Urteil über die koloristische Begabung zulassen, ein Gutachten abgegeben werden kann, besitzt Dersch keine künstlerische Eigenart. Einige Arbeiten von ihm, wie die " Masken " , erinnern an unerfreuliche Erscheinungen einer überwundenen Zeit. Jn zeichnerischer Hinsicht ist Dersch absolut unvollkommen. Man fragt sich also was er als Lehrer seinen Schülern vermitteln könnte. Da seine Arbeiten einen gewissen dekorativen Zug haben, könnte er höchstens für eine Lehrtätigkeit für dekorative Malerei an einer Kunstgewerbeschule in Frage kommen .

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

R. Kampf.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung Kurhessen

Kassel, Wilhelmshöher Allee 7
Fernsprecher-Sammelnummern 35091—96
Bankkonto: Nr. 1871 Stadtsparkasse, Kassel
Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 80265

Kampfzeitung des Gaues:
„Kurhessische Landeszeitung"
Geschäftsstelle der Zeitung: Sedanstraße 6—8
Fernsprecher Nr. 24111
Schriftleitung: Sedanstraße 6—8
Ruf 22013 Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 3118

49

Der Gaupersonalamtsleiter
Zch. I/360 9615/39
Zeichen, Datum und Gegenstand bei Antwort stets anzugeben
Kn/Nl.

Kassel, den 18. Oktober 1939.
Adolf Hitler-Haus

Ihr Zeichen: J. Nr. 910

Gegenstand:

Akademie d. Künste ... 1060 21.OKT. ...

An die
Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2
Unter den Linden 3

Vorgang beigefügt 21.10. Ew.

Betrifft: Maler Heinrich D e r s c h, Kassel, Wilh.Allee 22.
Ihr Schreiben vom 28. September 1939.

Einliegend werden die unter dem 28.v.rg.Mts. von Ihnen erforderten Fotos der Arbeiten des Obengenannten übersandt. Dersch würde sehr gerne zu einem von dort zu bestimmenden Zeitpunkt einmal dort vorsprechen.

Anlagen:
F o t o s

Herrn Prof. A. Kampf z. ... 21.X

Heil Hitler!
In Vertretung:
Knoll
Gauamtsleiter.

(Stempel: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei — Personalamt — Gauleitung Kurhessen)

Maler Dersch hat künstlerisch keinerlei Eigenart, einige Arbeiten wie die Masken erinnern stark an „entartete Kunst". Zeichnerisch ist er absolut unvollkommen, was soll er lehren? Er käme höchstens für eine Lehrstelle für decorative Malerei an einer Kunstgewerbeschule in Frage. Ueber seine floristische Begabung kann ich kein Urteil abgeben. A. Kampf

K 10

50

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 910

Berlin, den 28. September 1939
C 2, Unter den Linden 3

Unter Bezugnahme auf Ihr an den Herrn Reichserziehungsminister gerichtetes und uns von diesem zugeleitetes Schreiben vom 26. August 1939- PA. Nr. I/360 Briefb.Nr. 9136/39 Kn/ Sü. - ersuchen wir Sie um Einsendung von Fotos der Arbeiten des Gaustellenleiters Maler Heinrich D e r s c h in Kassel.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

An die Nationalsozialistische
Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung Kurhessen
Der Gauleiter
Kassel, Wilhelmshöher Allee 7

51

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 11. September 1939
C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr,
auf die Anfrage vom 26. v. Mts. erwidern wir Ihnen, dass ein Katalog einer Ausstellung " zum Besten der Weichsel-Überschwemmten " bei der Akademie der Künste nicht vorhanden ist. Im Jahre 1855 hat in der Akademie der Künste keine Ausstellung stattgefunden; die Ausstellungen fanden in damaliger Zeit alle zwei Jahre statt, sodass eine im Jahre 1854 und eine im Jahre 1856 war. Wir bedauern, Ihnen deshalb die erwünschte Auskunft nicht geben zu können.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Paul Alfred Merbach
Berlin O 112
Travestr. 3

K 10

52

26.8.1939

Sehr verehrter Herr Profesor!!

Darf ich wieder eine herzliche Bitte an Ihre oft bewiesene fördernde Güte richten.

In einer Notiz der Voßischen Zeitung vom 30.6.1855, die sich auf die Entstehung der Litfaßsäulen bezieht (deswegen interessiert sie mich!) ist von einer Kunst-Ausstellung der Akademie der bildenden Künste zum Besten der Weichsel-Ueberschwemmten die Rede...wann war diese Ausstellung? Gibt es über die einen gedruckten Katalog? Wie lange dauerte sie & geht vielleicht aus den Akten hervor, was es mit den Weichsel-Ueberschwemmten für eine Bewandnis hat? Ich habe in den Zeitungen damals nichts darüber finden können; einen kurzen Satz, mit dem ich mich auf diese Ausstellung beziehen muß, möchte ich gern innerlich etwas lebendig gestalten...vielleicht können Sie mir dazu verhelfen.....allen Dank!!

Heil Hitler!!

Immer Ihr ergebenster

Paul Alfred Merbach [signature]

[illegible] 1855 [illegible]

1855 keine Kunstausstellung [illegible]. Durchsicht der Akten ohne Ergebnis. [illegible] 9/9.

53

Preußische Akademie der Künste

~~xxxxx~~

Berlin C 2, den 8. September 1939
Unter den Linden 3

An
den Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung
B e r l i n W 8

J.Nr. 812 / 855

Betr.: Schaffen des Bildhauers Fritz P e r e t t i
in Düsseldorf

Auf den Erlaß vom 21. August d. Js. - V c Nr. 2073 - beehre ich mich nach Prüfung der in 10 Abbildungen beigefügten Arbeiten des Bildhauers Fritz P e r e t t i ~~in Düsseldorf~~ durch die Abteilung f. d. bild. Künste folgendes zu berichten:

Jn einigen der in den Photographien wiedergegebenen ~~Arbeiten~~ Plastiken ist ein künstlerischer Gehalt in der Darstellung bemerkenswert, so in einigen Porträtköpfen und in der Holzfigur eines Knaben mit Schwert. Die Ausführung ist zum Teil etwas dilettantisch, die Form durch eine äußerlich herangebrachte Stilisierung erreicht (besonders in den Steinarbeiten). Fähigkeiten zu weiterer Entwicklung scheinen bei Peretti vorhanden zu sein.

Die 10 Photographien folgen anbei zurück.

Der Präsident
~~Jm Auftrage~~
In Vertretung

[signature]

K10

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33
TEL. 31 33 53

An

die Preußische Akademie der Künste. Berlin.

(Die mir mit Schreiben der Akademie vom 25. August zugesandten Aufnahmen von Arbeiten des Bildhauers Peretti habe ich angesehen und beurteile sie, ohne die Originale gesehen zu haben und ohne über die Person Perettis etwas zu wissen (über Alter, Ausbildung u.s.w.) folgendermaßen).

In einigen der in den Photographien wiedergegebenen (abgebildeten) Arbeiten ist ein künstlerischer Gehalt in der Darstellung bemerkenswert, so in einigen Porträtköpfen und in der Holzfigur eines Knaben mit Schwert.

K10

Die Ausführung ist z. T. dilettantisch, die Form durch eine äußerlich herangebrachte Stilisierung erreicht (besonders in den Steinarbeiten). Fähigkeiten zu weiterer Entwicklung erscheinen nicht ausgeschlossen.

am 5. Sept. 1939.

R. Scheibe

55

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 26. August 1939
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 812

U r s c h r i f t l i c h mit 10 Fotos

Herrn

Professor Richard S c h e i b e

Berlin-Grunewald

Lassenstr. 26 ptr.

mit der Bitte um Begutachtung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

[signature]

56

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V c Nr. 2073

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 21. August 1939
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Von beachtenswerter Seite bin ich auf den Bildhauer Fritz P e r e t t i in Düsseldorf, Ernst Schwartzstr.12 aufmerksam gemacht worden.

10 Abbildungen seiner Arbeiten liegen bei.

Ich bitte um eine gutachtliche Äußerung über Peretti und seine künstlerische Tätigkeit.

Im Auftrage

gez. Hermann

Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Kanzlei

Beglaubigt.
Kuppreuter
Verwaltungssekretär.

An
den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste,
hier

K10

57

---   4. September 39

----- 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 789 ✓ 4/9

Auf das Schreiben vom 13. v. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass der Bildhauer Christian Wilhelm M e y e r am 27. August 1726 in Erfurt geboren ist. Er ist ordentliches Mitglied der Akademie am 8. Mai 1783 geworden. Über das Geburtsdatum sowie Geburtsort seiner Ehefrau und das Hochzeitsdatum können wir leider keine Angaben machen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Major M e l t z e r
L i e g n i t z
Steinmetzstr. 14

K10

58

Liegnitz d. 13. VIII. 1939.
Steinmetzstr. 14.

Gf. Walter
begl.
(Matrikel [illegible]?)
Am. 15

Akademie d. Künste
0789 15. AUG. 19..

An
die Preußische Akademie der Künste
Berlin.

geb. 1726 (nach Thieme-Becker in Gotha, nach dem gedr. Mitgl.-Verzeichn. in Erfurt)

Zum Nachweis der arischen Abstammung benötige ich nähere Angaben über meinen Vorfahren Wilhelm Christian Meyer, Bildhauer und Rektor der Königl. Akademie der bildenden Künste, wohnhaft Berlin Königstr., gest. 11. XII. 1786, 61 Jahre alt. Es kommt mir vor allem auf sein Geburtsdatum, seinen Geburtsort, das Vermählungsdatum, den Vermählungsort und die auf gleichen Angaben für seine Ehefrau [illegible] (Geburtsdatum und -ort, Sterbedatum und -ort), sowie etwaige sonstige besonders interessierende Lebensumstände der beiden an.

[Randnotiz: [illegible] Elias [illegible], geb. 1723]

Für entsprechende Mitteilung wäre ich dankbar.

Heil Hitler!
Walter
Major der Gendarmerie

59

Reichsstelle für den Unterrichtsfilm
des
Reichsministeriums
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

IV/Mo/Tt

Es wird gebeten, obiges Zeichen bei Antwortschreiben stets anzugeben

Berlin W 35, am 2. September 1939
Postschließfach
Fernruf: Sammelnummer 22 98 41

An die
Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2
Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Präsident,

für Ihr Schreiben vom 31. August 1939 und für die Rücksendung des Manuskriptes zu unserm Beiheft

F 6 "Das Glasmosaik"

danken wir Ihnen auf das beste. Wir freuen uns, daß das Manuskript inhaltlich in Ordnung ist und hoffen, daß wir uns in ähnlich gelagerten Fällen einmal wieder an Sie wenden dürfen. Uns kam es bei der Durchsicht dieses Manuskriptes lediglich auf eine sachlich richtige Darstellung an. Es erübrigt sich also, mit der Reichsschrifttumskammer oder mit Ihrer Abteilung für Dichtung in Verbindung zu treten.

Heil Hitler
Der Leiter der Abteilung IV

i.V. Mohaupt
Dr. Mohaupt.

z. d. A.
Am. 5. IX. 39.

K 10

31. August 1939

J.Nr. 781

Sehr geehrter Herr D o k t o r !

Auf das Schreiben vom 11. d. Mts. - IV/Mo/Tt- erwidern wir, daß wir das Konzept des Beiheftes " Das Glasmosaik " von Zeichenlehrer Georg Netzband einer Durchsicht unterzogen haben, soweit dies bei unserer sonstigen starken dienstlichen Jnanspruchnahme möglich war. Wir können Jhnen hiernach folgendes mitteilen :

Die Anlage des Films im ganzen und die Gesamtdarstellung im Beiheft erscheint zweckmäßig und hinsichtlich der Darstellung des Künstlerischen und Technischen gut. Dem Unterzeichneten, der frühere Filme des Zeichenlehrers Netzband gesehen hat, ist bekannt, daß dieser für die Einrichtung von Lehrfilmen und für deren guten Aufbau ein besonderss Geschick besitzt.

Was die stilistische Fassung des Beiheftes betrifft, so ist zunächst die Frage zu erheben, welche Ansprüche in solcher Hinsicht an diesen Text gestellt werden sollen . Eine gute leicht lesbare, korrekte Darstellung würde wohl genügen. Würde unsere Akademie etwa ein Mitglied ihrer Abteilung für Dichtung mit der Durchsicht dieses Textes beauftragen, so würden wohl

allzu

An
die Reichsstelle für den
Unterrichtsfilm des Reichs-
erziehungsministeriums
z. Hd. Herrn Dr. Mohaupt

B e r l i n W 35
Postschließfach

K 10

allzu hohe stilistische Anforderungen gestellt werden. Es ist auch kaum anzunehmen, daß sich eines unserer Mitglieder einer solchen Aufgabe unterziehen würde. Wir möchten deshalb empfehlen, da der Text in manchen Teilen doch wohl geschickter und flüssiger gefaßt werden könnte, mit der Reichsschrifttumskammer in Verbindung zu treten, die sicher gern eine Persönlichkeit nachweisen wird, die mit einer Revision des Textes betraut werden könnte.

Ein Honorar für die vorgenommene Prüfung beansprucht die Akademie der Künste als Staatsbehörde natürlich nicht.

Die Anlagen folgen anbei zurück.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

61

Reichsstelle für den Unterrichtsfilm
des
Reichsministeriums
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

IV/Mo/Tt

Es wird gebeten, obiges Zeichen bei Antwortschreiben stets anzugeben

Berlin W35, am 11. August 1939
Postschließfach
Fernruf: Sammelnummer 22 98 41

An den
Herrn Direktor
der Akademie der Künste

Berlin W 8
Unter den Linden 3
Kronprinzenpalais

Sehr geehrter Herr Professor,

vor vier Jahren wurde von uns ein Unterrichtsfilm für die deutschen Volks- und höheren Schulen eingesetzt, der die Herstellung von Glasmosaik behandelt. Dieser Film dient im Zeichen- und Geschichtsunterricht zur Besprechung und Vertiefung kulturgeschichtlicher Fragen. Vor einiger Zeit erwies es sich als notwendig, das begleitende Textheft in einer neuen Bearbeitung herauszugeben und wir möchten uns nunmehr an Sie mit der Bitte wenden, das neubearbeitete Beiheftmanuskript auf seinen sachlichen Inhalt und seine sprachliche Gestaltung einmal durchzusehen und uns ein kurzes Gutachten dazu zu schreiben. Wir beauftragen mit der Abfassung der Beihefte grundsätzlich Pädagogen, weil auch unsere Unterrichtsfilme nur für die Schulen hergestellt sind. Bevor wir jedoch die Manuskripte in Druck geben, pflegen wir uns immer noch an Fachleute zu wenden, um festzustellen, daß der Inhalt auch wirklich in Ordnung und überhaupt die Gesamtabfassung des Beiheftes vertretbar ist.

Bei unseren Beiheften handelt es sich um eine Reihe Veröffentlichungen, die den sachgemäßen Einsatz des Films sicherstellen soll und die die sachlichen Vorgänge des Films erläutert. Wir erlauben uns, Ihnen in der Anlage einige Beispielhefte beizulegen, aus denen Sie bitte ersehen wollen, welcher Art unsere Veröffentlichungen sind.

Entsprechend dem pädagogischen Zweck, ein Vorbereitungs- und Unterrichtsmittel für den Lehrer zu sein, geben unsere Beihefte inhaltlich den Stoff in einer den Schulen gemäßen Auswahl und in einer den Kindern gemäßen Sprache wieder. Infol-

gedessen sind diese Beihefte keine Lehrbücher oder Handbücher. Sie geben auch keinen allgemeinen Aufsatz über das Thema, das im Film behandelt wird, sondern sollen dem Lehrer eine Stütze für einen sachgemäßen Einsatz des Films im Unterricht sein. Da unsere Beihefte eine sehr hohe Auflage haben (30- bis 60 000) und über ganz Deutschland verbreitet werden, liegt uns sehr an einer sachlich richtigen Darstellung des Stoffes.

Um den Lehrern eine richtige Hilfe zu sein, haben unsere Beihefte einen ganz besonderen Aufbau. Sie beginnen mit einer "Kurzen Inhaltsangabe des Films", die nicht länger als eine Druckseite sein soll und aus der der Lehrer in der Lage ist, sich in zwei bis drei Minuten ein Bild von dem Charakter des Films zu geben. Das Kernkapitel ist dann eine "Ausführliche Beschreibung und Erläuterung des Films", in der jede einzelne Szene sorgsam beschrieben und erläutert ist. Die Disposition dieses Absatzes bestimmt deshalb der Film. Über den Film hinausgehende Erläuterungen werden von uns eingerückt gedruckt, wie Sie dies bitte aus den beigelegten Beispielheften ersehen wollen. Im Manuskript sind diese einzurückenden Stellen am linken Rand mit einem roten Strich versehen. Sie gehen also über das Optische hinaus und orientieren den Lehrer sachlich etwas weiter als es an diesen Stellen der Film vermag. Abgeschlossen werden die Beihefte durch ein Schriftenverzeichnis, das jedoch nicht die Quellen des Lehrers, sondern diejenigen Schriften nennen soll, die der Verfasser seinen Lehrerkollegen zur weiteren Vertiefung in das im Film dargestellte Thema empfiehlt. Über diese drei wichtigsten Kapitel hinaus können noch weitere allgemeine Kapitel gebracht werden, die sich jedoch im Rahmen des Lehrplans der Schulen halten müssen.

Für die Begutachtung zahlen wir ein Honorar in Höhe von RM 20.--. Wir wären Ihnen sehr dankbar, Wenn Sie uns das Manuskript recht bald wieder zusenden würden. Kleinere Verbesserungen bitten wir gleich in den Text mit Bleistift einzutragen, größere Änderungen jedoch auf einem gesonderten

Zettel beizufügen.

Sollten Sie selbst, sehr geehrter Herr Professor, die Begutachtung nicht vornehmen wollen oder können, so wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns eine andere Stelle oder einen anderen Herrn nennen könnten, der die Durchsicht und Begutachtung des Beiheftes übernimmt.

Haben Sie im voraus für Ihre liebenswürdigen Bemühungen unsern besten Dank.

Heil Hitler
Der Leiter der Abteilung IV

i.V. [signature]
Dr. Mohaupt.

64

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 14.6.39 Nr. V c 1278 V

Eingang am 19.6.39

J. Nr. 598

Betrifft: Herbert Mellen, Hüls b. Krefeld (Bildh.) Atelier [illegible] str. 12

Bauhüttengemeinschaft

Inhalt: Urschriftlich mit . 3 . . . Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier

[illegible]

mit dem Entschließungsentwurf [illegible] gutachtliche Äußerung zu dem Schreiben an den Herrn Reichsarbeitsführer übersandt.

Am. 23.VI. Im Auftrage Unterschrift

ab mit 3 Anl. 1/9

Frist: 8 Wochen!

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 5. September 1939

J. Nr. 598

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich mit . . .3. . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Die Ausführungen des Bildhauers Herbert M e l l e n sind recht unklar. Daß sich eine " Bauhüttengemeinschaft " gewißermaßen

K 20

gewissermaßen künstlich schaffen lassen würde, ist ein Jrrtum. Die Bauhütten des Mittelalters sind durch generationenlange Entwicklung aus der gemeinsamen Arbeit an den Bauwerken heraus organisch entstanden. Natürlich waren sie örtlich an die Bauwerke gebunden, woraus sich eben die Gemeinsamkeit des Schaffens der Bauleute und der Bildhauer ergab. Deshalb erscheint es unverständlich, daß Mellen seine Bauhütten in die Nähe eines Steinbruchs verlegen will. Er denkt offensichtlich nur an die Bildhauer, von denen er ja auch vorwiegend spricht. Eine Gemeinschaft von Bildhauern allein würde aber keine " Bauhütte gemeinschaft " sein. Es ist nicht ersichtlich, welche praktischen Folgerungen aus Mellens theoretischen Jdeen gezogen werden könnten .

Der Präsident

Jn Vertretung

1. September 1939

vh mit 2 Anl
15/9

Einschreiben!

Sehr geehrter Herr Professor ,

beiliegend sende ich Jhnen mit vielem Dank die beiden schönen Dokumente zurück (zur Vorsicht eingeschrieben, weil es Originalschreiben sind).

Es ist mir eine große Freude, daß Sie von Jhrem Aufenthalt in Chile befriedigt sind und daß Sie durch Jhre künstlerische Tätigkeit dort so gute Erfolge hatten . Gern möchte ich noch mehr von Jhnen hören und werde Sie gelegentlich einmal in Jhrem Atelier aufsuchen, um auch Arbeiten von Jhnen zu sehen.

Joh muß mich im Augenblick leider sehr kurz fassen, da ich morgen früh eine dringliche kurze, bei den jetzigen Zeitumständen aber vielleicht schwierige Reise unternehmen muß .

Mit besten Empfehlungen

Jhr ergebener

[signature]

Herrn

Professor Georg Walter R ö s s n e r

Bln-Z e h l e n d o r f

Treibjagdweg 40

K10

66
30 AUG 1939

Radovan Antounovitch Kobliška

DADAÏSME IMPRESSIONABLE OU CE QUE SIGNIFIE „DADA VRAIE“ ET „DADA SIMULÉE“

A PROPOS DE L'EXPOSITION DE MES TABLEAUX DU 25 AU 31 DÉCEMBRE 1933 ET DU 1 AU 4 AVRIL 1934 À BELGRADE AU CERCLE DES AMIS DE LA FRANCE ET DU 4 AU 17 AVRIL 1936 À LA GALERIE SYRA À BARCELONE, PAR L'ARTISTE LUI MÊME.

BELGRADE
1939

30. VIII. 39
K10

Radovan Antounovitch Kobliška

DADAÏSME IMPRESSIONABLE OU CE QUE SIGNIFIE „DADA VRAIE“ ET „DADA SIMULÉE“

A PROPOS DE L'EXPOSITION DE MES TABLEAUX DU 25 AU 31 DÉCEMBRE 1933 ET DU 1 AU 4 AVRIL 1934 À BELGRADE AU CERCLE DES AMIS DE LA FRANCE ET DU 4 AU 17 AVRIL 1936 À LA GALERIE SYRA À BARCELONE, PAR L'ARTISTE LUI MÊME.

BELGRADE
1939

Imprimerie „GRAFIKA" Belgrade, Kosmajska 51.

Je dedie cette étude à mon feu professeur Bourdelle et aux autres professeurs de l'École Cola Rossi et de l'Academie la Grande Chaumière, ainsi comme à tout les autres amis interessés.

A Barcelone, le 10 Mars 1936.

L'Artiste

Ainsi comme dans toutes les doctrines philosophiques antiques ou modernes, chez les premières comme chez les secondes, leurs systemes existent par eux mêmes, c'est à dire ils se reglent par un raisonement propre.

Même que la philosophie qui s'efforce d'obtenir tous leurs reconnaisements par une logique rugoureuse et sévére, même tous les systèmes dans leurs recherches se dirigent d'après notre égo propre, d'apres nos sentiments (pensés, considerations) contraires et propres, parceque autrement sans sincerité de nos sentiments, de nos actions intellectuelles qui sont les expressions de notre vie, de nous mêmes, ces expressions (nous) perdraient leur raison d'être...

Ces quelques reflexions sur l'art du »dadaïsme impressionable« le journal »Politika« de Belgrade n'a pas voulu accepter comme une reponse à une question posée par ses critiques dans le même journal (»L'artiste se nomme dadaïste impressionable tandis que ses tableaux ne signifient ni dadaïsme ni impressionisme, ni singuliérement ni dans leur ensemble«) et à la suite de deux expositions de mes tablaux au Cercle des amis de la France, comme à la suite d'une exposition de tableaux d'un enfant, M. Vladimir Filakovac.

Quand je parle du d a d a ï s m e impresionable je ne pense pas me presenter comme un fondateur d'une école nouvelle. En parlant du dadaïsme impressionable, je l'oppose au dadaïsme*) et je pense que le dadaïsme dans sa forme antique, par sa primitivité (je me rapporte à sa technique) ne peut nous impressioner que par la primitivité de sa technique posée.

Savoir dessiner et ne pas vouloir dessiner, mettre une couleur de plus ou de moins sur une toile, en sachant même qu'un tableau fera plus ou moins d' effet, faire ou pas faire tout cela pour être le plus possible primitif ou determiné (defini), et par cela plus original (propre, personel), est ce que j'apelle

---

*) Un signe de dégéneration chez certains de nos prochains et malades qui, n'ayant pas assez de scrupules de vivre, ont essayé de nier toutes les vertues de l'homme, génie philosophie, sage, niant ainsi eux-mêmes; un fait avant et pendant la guerre; une direction et même une école, principalement dans la peinture,, littérature et sculpture

l'art posé, l'art faux et de tels artistes de faux artistes, de faux dadaïstes.

Le dadaisme impressionable est l'expression d'un enfant ou d'un homme impressionable-dadaistique par leurs vraies expressions.

Les procedés artistiques (esthétiques) d'un enfant ou d'un homme qui procedent de leur vie sont l'un auprès de l'autre et nous ne pouvons les differer seulement par leurs expressions psychologiques.

La vie que nous vivons et que nous vécûmes dans notre enfance, comme un ouvrage observé alors, n'a pu faire sentir ce qu'elle nous fait sentir maintenant. La vie nous donne le pouvoir de sentir, de penser, de créer, tandis qu'un enfant n'a pas la possibilité de sentir tout cela.

*

On considére que le temps du formalisme qui voulait nous soumetre aux dogmes artistiques (esthétiques) est passé; c'est à dire quand toute la littérature se basait d'aprés les règles des »maitres réthoriques», de la «poésie artistique»; quand la peinture se consistait de canons d'un Vignola, la peinture d'un Vinci, Raphael Sancio, d'un Titian ou d'un Luini, la sculpture de Michel Ange . . . , ainsi que d'autres «glorieux maitres» dans l'art de la ceramique, de l'orfeverie, comme Cellini, de la Robbia . . . ou des autres. Dans ces ouvrages nous ne voyons que la théorie grecque, l'étude de l'anatomie et de la perspective, le reflex des habits et du meuble des epoques regnantes et pas l'esprit propre et progressif de ces aristes, leur propre formation.

Les influences de «guides», des éducateurs, de la

aujourd'hui plus que jamais

masse sur nos opinions, nos considérations se manifestent dans la forme de discours publiques aux multitudes et dans la forme des écrits périodiques, feuilles semainales, revues, et tout cela secondent puissament la presse et les nouvelles inventions techniques, radio, qui sont un de factuers le plus significatifs pour la transformation de nos pensés et nos influences.

Dans la vie d'un individu et de la société la presse est d'une influence énorme mais ce qui arrive souvent, c'est qu'un spéculateur qui posséde de l'argent peut fonder un journal à grand tirage et de grouper autour de lui un grand nombre de «journalistes professionels» (ecrivaints, publicistes) qui font pressions sur l'opinion publique.

Ce sont des critiques qui en grosse majorité ne font que de pervertir nos vrais goûts esthétiques (artistiques), tout en pervertant nos vrais sentiments sur l'art sincère.

L'art faux porte en lui la mort de tous ces ouvrages qui défilent dans les salons des expositions, libreries éditrisses, théâtres ou cinémas oû assistent nos »maitres critiques« et qui ne font que d'abaisser »un bon ouvrage« ou d'exalter »un ouvrage mal«. Tous ceux qui n'apartiennent pas au cercle de leurs favorits présentent des ouvrages sans valeur, augmentant avec un tel procedé les artistes imitateurs qui, les uns de peur de la critique fausse ou fanatique n'osent pas montrer leur propre esprit ou ceux (il y a des exceptions honorables) qui font le contracte des richesses, et ceux qui sont suggerés par cette critique malsaine, ce qui est un des plus grands ennemis de l'art vrai.

*

Souvent ce que nous sentons les autres ne le sentent pas et pour ces derniers nous sommes tout à fait incompréhensibles.

Ne serait-ce pas »l'agnosticisme« pour l'art, désordre et disharmonie, desiquilibre subjonctif qui nie nos plus belles facultés et qualités en nous?

Qu'est ce que l'homme? L'homme est un être materiel et spirituel inégalement lié dans une même vie essentielle. Le materiel dans lui tient pour l'objet son aliment, tandis que le spirituel lui serve pour créer, operer pour l'objet de ses perceptions. Parce que l'un et l'autre cherchent leur objets, ainsi ils sont contraires entre eux-mêmes.

En quoi consiste donc la signification de l'art? Que c'est que l'art? Une valeur esthétique (artistique) ? Une harmonie ou disharmonie dans l'art? Qu'est-ce que le «beau», «la beauté» artistique (esthétique)?

En quoi consiste premiérement l'harmonie entière de l'homme? Il y a l'harmonie objective qui appartient au choses extérieures et l'harmonie subjective qui est un ensemble de nos facultés (qualités) que nous trouvons dans nous et qui sont capables de donner l'harmonie vitale et supérieure.

L'harmonie dans nous et la plentitude de toutes nos qualités (facultés).

Si nous enlevons une seule faculté à un homme, nous n'auront plus la plentitude de sa vie, nous n'auront plus cet homme complet, l'homme vrai.

Pourquoi la vie ne perd pas sa direction? Pourquoi que naissent tous morts?

Ni la suppression de nos facultés (qualités) ni leur mutilation ne forment pas la loi vitale. La mutilation ou la suppression de nos facultés (qualités) s'opposent à la loi de l'harmonie dans l'art ce qui est notre personalité réelle, notre harmonie personelle et complète.

Donc, ce que sent chacun de nous, ce que les philosophes trouvent comme une faculté (qualité) intérieure, en écrivant les théories sur elle, ce que nous sentons tous est comme une loi naturelle que nous trouvons dans nous-mêmes. Quand on nous soumet de vieux volumes scolaires, nous nous révoltons contres les professeurs, ce qui est notre ego, nous, notre harmonie personelle, qui est l'unique loi de l'art.

Ainsi le beau, la beauté, est un produit de nos sentiments différents et de notre esprit.

Nos sentiments sont l'essence de toutes les oevres humains; toutes les autres facultés ne sont que l'ornement et le perfectionement.

Comme il est nécessaire à une idée avant qu'elle évolue jusqu'à sa veritable expression que nos sentiments (nos facultés, qualités) servent comme base de nos créations artistique, il est essentiel que ces sentiments nous ménent à la vraie verité de nos propres connaissances de nos valeurs artistiques (esthétiques).

Nos sentiments (nos qualites, facultés) qui proviennent par un tel procédé ne peuvent être sans direction, sans ligne et sans caractère, car ils ont leur direction et cette direction est crée par nous-mêmes. Autant qu'ils sont sincères (vrais) ils ne peuvent

prendre une direction fausse, car ils ont déjà leur direction et la direction fausse ne peut exister.

Après ces constatations et significations de la beauté et du beau dans l'art, qui ont pour l'objet la verité qui est reconnue par la raison, c'est à dire par la volonté morale, il en résulte que la signification veritable pour un artiste est qu'il crée le beau dans ses ouvrages et le presente comme un idéal de sa propre valeur, comme art propre et personel.

*

Peut-on donc exiger que nos sentiments artistiques (esthétiques) soient dirigés par certaines règles (dogmes)? Les artistes qui theorisent et font des «révolutions artistiques» sont-ils de nouveaux prophètes de règles nouvelles, de règles stables dans l'art?

Les règles valent autant que si elles vennaient de »L'Europe civilisée« ou de »l'Afrique barbare«.

Si un Européen ou un Nègre ecoutait n'importe quelle simphonie ou observait un ouvrage artistique, un tableau par example, les procedés phisiologiques chez eux seraient les mêmes, parce que tout les deux sont de même être naturels, donc phisiologiquement égaux, mais le procedé psychologique dans leur sentiment serait différent. La difference de leurs sentiments (considerations), il faut considerer comme un chaos intelectuel, esthétique qui provient de notre culture fausse, (litterature et propagande).

La philosophie comme les autres branches de l'activité de notre esprit, la sociologie, la politique, la pedagogie. la logique, le droit, l'éthique, l'esthétique, la peinture, la sculpture, la musique, le théâtre,

le cinéma, l'economie... enchassent dans le même plan fondamental la conception de notre vie.

Comme il existe les falsificateurs de notre vie sociale, ces falsificateurs existent aussi dans les autres parts de nos intellectualités, dans leurs plus hautes conceptions et expressions.

La signification de «beau» dans l'art est notre propre goût, notre égo, notre harmonie personelle, qui est l'harmonie dans l'art et son unique loi est signifiée par le mot «dada» par sa vraie signification et sa valeur comme telle et puis »dada simulé«, la simulation de nos sentiment, supprimation ou le mutuelement de nos facultés (qualités).

*

Si nous étidions l'art de la peinture il existe un autre elément beaucoup plus fondamental por qu'on puisse parler de la personalité et de l'originalité d'un peintre. Ce n'est pas «un goût particulier» qui regarde le dessin, le colori, la technique, les procedés.

La première obligation d'un artiste est d' être sincère. Un accent original et personel est sa vrai expression de l'objet et qui est contraire à ceux qui ne pouvaient se séparer de la tradition grecque, c'est à dire «de faire comme on faisait dans le beau temps d'Athènes» lorsque un paysagiste ou un portraitiste ne voulait entendre parler des traits veritables de la nature et n'etaient que de pure copistes et photographes.

* *

Les influences (les imitations) de l'art antique,

regional ou etranger, étaient plutôt scolaire (dogmatique) et c'est par un tel procedé on ne pouvait pas créer un style propre, une expression propre. Cela ménait à une rationalisation de l'art, créant ainsi des régles d'après de quelques on créait les pensées et les sentiments.

Au lieu qu'une emotion provienne de nos sentiments, que nos sentiments et l'esprit donnent la forme et une certaine manière des expressements à un chant, à une composition musicale, à un tableau, à une sculpture ... c'est la forme qui reglait l'esprit et les sentiments.

Clairement que par cette manière on a perdu toute la sincerité et c'est la pose qui a predominé comme un élement creatif dans l'art.

*

Un ouvrage artistique ne change pas sous une influence des facteurs differents dans l'histoire et dans la societé, et il ne provient donc pas d'une sphère rationelle laquelle provient »d'une civilisation«. Il provient de cette sphère irrationnelle par nos sentiments (par nous mêmes), par notre propre spiritualité qui reste intangible à tous les changements exterieurs. Un artiste peut changer l'objet, mais ses sentiments restent les mêmes et stables, de quels dans l'histoire de sentiments humaines il y a plusieurs et c'est que nous appellons les types dans la psychologie, et pour cela parce que nos sentiments se different par nous personellement; nous ne pouvons parler d'un developement regulier de l'art, ainsi comme nous ne pouvons parler d'une histoire evolutive de l'art mais de l'histoire de tempéraments et les types artistiques.

Pour un critique un ouvrage artistique est une manifestation de l'esprit humain, un produit humain dans lequel il aura à découvrir nos caractères, nos facultés (qualités) différentes, et si un artiste peint sans peine, la même intensivité et rapidité de ses sentiments l'obligeront à faire cela.

Il y a ici un fait singulier, le tempérement de l'artiste, son culte ardent à l'ideal propre qui est un signe d'une vraie vocation née par se decider au genre qu'il cultive et qu'il n'est pas necessaire de cultiver ce qu'il etait inspiré de réaliser par l'instinct de sa nature.

En observant de tels produits d'un artiste on pourrait penser (croire) comme un manque de sa orientation, mais peut-être pas cela mais le manque de notre sensiblité de ces sentiments toujours prets de vibrer sous les plus differentes impressions, un témoin evident d'une force d'adopter toutes les conquêtes dans la reproduction d'un aspect des choses.

Nous ne pouvons pas être conformes à certaines de ses inspirations, mais jamais nous pourions lui nier la sincerité de sa conviction, car autrement on ne pourait pas désigner son caractère progressif. Et quand un critique observe ses ouvrages il ne doit pas les classer par de telles divisions artistiques mais il faut qu'il definisse sincérement et qu'il dise que c'est un paysagiste ou un portrait iste avec toutes les qualités d' »un tel«.

Un artiste crée une oeuvre par l'instinct, par ses vraies sentiments et terminant le travial il déduit de lui les règles comme une conséquence de ses sentiments, de sa pensé et de sa logique.

Ainsi comme le drame, la comedie dans les théâtres ou cinémas, ainsi comme la musique menteuse qui porte en soi tous ces ouvrages et en plus parts qui defilent dans les théâtres liriques, dans les quels les »maîtres critiques« (écrivains, publicistes) assistent et nous, le public, à ce mensonges théâtrales, cinematographiques, musicales, regionales, nationales, internationales est soutenu par des articles, par des annonces et de toutes les sortes de reclames, et qui nous parlent d'un art »sociale«, »internationale« et lequel entende seulement ceux qui ont etudié les »profondes etudes scolaires« et qui en realité n'ont crée qu'une école de»dilletantes« de l'art imitatif.

*

Quand nous parlons d'une capacité esthétique (artistiques) et musicale, c'est n'est pas le connaissement de lois harmonieuses des sons musicaux, mais nos facultés (qualités) différentes de sentir la beauté musicale, ce qui est personel, individuel. Car l'acustique et la musique tiennent ces validités trop distinctes et trop relatives, ainsi comme la technique de contrapuncte, de fuga, disonances, fortes et pianos.

La science musicale comme les autres parts de nos intellectualités obeissent aux impulse d'une esthétique instinctive et à nos vrais sentiments sans autres suggestions et sans necessité des études préparatives.

En parlant de ses mêmes principes pour la musique, pour la peinture, comme les autres parts de nos actions intelectuelles, la musique, la peinture, la

sculpture, la littérature, le théâtre, le cinema et tout ce qui nous interesse intelectuellement ne peuvent etre l'art pur, car ils ont pour l'objet de faire sentir ce que la raison ne peut expliquer et encore moins sentir.

Pour comprendre un ouvrage litéraire ou une peinture ou sculpture ou entendre la musique, un chant..., il n'est pas suffisant de les entendre, mais de les sentir vraiement.

Quand le langage artistique nous parle d'un génie, nous pouvons être impressionés par une émotion, sans necessité de connaître l'argument de l'ouvrage ni d'entendre le langage par lequel s'exprime l'artiste.

*

Comme la resignation est un état de l'esprit qu'on peut comparer au fatalisme ou à la lâcheté qui ménent au mal, rien n'est si different de notre personalité, de notre esprit libre, il n'y a rien de plus médiocre que le copiement des autres (la servilité de l'esprit).

Ainsi nos professeurs «psychologues» et professeurs »pédagogues« dans les écoles officiellement reconnues nous présentent comme modeles ceux qui peuvent s'accomoder plus facilement au conventionalisme. C'est dans ces écoles qu'on apprend des choses médiocres, c'est ici qu'on crée les poupés, les esclaves de nous mêmes.

Dans la vie libre notre esprit créateur se fortifie et dans laquelle participent toutes nos facultés (qualités), tandis que dans plusieurs de ces

écoles naissent des pygmées artistiques dans toute leur impuissance pour s'exprimer librement et qui vivent d'aprés les oppionions des autres sans leurs idées et leur goût propre.

Le type normal qui necéssite à la societé est un produit de la nature liberement exprimé dans un individu. C'est alors que nous pouvons parler d'un équilibre qui n'est autre chose que la normalité entre l'homme et la vie, ce que la nature rend dans nous mêmes par sa puissance. La dégénéartion ne crée pas un type nouveau, elle nous fait nous retourner à la dégénértion , donc aux types qui ont existés.

*

Dans une action inégale (de nos idéales inegaux) la masse se prepare pour la tactique et les principes futurs. Une telle action et dans une telle forme est exclusivement nécessaire pour la capitalisation de la culture et serve comme une nouvelle régeneration.

Même aprés tous ces inegalités naturelles qui expliquent l'inégalité sociale, remarquons que la nature et la societé se reunissent ensemble et harmoniquement.

Seulement les snobs esthétiques ne peuvent sentir la vraie valeur (beauté) de l'activité humaine de notre libre esprit.

La simulation de nos sentiments, le fanatisme, la hypocrisie, la lacheté ou mediocrité de beaucoup de ces regisseurs des théâtres ou cinémas, de ces dirigeants d'orchestre, directeurs des »académies des beaux arts«, de ces professeurs et puis la debilité de la masse créent l'art faux: ceux qui exécutent la musique avec mécanisme d'un automate, d'un dirigeant gymnasticien et des compositeurs qui écrivent leurs ouvrages »à la commande«; les faux

peintres, sculpteurs, pédagogues, »faux pères« et guides du peuple dans leur vie sociale, nationale et internationale.

La nation, le public, un homme, suggerés et exploités par ces élements pervertus perdent l'orientation de l'art vrai, de ses vrais sentiments, de leur vraie vie intellectuelle, sociale et commune.

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 30. August 1939
Unter den Linden 3

Auf die Anfrage vom 24. d. Mts. erwidern wir Jhnen, daß Sie sich wegen der " Geschichte der Kunst" am besten an Herrn Prof. Dr. L. Justi selbst wenden. Seine Adresse ist Berlin SW. 11, Prinz Albrecht-Str. 7 Staatliche Kunstbibliothek.

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
R. G ö r s c h n e r

Neubrandenburg (Mecklbg.)
Scheunenstr. 8

68

26 AU… 9

Sehr geehrter Herr!

In der hiesigen Buchhandlung
konnte ich keine Auskunft erhal-
ten, in welchem Verlage ~~der~~ die
"Geschichte der Kunst" herausgegeben
von Prof. Dr. L. Justi erschienen
ist. Da Justi erster Sekretär
der Kgl. Akademie gewesen ist,
kann mir von dort wohl Aus-
kunft erteilt werden, welcher
Verlag d. Buch hat erscheinen

Absender: R. Görschner
Neubrandenburg
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt: Meckl.
Schwanstr. 8 (?)
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

lassen u. ob er [illegible] [illegible] ist. Wäre für Auskunft dankbar. [illegible] Mühe möchte ich nicht veranlassen.
Heil Hitler!
R. Görschner

Postkarte

NEUBRANDENBURG 24.8.3[illegible]

Deutsches Reich

Sekretariat
der Akademie der Künste
Berlin W 2
U. d. Linden 3

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

---

69

16. August 1939

16 0414

ab [illegible] 16/8

Auf Jhre Zuschrift vom 8. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, daß wir über den Verbleib des Bildhauers Martin Wolff nichts in Erfahrung bringen konnten. Wir stellen Jhnen daher anheim sich mit der Reichskammer der bildenden Künste, Berlin W 35, Blumeshof 6 in Verbindung zu setzen.

Der Präsident
Jm Auftrage
[illegible]

Kw

Major a. D.
Arnold v. Gaedecke
Berlin-Charlottenburg
Wilmersdorferstr. Nr. 149

d. 8. VIII. 1939.

[illegible] Weber
[illegible]
an (Martin Wolff [illegible] in Charlottenburg)
[illegible] Akademie der Künste
[illegible] Anfrage im Büro der
Vereins Berliner Künstler Berlin.
[illegible] 12. [illegible]

11 AUG 1939

[illegible] bekannt

Die Akademie der Künste möchte ich höflichst um eine Auskunft bitten. – Für die Aufstellung einer Stammliste der Reserve-Offiziere des ehemaligen Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 brauche ich Angaben über den Verbleib des am 17.V.1856 geborenen Bildhauers Martin Wolff. Vielleicht könnte mir die Akademie seine jetzige Adresse oder, falls er inzwischen verstorben sein sollte, seinen Todestag und Todesort nennen. Als Anhaltspunkt möge dienen, dass sein Vater, der Bildhauer Professor Albert Wolff, vor Jahren Mitglied des Senats der Kgl. Akademie der Künste war. – Im Voraus besten Dank.

Mit deutschem Gruß

Arnold v. Gaedecke
Kgl. Major a. D.

70

16. August 1939
16 0414
C 2, Unter den Linden 3

ab [illegible]

Verehrter Herr Professor ,

zwischen Jhrer Anfrage wegen des Schweizer Malers Felix Maria D i o g und diesen Zeilen der Antwort liegt mein Urlaub und eine Reise. Jch bitte Sie deshalb die arge Verzögerung gütigst zu entschuldigen. Vor meinem Urlaub bin ich leider nicht mehr dazu gekommen, die Kataloge der Akademie-Ausstellungen, die wir in vollständiger Reihe nur in unserer großen Bibliothek in der Hardenbergstraße besitzen, durchzusehen und habe erst jetzt Gelegenheit gehabt diese Nachforschungen zu erledigen. Hiernach kann ich Jhnen mitteilen: Felix Maria Diog hat nur im Jahre 1797 in der Akademie ausgestellt. Auf Seite 28 des Katalogs findet sich der Vermerk

" Vom Herrn Diogg
Portrait-Maler in Rappersweil
am Züricher See
Nr. 98 Bildniß eines Ungenannten"

Jn den folgenden Jahren hat Diog n i c h t mehr in der Akademie ausgestellt, wie die Durchsicht der Kataloge bis zu seinem Todesjahr erwiesen hat. Auch nach seinem Tode sind keine Bilder von Diog in den akademischen Ausstellungen gezeigt worden wie ich aus einer Liste ersehe, die sich im Archiv unserer Akademie befindet.

Herrn
Kustos Professor Sörrensen
B e r l i n C 2
Altes Museum
Am Lustgarten

Jn

K 10

Jn unserer großen Bibliothek befindet sich eine kleine Schrift " Hirzel über Diogg den Mahler einen Zögling der Natur " erschienen 1792 in Zürich und Leipzig. Es ist aber wohl mit aller Bestimmtheit anzunehmen, daß dem anfragenden Gelehrten diese Schrift bekannt ist.

Mit besten Empfehlung

und Heil Hitler !

Jhr ergebener

[signature]

Staatl. Museen
BIBLIOTHEK
Berlin C2

Am Lustgarten, den 14. Juni 39.

Verehrter Herr Professor!

Es wird bei uns aus Zürich nach einem Schweizer Bildnismaler Felix Maria Diog gefragt. Er soll 1797 in Berlin in der Akademie ausgestellt haben, vielleicht auch in anderen Jahren, etwa zwischen 1790 und 1830. Leider haben wir die Kataloge der A.d.K. nicht; ~~zwar~~, in der Annahme, daß sie bei Ihnen vollzählig vorhanden sein werden,

Diog.

möchte ich Sie bitten, einmal nachsehen zu lassen und mir freundlichst mitzuteilen, was gefunden ist. Wir haben den Wunsch, dem Züricher Gelehrten behilflich zu sein.

Mit den besten Empfehlungen und Heil Hitler!

Ihr ergebener

[signature]

möchte ich Sie
nachsehen zu
freundlichst
gefunden ist.
Wunsch, dem
behilflich zu sei
Mit
Eng
F

Hr

72

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 20. Juli '39 Nr. V a 1845/39

Eingang am 24. Juli 1939

J. Nr. 719

Betrifft: Gesuch d. Bildh. Prof. Dr. Friedrich Herkner, Dublin, um Anstellung an einem deutschen Kunstinstitut.

Inhalt: Urschriftlich mit 3 u. 8 Fotos Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier

[illegible] mit dem Ersuchen um gutachtliche Äußerung übersandt.

Im Auftrage
Unterschrift

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 719/766

Berlin, den ~~8.~~ 14. August 1939
Unter den Linden 3

Ueberreicht
Der Präsident
Jn Vertretung
Amersdorffer

Urschriftlich mit 3 Anlagen u. 8 Photos
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Professor Friedrich H e r k n e r in Dublin (Jrland) besitzt zwar Begabung und fertiges Können, der Wert der Form und des Gehalts seiner Arbeiten wird aber durch eine veräußerlichende

K 10

äußerlichende Manieriertheit stark beeinträchtigt. Für die Lehrtätigkeit an einem deutschen Kunstlehrinstitut kann Herkner u. E. nicht in Betracht kommen .

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf.

73

ARNOLD WALDSCHMIDT
PROFESSOR AN DER PREUSSISCHEN AKADEMIE BERLIN
ṢṢ STURMBANNFÜHRER

BERLIN 5. Aug. 1939
Flughf. Tempelhof
Columbiastr.

J. No. 738

Urschriftlich mit 3 Anlagen u. 8 Fotos der Preussischen Akademie der Künste zurück.

Leider halte ich den Bewerber nicht befähigt genug für eine bildhauer Lehrstelle an einer deutschen Akademie. Und zwar weder im Können noch in der Auffassung.

Heil Hitler.

Waldschmidt.

74

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 29. Juli 1939
Unter den Linden 3

J. Nr. 738

U r s c h r i f t l i c h mit 3 Anlagen und 8 Fotos u. R.
dem Vorsteher eines akademischen Meisterateliers für
Bildhauerei Herrn Professor Arnold Waldschmidt

B e r l i n W 35

Grossadmiral von Koester-Ufer 79 III

zur Prüfung und Äusserung ganz ergebenst übersandt.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

A. Kampf

75

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 29. Juli 1939
Unter den Linden 3

J. Nr. 738 ab 3 Anl 8 Fotos 2/8

Urschriftlich mit 3 Anlagen und 8 Fotos u. R.

dem Vorsteher eines akademischen Meisterateliers für Bildhauerei Herrn Professor Arnold Waldschmidt

Berlin W 35

Grossadmiral von Koester-Ufer 79 III

zur Prüfung und Äusserung ganz ergebenst übersandt.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

1.9.39

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33
TEL. 31 33 53

An
die Preussische Akademie der Künste

Die mir durch Schreiben der Akademie vom 3. V. 39 zugegangenen Aufnahmen von Arbeiten des Prof. Dr. Friedrich Herkner habe ich angesehen. Sie zeugen von Talent und sehr fertigem Können. Der Wert der Form und des Gehalts erscheint durch eine veräußerlichende Manieriertheit durchaus beeinträchtigt.

am 27. VII. 39.

R. Scheibe.

78

-- 12. August 1939
----- 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

ab[illegible] 14/8

77

Preussische Akademie der Künste Berlin C 2, den 25. Juli 1939
J. Nr. 719 ab 3 Anl 8 Fotos Unter den Linden 3

U r s c h r i f t l i c h mit 3 Anlagen und 8 Fotos
dem Vorsteher eines akademischen Meisterateliers
für Bildhauerei
Herrn Professor Richard S c h e i b e
Bln-Grunewald
Lassenstr. 26 ptr.
mit der Bitte um gefällige Begutachtung und Äusserung
ergebenst übersandt.

Der Präsident
Im Auftrage
[illegible]

Herrn
Reichspostdirektions-
präsident a. D. R i n g e l
Bln-Wilmersdorf
Livländische Str. 28

K 10

78

-- 12. August 1939

---- 16 0414

C 2, Unter den Linden 3

ab Wa 14/8

Auf Jhre Anfrage vom 19. v. Mts. teilen wir Jhnen mit, daß wir Unterlagen über die Tätigkeit des Staatsministers von W ö l l n e r als Mitglied der Akademie nicht besitzen. Aus einer Matrikel ergibt sich lediglich, daß Wöllner am 17. Februar 1787 zum Ehrenmitglied der Akademie gewählt worden ist. Jm übrigen können wir Jhnen nur anheimgeben, sich wegen Einsichtnahme in etwa sonst noch vorhandene Akten an das Geheime Staatsarchiv, Berlin-Dahlem, Archivstraße 11-15 zu wenden .

Der Präsident

Jm Auftrage

[signature]

Herrn

Reichspostdirektions-
präsident a. D. R i n g e l

Bln-Wilmersdorf

Livländische Str. 28

K 10

Berlin-Wilmersdorf, Livländischestr. 28, 19. 7. 39 79

Akteneinsicht.

An die Akademie der Künste

W 8

Unter den Linden 3

21. JUL 1939

1) Vorgänge vorhanden? 2) [illegible]

Für eine wissenschaftliche, auf Quellenstudium gestützte Arbeit über Wöllner, den bekannten Minister Friedrich Wilhelms II., der auch Mitglied der Akademie der Künste war, bedarf ich der Einsicht in die dort vorhandenen Unterlagen, die über seine Tätigkeit als Mitglied der Akademie Auskunft geben. Ich bitte darum, mir diese Einsicht zu gestatten, u. U. auch, bei Mangel an Kräften, das Heraussuchen.

Heil Hitler!

Ringel,

Reichspostdirektionspräsident a. D.

Nr. 2. 1787

80

ab am 9.8.39 P.

Preußische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 9. August 1939
Unter den Linden 3

Auf die Anfrage vom 6. d. Mts. erwidern wir Jhnen daß der Akademie ein Maler namens Fugelmann nicht bekannt ist, auch in den von uns vorhandenen Nachschlagewerken ist er nicht verzeichnet. Jm übrigen bemerken wir grundsätzlich, daß die Akademie als Staatsbehörde keine gutachtlichen Auskünfte an Private abgibt.

Der Präsident
Jm Auftrage

Frau Gertrud Boehm ?
Demmin i.Pom.
Adolf Hitlerstr. 2

K10

81

An die Kunstakademie

-9. AUG 9

Berlin.

Höflichst bitte ich um Auskunft über den "Kunstmaler Engelmann" Es existiert ein Gemälde von ihm Hirsch im Hochwald, 1898 gemalt. Größe zirka 157 X 210 cm ohne Rahmen. Wie werden die Bilder jetzt gewertet von dem Maler „Engelmann"?

82

Eva Maria Hoffmann
cand. hist. art.

Marburg, 3o.7.39.
Biegenstr. 47, III

An das Archiv der Staatlichen Akademie der bildenden Künste,
Berlin, Kronprinzenpalais

Mit einer Dr.-Arbeit über den Dessauer Hofmaler Joh. Heinr. Beck (1788-1875) beschäftigt, möchte ich Sie höflichst bitten, mir auf beihängender Karte folgende Anfrage beantworten zu wollen:

Wer war der Direktor der Berliner Akademie der Künste im Jahre 1827 ?

Mit bestem Dank im voraus

Heil Hitler! E. M. Hoffmann

K10

Absender: E.M. Hoffmann
Marburg (Lahn)
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Biegenstr. 47, III.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

FERNSPRECHER SPART ZEIT UND GELD

Deutsches Reich

Antwort: 8.8.1939
1827 war Gottfried Schadow Direktor der Akademie der Künste.

An das
Archiv der Staatlichen Akademie der bildenden Künste.

Berlin

Kronprinzen-Palais
Unter den Linden
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach

---

83

8. August 1939
16 0414

Herrn
Dr. Friedrich Thöne
Schwerin/Mecklbg.
Landesmuseum

Auf die Anfrage vom 28. v. Mts. teilen wir ergebenst mit, daß sich in den Akten der Akademie keine Listen der Schüler von C. Kretschmar befinden. Es ist uns deshalb leider nicht möglich festzustellen, wo die Malerin Franziska Kobes geboren ist.

Der Präsident
Jm Auftrage

K 20

Dr. Friedr. Thöne
Schwerin i. Meckl.
Landesmuseum

28. 7. 39

Kl. Ber.
b. d. Schülerlisten nachsehen Am.

Keine Schülerlisten von Kretschmar aufgefunden.
4/8 Am.

29. JUL 1939

Sehr geehrte Herren!

Um 1830/31 soll sich an der Berliner Akademie Franziska Kobes als Schülerin von Carl Kretschmar aufgehalten haben. Besitzt die Akademie Akten, aus denen hervorgeht, wo diese uns interessierende Malerin geboren ist?

Heil Hitler!

Thöne.

6. 1. b – ō
1 c – ō
1 d – ō
1 e – ō
1 f – ō
1 k – ō
1 m – ō
6. 2 – ō

„Zur Jubelfeier 1696 – 1896"
S. 82: Geschichts- u. Porträtmaler Johann Karl Heinrich Kretzschmar aus Braunschweig * 15. 10. 1769 † 1847
Seit 1806 Mitglied d. Ak.
Schüler von „Pascha-Weitsch"
Unterweisung im Kopieren auf d. Galerie: Weitsch † 1815
[illegible] † 1827
Sein Nachfolger wird Kretzschmar

Rep. V, 4 v. 1824 ō
29. 34 – ō
35 – ō
Sp. VIII. 1 v ō

Ich glaube, daß sich in den Akten d. Akad. ~~[illegible]~~ keine Listen der Schüler von C. Kretschmar befinden. Es ist [illegible] deshalb leider nicht möglich festzustellen, wo die Mal. Franziska Kobes geboren ist. Ew. [illegible]

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 11. Juli 1939 Nr. V c 1782

Eingang am 17. Juli 1939

J. Nr. 696

Betrifft: Gesuch um Verleihung des Titels „Professor" an den Kunstmaler Andreas Egersdorfer in Frankfurt a. M.

Inhalt: Urschriftlich mit 1 . . . . Anlage ~~n~~ g.R.
an den Herrn stellv. Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier
mit dem Ersuchen um gutachtliche Äusserung übersandt.

Im Auftrage
gez. Unterschrift

[illegible]

Frist: 4 Wochen!

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 25. Juli 1939

J. Nr. 696

Ab 1 Anl. 26/7

Ueberreicht
Der Präsident
Jm Auftrage

Urschriftlich mit . . .1. . . Anlage~~n~~
dem Herrn Reichs- und ~~Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Der Maler Andreas E g e r s d o e r f e r in Frankfurt a/M ist zwar kein Künstler ersten Ranges , aber ein solider

K 10

solider tüchtiger Landschafter. Mit Rücksicht auf seine langjährige Tätigkeit am Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt/Main möchten wir die Verleihung des Professors-Titel an ihn befürworten.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf Am.

Umschlag zu dem Runderlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 21.6. 1939 Nr. V c 1595

Eingang am 26.6.1939
J. Nr. 617

Betrifft: Bildh. Hannes Schulz, Bln. Wilmersdorf, Uhlandstr. 159 V Atelier

Unterstützung

Inhalt: Urschriftlich mit . 7 . . . Anlagen g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
Hier

mit dem Ersuchen um Äusserung.

Im Auftrage
gez. Dr. Miederer

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin W 8, den 18. Juli 1939

J. Nr. 617 / 652 — ab 7 Anl. W 19/7

Ueberreicht:
Der Präsident
Im Auftrage

Urschriftlich mit . . 7 . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- und ~~Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~ ergebenst zurückgereicht:
mit folgendem Bericht

Hannes Schulz ist kein bedeutender Bildhauer und seine Arbeiten zeichnen sich nicht durch besondere künstlerische Qualität aus. Die Akademie bewilligt ihm seit länge-

K10

rer Zeit aus rein caritativen Gründen kleinere Unterstützungen. Eine Förderung aus Mitteln des Ministeriums kann nicht empfohlen werden.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

mit folgendem Bericht:

Hermes S c h u l z ist kein bedeutender Bildhauer und seine Arbeiten zeichnen sich nicht durch besondere künstlerische Qualität aus. Die Akademie bewilligt ihm seit länge-

Vorgang beigefügt. 20/7. Ew.

Algenstahl
7/7. 39

An die preuss. Akademie d. Künste
Berlin

Die Arbeiten des Bildhauers Schulz zeichnen sich nicht durch besondere künstlerische Qualität aus. Wenn es ihm aber schlecht geht, soll man ihn unterstützen.

Fritz Klimsch

Nr. an Minist.:

H. Schulz ist kein bedeutender Bildhauer ~~Künstler~~ u. seine Arbeiten zeichnen sich nicht durch besondere künstl. Qualität aus. Die Akademie bewilligt ihm seit längerer Zeit aus rein caritativen Gründen kleinere Unterstützungen. Eine Förderung aus Mitteln des Minist. kann nicht empfohlen werden. (Der Vorsitzende d. Abt. f. d. bild. Künste)

Am 11. VII.

88

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 617

Berlin C 2, den 30. Juni 1939
Unter den Linden 3

Ab mit 1 Anl. u. 6 Fotos

Urschriftlich mit 1 Anlage u. 6 Fotos

Herrn Professor Fritz Klimsch

Bln-Charlottenburg 9

Kastanienallee 18

mit der Bitte um gutachtliche Äusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident
Im Auftrage

gez. [signature]

89

---- 12. Juli 1939

----- 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 638 ab [illegible] 11/7

Auf das Schreiben vom 29. v. Mts. - XV, 1 - erwidern wir, dass der Maler Carl Gustav W e g e n e r in der Schülerliste für die 2. Zeichenklasse der freien Handzeichnungen im Sommersemester 1830 als Schüler von Professor Collmann aufgeführt ist, mit der Bemerkung " war nur einen Tag gegenwärtig ". Als Geburtsort dieses Malers ist in der Schülerliste Wusterhausen angegeben. Sein Vater war Buchbinder.

Der Präsident
Im Auftrage
[illegible]

An den
Herrn Oberbürgermeister
Verwaltung der Büchereien
und Museen
P o t s d a m

K 10

Der Oberbürgermeister
Verwaltung der Büchereien und Museen
Konto bei der Stadtsparkasse, Giroabtlg.
Postscheckkonto Berlin Nr. 14484.

Amtsstelle XV,1
Bei der Antwort bitte dieses Zeichen angeben.

Potsdam, den 29. Juni 1939.

Akademie d. Künste
30 JUN 1939

Für die Erfassung, Sichtung und Würdigung des Werkes des Potsdamer Malers Carl Gustav W e g e n e r ist erforderlich in Erfahrung zu bringen, wo Wegener seine künstlerische Ausbildung genossen hat. Nach Nagler wurde er an der Akademie Berlin zum Künstler herangebildet. Ich bitte um gefl. Feststellungen, in welchen Jahren Wegener, der am 7.Oktober 1812 in Havelberg geboren worden ist, dort gehört hat und wessen Schüler er war. Als Zeit käme etwa das Jahr 1830 in Betracht. Für die Mitteilung auch aller sonst sich ergebenden Daten usw. bin ich dankbar. Von Wichtigkeit zu erfahren ist auch, welche später bedeutungsvollen Maler mit ihm zugleich die Akademie besucht haben.

I.A.

gez. Dr. Bestehorn

Beglaubigt

Stadtsekretär

An das

Sekretariat der Akademie
der Künste,

B e r l i n ,

Unter den Linden.

XV,1

31

Institut für Tierzucht
an der
Veterinärmedizinischen Fakultät
der Universität
Direktor: Prof. Dr. Stang
Fernruf: 42 07 84 und 42 51 61 (Fakultät)

Berlin NW 7, Hannoversche Str. 23 10. Juli 1939

11. JULI

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2

Unter den Linden 3

Für die liebenswürdige Auskunft auf mein Schreiben betr. Reiterdenkmäler spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus.

Heil Hitler !

Stang

K10

92

--- 3. Juli 1939

----- 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

4156/7

Sehr geehrter Herr Direktor,

auf die Anfrage vom 28. v. Mts. möchten wir Ihnen empfehlen, sich wegen Erlangung der gewünschten Lichtbilder mit dem Direktor der Staatlichen Bildstelle - Berlin C 2, Breitestr. 37 - in Verbindung zu setzen.

Heil Hitler!

Der Präsident
Im Auftrage

An den
Direktor des Institute für Tierzucht an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität
Herrn Professor Dr. S t a n g

Berlin N W 7

Hannoversche Str. 23

K10

93

C 2 Dorotheenstr. 37

Institut für Tierzucht
an der
Veterinärmedizinischen Fakultät
der Universität
Direktor: Prof. Dr. Stang
Fernruf: 42 07 84 und 42 51 81 (Fakultät)

Berlin NW 7,
Hannoversche Str. 23

28. Juni 1939

30. JUNI 1939

Empfehlen sich mit dem Direktor der Staatl. Lichtbildstelle in Verbindung zu setzen. Ahl. i. A. II

Sehr geehrter Herr Direktor !

Der Professor M i r a n d a do V a l e von den Tierärztlichen Fakultät in L i s s a b o n hat mich um Lichtbilder der in Deutschland vorhandenen bedeutendsten Denkmäler, in denen Pferde dargestellt sind, gebeten. Ich habe ihm erwidert, dass wir in Deutschland so viele Standbilder von Pferden hätten, dass mir eine Zusammenstellung unmöglich erschiene. Hierauf antwortet er mir, dass er von allen anderen europäischen Ländern Lichtbilder bekommen habe und Wert darauf lege, dass in dem von ihm herausgegebenen Werk auch Deutschland vertreten sei.

Ich wende mich daher an Sie mit der Bitte um Mitteilung, ob es in Preussen eine Zusammenstellung gibt, in die ich Einsicht nehmen könnte. Ich würde mich dann bemühen, Lichtbilder zu erhalten.

Für Ihre Bemühungen spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus und verbleibe

mit Heil Hitler !

Stang

Universitätsprofessor

94

---- 27. Juni 1939

----- 16 0414

Auf die Anfrage vom 22. d. Mts. erwidern wir, dass Sie sich um Auskunft über den Bildhauer Herbert E.K. K ü h n an die Technische Hochschule Berlin wenden müssen. Professor Hosaeus ist Lehrer an dieser Anstalt.

Fa.
Küster & Co. Verlag G.m.b.H.
E s s e n
Huyssenallee 80

Der Präsident
Im Auftrage

95

KÜSTER & CO.
VERLAG G. M. B. H.
BÜCHER · KUNSTBLÄTTER

ESSEN · HUYSSENALLEE 80

POSTSCHECK-KONTO: ESSEN NR. 6001
FERNRUF 25444

ESSEN, DEN 22. Juni 1939.

BETR.:

Kü./Bu.

24.VI.39

An

Akademie der Künste
B e r l i n

Wir haben die Absicht, mit dem aus Glienicke stammenden Bildhauer Herbert E.K. Kühn in geschäftliche Beziehungen zu treten. Kühn gibt an, aus der Akademie der Künste in Berlin hervorgegangen zu sein und Studien unter Professor Hosaeius betrieben zu haben.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns einmal mitteilen würden, von wann bis wann Herr Kühn der Akademie der Künste als Schüler anhörte und unter welchen Professoren er gearbeitet hat.

Heil Hitler!

Küster & Co., Verlag
G.m.b.H.

1 Freiumschlag.

K10

96

---- 27. Juni 1939

----- 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

Auf die Anfrage vom 10. d. Mts. erwidern wir, dass die Akademie als Staatsbehörde Gutachten nur an ihre vorgesetzten Behörden abgibt, sie kann deshalb auch keine Künstler privaten Stellen empfehlen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Dr. L. M. C h a n e y
P. O. Box 4
Little Rock
A r k a n s a s USA

K10

97

June 10, 1939.

Preussiche Akademie der Künste,
B e r l i n.

Gentlemen:

I should like to have you send me the names and addresses of 2 or 3 Artist-Painters, possessing first-rate technique, and whom you can recommend, capable of making good, authentic copies of paintings by the old "Masters", and also able to do high-class, original life-size nude paintings, suitable for exhibition purposes, on order.

I invite correspondence with any person, or persons, having for sale any life-size, nude paintings, suitable for exhibition, having 2 by 3 meters approximate canvas measurements; correspondents should give all details in first letter, including date of completion, name of Artist and other history, accurate canvas measurements, photographs, and also lowest price, securely packed, and delivered aboard steamer at Hamburg.

I am co-owner of the famous life-size nude painting, "Nana", completed in St-Petersburg, Russia, in 1881, by the Galician Artist Suchorowsky; he exhibited with success some of his works in Vienna in 1873; following "Nana", he painted "Dream of Life", which was purchased in Hamburg and exhibited throughout Germany under the name, "Sweet Thoughts". If still in Germany, could you locate this painting for me? If for sale, I would be interested in acquiring title to it.

Your policy permitting, I should thank you to have prepared a bulletin, outlining my requirements, and have it circulated, or posted, in such manner that it may attract the attention of persons whom I wish to contact.

Thanking you in advance for any information or service you may render me, I am, Gentlemen,

Address: Yours most respectfully,

Dr. L. M. Chaney,
P. O. Box 4,
Little Rock,
Arkansas.
USA.

P.S. Correspondence may be in:
English, French, Spanish, Portuguese or Italian.

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 12.6.39 Nr. V c 1411

Eingang am 15.6.1939

J. Nr. 589

Betrifft: Helmut Meyer v. Bremen, Leipzig, Dufourstr. 2

Ehrung d. Genremalers Johann Georg Meyer von Bremen (1813-1886) durch eine Gedenktafel oder ähnliches.

Inhalt: Urschriftlich mit . 2 . . Anlagen g.R.

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

Herrn Prof. A. Kampf mit dem Ersuchen um Äusserung.

z. g. Kts.

Im Auftrage

gez. Unterschrift

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr.

Berlin, den

Ueberreicht

Der Präsident

I. A.

Urschriftlich mit . . . . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

nach Kenntnisnahme

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 589

Berlin, den 20. Juni 1939
C 2, Unter den Linden 3

Überreicht
Der Präsident
Im Auftrage

U r s c h r i f t l i c h mit 2 Anlagen
dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Johann Georg M e y e r von B r e m e n war ein tüchtiger Genremaler, der zu seiner Zeit wegen seiner gemüt- und humorvollen Darstellungen aus dem deutschen Volksleben sehr beliebt war. Er verdient gewiss nicht vergessen zu werden; ihm aber eine Gedenktafel oder einen Gedenkstein an einem Berliner oder Düsseldorfer Museum zu errichten, würde u. E. nicht gerechtfertigt sein, da sehr viele kunstgeschichtlich wesentlich bedeutendere Künstler für eine solche Ehrung weit eher in Betracht kommen würden. Die Einfügung einer solchen Gedenktafel oder eines Gedenksteines in die Architektur eines Museums würde natürlich auch praktisch und ästhetisch Schwierigkeiten begegnen. Der Gedanke des Antragstellers ist wohl mit aus der Absicht entstanden für das am Grabstein angebrachte Bildnisrelief des Malers eine würdige Verwendung zu finden. Essist aber nicht recht zu verstehen, weshalb die Nachkommen des Künstlers die von der Berliner Stadtverwaltung angebotene Umbettung ablehnen. Dass die Ruhefrist

für das Grab 1940 ablaufen würde, ist wohl kein stichhaltiger Grund für eine solche Ablehnung, die Frist würde doch wohl durch eine Umbettung automatisch verlängert werden. Die naheliegendste und am besten angebrachte Ehrung des Künstlers würde es sein, sein Grab - wenn auch an anderer Stelle - zu erhalten und an ihm wiederum das Bildnisrelief anzubringen, wofür die Stadtverwaltung sicher gern Sorge tragen würde.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Eingang am 15. 6. 1939

J. Nr. 594

vom 9. 6. 39 Nr. V c 1437

Betrifft: Förderung u. Unterstützung des Malers Hans Joachim Wagner, Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 23.

Inhalt: Urschriftlich mit 3 . . . Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier

mit dem Ersuchen um Äusserung, sowohl über die wirtschaftlichen Verhältnisse als auch über die künstlerischen Fähigkeiten des p. Wagner.

Im Auftrage
gez. Dr. Miederer

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 17. Juni 1939

J. Nr. 594

Ueberreicht
Der Präsident
Im Auftrage

Urschriftlich mit . . 3 . . . Anlagen u. 1 Mappe
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~
mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Hans Joachim W a g n e r s sämtliche uns in Abbildungen vorliegende Arbeiten zeigen, dass er keine starke

K 10

selbständige Begabung besitzt. Auch seine Künstlerische Schulung ist nicht befriedigend. Die früheren ~~Arbeiten~~ Werke, (Staffeleibilder) sind Durchschnittsarbeiten, wie sie viele Künstler mässiger Begabung in diesen Jahren hervorgebracht haben. Wagners dekorative Arbeiten entbehren jeden monumentalen Zuges auch jedes künstlerischen Geschmacks. Aus künstlerischen Gründen können wir eine Förderung des H. J. Wagner nicht befürworten, ~~u~~ m. E. könnte höchstens eine Förderung aus rein charitativen Gründen bzw. mit Rücksicht auf seine Verdienste um die Partei in Betracht gezogen werden.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste
Kampf.

Ab 5.6.39 Hdt.

101

--- 5. Juni 1939

----- 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr!

Auf das Schreiben vom 3. d. Mts. erwidern wir Ihnen, dass das Relief " Heimkehrende Lützower 1812 " keineswegs ein unbekanntes Werk ist. Es ist das erste Werk, das Lederer als Bildhauer bekannt gemacht hat. Geschaffen wurde es von ihm im Jahre 1893, als er noch in dem Atelier von Robert Toberentz als Gehilfe arbeitete und abends sich dieser ersten grösseren selbständigen Arbeit widmen konnte. Er hat es 1894 zuerst in Wien und im darauffolgenden Jahr in Berlin ausgestellt. Exemplare dieses schönen Reliefs befinden sich im Albertinum in Dresden und in den Museen von Aachen, Görlitz, Hannover und Magdeburg, woraus Sie schon ersehen mögen, wie bekannt und beliebt dieses Werk ist. Auch dass sich ein Exemplar in Kleve befindet, ist durchaus nicht unbekannt. In dem Buch " Hugo Lederer, ein Meister der Plastik " von Hans Krey (Verlag Richard Schroeder, Berlin W 62) findet sich auf Seite 52 der Satz " Es schmückt heute in einer Ummauerung das Soldatendenkmal in Cleve ". Bei Ihrem Exem-

Herrn
Wolfgang Koch
Kleve Rhld.
Materborner Allee 48

W 10

plar wie bei den in den verschiedenen Museen befindlichen handelt es sich um Bronzegüsse aus der gleichen Form; es ist somit nicht gut möglich, irgendeinen dieser Güsse als das eigentliche Origianl~~modell~~ anzusprechen. Bei solchen Bronzegüssen in mehrfacher Aus~~fertigung~~führung sind ~~auch~~ die einzelnen natürlich gleichwertig. Deshalb spielt die Vorgeschichte des Besitzers eines solchen Gusses auch keinerlei Rolle. Über die Vorbesitzer Ihres Gusses ist uns nichts bekannt. Nachforschungen darüber anzustellen, würde eine Zeit erfordern, über die wir nicht verfügen. Das Ergebnis solcher Nachforschungen würde ja auch recht wenig belangvoll sein, da es wenig Interesse bietet, zu wissen, in wie viel und in wessen Händen sich das betreffende Werk befunden hat. Besonders in der Inflationszeit haben Kunstwerke ihre Besitzer sehr häufig gewechselt. Die letzte Phase der Besitz-Vorgeschichte ist Ihnen ja, wie wir aus Ihrem Schreiben vom 3. d. Mts. ersehen, bekannt.

Ob das Gipsmodell des Werkes noch existiert und sich etwa noch im Atelier von Professor Lederer befindet, können wir im Augenblick nicht ermitteln, da bei einer etwaigen Anfrage zur Zeit nicht mit Bestimmheit auf eine Anwort des Künstlers zu rechnen ist.

Was den Künstler zur Wahl dieses Motives veranlasst hat, können wir nicht angeben; auch das oben genannte Buch von Krey enthält hierüber so weit der Unterzeichnete bei kurzer Durchsicht feststellen konnte, keine näheren Angaben. Vielleicht hat Professor Lederer die Anregung zu diesem Werk schon in Breslau erhalten, wo er Schüler des ausgezeichneten Bildhauers Christian Behrens war.

Die uns übersandte Fotografie sowie -.60 RM in Marken fügen wir hier wieder bei.

Heil Hitler!
Der Präsident
Im Auftrage
[signature]
Prof. Dr. Amersdorffer

103

Der Volksfreund
Heimatzeitung und Tageblatt für den unteren Niederrhein

Fernruf Nr. 2756 und 2757
Postscheckkonto: Köln 81 672
Scheckkonto 157 Sparkasse der Stadt Kleve
Scheckkonto 277 Kreissparkasse Kleve

Kleve, am 3. Juni 1939
am Niederrhein,
- V O C O -

-5. JUNI 1939

Dem Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste,

BERLIN C 2
Unter den Linden 3

Bezug: 2.6.1939
(gez: Dr. ?...ersdorffer ?)

Sehr geehrte Herren !

V i e l m a l s danken wir Ihnen, dass S i e uns in unserer nicht geringen Bedrängnis sofort geantwortet haben.

Gewiss wird wohl unsere Fehlbeschriftung der früheren Briefe an der sehr unliebsamen Verzögerung schuld sein, schade nur, dass keine dieser Zeilen an uns zurückgekommen ist, um so den Irrtum eher aufzuklären.

Wir fussen nun, sehr geehrte Herren, auf I h rer uns nunmehr erteilten Zusage, dass Sie uns bei näherer Unterrichtung umgehend Bescheid geben wollen, und wir haben unseren Bericht um eine Woche hinausgeschoben, obwohl dies nach Lage der Dinge und der Gedenktage eigentlich nicht ganz in Ordnung ist.

Es geht bei dieser Sache um das im obigen F o t o wiedergegebene Relief von Herrn Professor Hugo L e d e r e r , aus dem Jahre 1893, gegossen bei der wohl inzwischen erloschenen Broncegiesserei M a r t i n & P i l t z i n g , BERLIN - N.

Dieses in hochkünstlerischer Form vollendete Werk steht seit Juni 1924 auf dem KLEVER Ehrenfriedhof und wurde der Stadt durch den grossen Wohltäter des Niederrheins, Herrn Gustav H o f f m a n n im Jahre 1923 vermacht. H. - 1934 verstorben - war der Begründer und Inhaber der grössten Kinderschuhfabrik des Kontinents, eine in der Wirtschaft des Niederrheins hochangesehene Persönlichkeit. Er selbst erwarb das Relief etwa 1921 von einem Manne namens H o p p e n f e l d, in Berlin, (Jude ?), von dem nur bekannt ist, dass " er mit Allem handelte, was sich ihm bot." Dem Vernehmen nach soll dieser Vorbesitzer das Werk auch nur kurze Zeit selbst besessen haben, vielleicht handelt es sich hier um eine Notveräusserung während der Inflationsjahre.

Seit Monaten, sehr geehrte Herren, bemühen wir uns um die Aufklärung der Vorgeschichte dieses Kunstwerks.

Wir haben die BERLIN-er Schriftleitung der " Frankfurter Zeitung " bemüht, wir wandten uns an die staatl. Kunstbibliothek in der Prinz Albrechtstrasse, leider in beiden Fällen erfolglos.

Schliesslich schrieben wir auch an den Schöpfer selbst, von dem uns vorher nicht bekannt war, dass er noch lebt. Leider haben wir auch auf diese Anfrage und auf zwei Erinnerungen keine Antwort erhalten.

Somit glauben wir Ihnen versichern zu dürfen, dass wir in unsere heutige Bedrängnis nicht etwa durch eine selbstverschuldete " zu späte " Inangriffnahme der Bearbeitung geraten sind.

Es erscheint sehr auffallend, dass

1.) eine Arbeit solch hochkünstlerischer Vollendung,

2.) geschaffen von einem weltbekannten Künstler,

3.) entstanden zu einer Zeit, als eine grosse Nachfrage nach Ehrenmalen herrschte,

volle dreissig Jahre (1893 bis 1923) anscheinend in der Öffentlichkeit gar nicht bekannt und nicht gewürdigt worden ist.

Von dem hohen Wert des Reliefs kann das Foto nur andeutungsweise einen Begriff vermitteln, was wir zu beachten bitten.

Somit bitten wir Sie, sehr geehrte Herren, uns - so es Ihnen nur irgend angängig erscheint - uns nicht etwa Ihrerseits an eine neue Stelle zu verweisen, sondern bitte Alles zu tun, was Sie selbst über die Vorgeschichte des Werkes ermitteln können.

Zum Beispiel: Wer waren die Vorbesitzer ?
Gibt es weitere Abgüsse des Originals und wo ?
Existiert noch ein Modell der Arbeit ? - Wo ?
Was ist aus ihrem Werdegang, - etwa: Veranlassung zu gerade diesem Motiv u. a. m. zu erfahren ?

Fraglos darf diese Schöpfung ein gewisses Allgemein-Interesse beanspruchen, und wir wären Ihnen, sehr geehrte Herren, zu besonderem Danke verpflichtet, wenn die leider erforderliche Beschleunigung der Ermittelungen n i c h t die Gründlichkeit und das tunlichst Umfassende beeinträchtigen würden.

Selbstverständlich werden wir Ihnen gern, falls Sie darauf Wert legen sollten, Abdrucke unserer Veröffentlichung zur Verfügung stellen.

Zur Abgeltung Ihrer Fernsprechspesen, legen wir RM: 0,60 in Marken bei, danken für Ihre gefälligen Bemühungen und zeichnen mit

H e i l H i t l e r !

Die Schriftleitung des VOLKSFREUND
i. A.
[signature]
(als Sachbearbeiter)

ANLAGEN: 1 Foto,
0,60 RM.,
1 Freiumschlag !

704

2. Juni 1939

16 0414
C 2, Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr,

auf das Schreiben vom 29. v. Mts. erwidern wir Ihnen, dass weder Ihr Schreiben vom 12. April noch Ihre Karte vom 11. Mai bei uns eingegangen sind. Es erklärt sich dies wohl aus der falschen Adressierung " An die Akademie der Kunsthochschule ", denn eine solche Stelle gibt es nicht. Auch bei der Hochschule für bildende Künste und bei der Hochschule für Kunst-Musikerziehung sind Ihre Zuschriften, wie wir durch fernmündliche Rückfrage festgestellt haben, nicht eingegangen. Da Ihr Schreiben vom 29. Mai leider keine deutlichen Angaben über den Inhalt Ihres früheren Schreibens enthält, sind wir nicht in der Lage Ihnen schon jetzt Auskunft zu geben und stellen Ihnen anheim, Ihre Anfrage oder Ihr Ersuchen zu wiederholen, worauf wir Ihnen dann umgehend Bescheid geben werden.

Heil Hitler!
Der Präsident
Im Auftrage
[signature]

Herrn
Wolfgang K o c h
K l e v e Rhld.
Materborner Allee 48

105

Der Volksfreund
Redaktion
CLEVE

KLEVE, am 29. Mai 1939

VOCO-

-2 JUNI 1939

An die

Akademie der Kunsthochschule, BERLIN.

Sehr geehrte Herren !

Anlässlich der mehrfachen Wiederholung von Gedenktagen zu dem Relief von Professor L e d e r e r möchten wir doch nun gern endlich den Bericht bringen, an dessen Vorbereitung wir nun schon seit Monaten arbeiten.

Aus diesem Grunde gestatten wir uns, Sie abermals an die gefällige Erledigung unserer Schreiben vom 12. April und der Mahnkarte vom 11. Mai 1939 zu erinnern.

B i t t e , geben Sie uns doch noch in dieser Woche die erbetenen Auskünfte !

Mit deutschem Gruss

die Schriftleitung des "VOLKSFREUND"

i. A: Wolfgang Koch

(als Sachbearbeiter)

ANLAGE:

Abermals 1 Freiumschlag !

106

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 27. Mai 1939
Unter den Linden 3

Auf die Anfrage vom 23. d. Mts. teilen wir Ihnen hierdurch die Anschrift des Professors Klaus R i c h t e r mit:
Berlin-Südende - Borstellstr. 3

Heil Hitler!

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn Günther Korsch

Königsberg/Pr.

Weberstr. 2

K10

Königsberg Pr. 23.5.39

26 MAI 1939 107

Kunstakademie Berlin

[illegible]

Würde Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie mir die Adresse von:

Herrn Prof. Klaus Richter

~~[illegible]~~ könnten.

Heil Hitler!

Günther Korsch

Königsberg Pr., Weberstr. 2

[illegible] Hitler

Benutzt Postkarte die Luftpost!

Berliner
Kunstakademie

25/5

Berlin W2
U. d. Linden

108

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 11.5.39 Nr. V c 1158

Eingang am 15.5.39

J. Nr. 488

- -

Betrifft: Karl Schmidt-Dietfurt, Bildhauer
Bewerbung um ein Lehramt als Bildhauer

Inhalt: Urschriftlich mit 1 . . . . Anlagen ~~g.R.~~ u. 1 Briefumschlag mit Abbildungen

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

mit dem Ersuchen um gutachtliche Äusserung übersandt.

Im Auftrage
Unterschrift

Frist: nach 4 Wochen.

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 488 / 495

Berlin, den ~~19.~~ 23. Mai 1939

Ueberreicht
Der Präsident
Im Auftrage

Urschriftlich mit . . . . 1 . . Anlage
und 1 Briefumschlag mit Abbildungen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Die Arbeiten des Bildhauers Karl Schmidt-Dietfurt sind mehr oder weniger dilettantisch. Das

K 10

30.5.39

Kriegerdenkmal für Marktredwitz wirkt in seiner schematischen Form wie eine Fabrikmarke. Seine Adlerdarstellungen sind zum Teil so zahm wie Tauben. Die Köpfe sind in ihrer formalen Gestaltung ganz unzulänglich und die Reliefs wirken wie Pfefferkuchenplastiken. Für ein Lehramt kann dieser Bildhauer nach unserem Dafürhalten keinesfalls in Betracht kommen.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

PROF. FRITZ KLIMSCH
MITGLIED DER AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

IX CHARLOTTENBURG,
KASTANIENALLEE 18
ATELIER: SCHILLERSTR. 21, GARTEN

17/5.39

beigefügt 19/5. Ew.

An die preuss. Akademie d. Künste
Berlin.

Nach meinem Dafürhalten ist es ganz unmöglich dem Bildhauer Kurt Schmidt-Diehlhaut ein Lehramt als Bildhauer zu übertragen. Seine Arbeiten sind mehr oder weniger dilettantisch. Man sehe sich doch nur z. B. das Kriegerdenkmal für Wusterwitz an. Das sieht doch aus wie eine Fabrikmarke! Und die Arbeiten oft so gesehen wie aus einer Tube! Die Köpfe sind formal ganz unmöglich, die Reliefs sind Geschmacksentgleisungen.

Wenn man diesen Mann unterstützen will – durch irgend welche Aufträge, so wäre ich absolut dafür – schon aus einem Gebot der Menschlichkeit. Aber als Lehrer auf die künstlerische Jugend ihn loslassen – dagegen erhebe ich meine warnende Stimme.

Fritz Klimsch

K10

110

Preussische Akademie der Künste Berlin C 2, den 15. Mai 1939
Unter den Linden 3

J. Nr. 488

U r s c h r i f t l i c h mit 1 Anlage und 1 Briefumschlag mit Abbildungen

Herrn Professor Fritz K l i m s c h

Bln-Charlottenburg 9

Kastanienallee 18

mit der Bitte um Prüfung und gutachtliche Äusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident
Im Auftrage

111

---- 26. Mai 1939

----- 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

Auf die Anfrage vom 22. d. Mts. erwidern wir, dass uns die Anschrift des Kunstmalers Professors Hans K a l m a r nicht bekannt ist. Es ist nicht anzunehmen, dass er sich wieder in Deutschland befindet, da auch die Reichskammer der bildenden Künste ihn in ihrer Kartei nicht verzeichnet hat.

Der Ihrem Schreiben beigegebene Briefumschlag war nicht mit einer Freimarke versehen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Rechtsanwalt Max R u m p e l
Bln-Niederschöneweide
Brückenstr. 1 I

K 20

113

112

Max Rumpel, Rechtsanwalt und Notar
zugelassen bei dem Landgericht Berlin
Bürostunden: 8½—1 u. 3½—7 Uhr, Sonnabends Büroschluß 2 Uhr
Sprechstunden: 4—7 Uhr außer Sonnabends.
Fernsprecher: 63 08 44
Postscheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 65696

Berlin-Niederschöneweide, den 22. Mai 1939
Brückenstraße 1, I

An die

Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

24 Mai 1939

Hiermit gestatte ich mir die Anfrage, ob dort die Anschrift des Kunstmalers

Professor Hans K a l m a r

bekannt ist.

Professor Kalmar hat 1929/30 in Berlin- Steglitz, Holsteinische Straße 29 gewohnt, ist dann nach Locarno verzogen.

Ich er z.Zt. wieder in Deutschland?

Für gfl. Auskunft verbindlichsten Dank!

Ein Freikuvert zur gfl. Bedienung anbei.

?

Heil Hitler!

Rumpel

Rechtsanwalt und Notar

113

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 26. Mai 1939
Unter den Linden 3

J. Nr. 471 II

Wir ersuchen Sie, die uns vorgelegten Arbeiten wieder abholen zu lassen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn Bernhard Latazki
Bln-Steglitz
Ahornstr. 15 b

114

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 5.5.39 Nr. V c 1106

Eingang am 11.5.39

J. Nr. 471

- -

Betrifft: [illegible] Latazki, Bln.-Steglitz, [illegible]

Unterstützung

Inhalt: Urschriftlich mit . 1 . . . Anlagen g.R.

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

[illegible]

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 24. Mai 1939

J. Nr. 471

Ueberreicht

Der Präsident

Urschriftlich mit . .1. . . Anlagen

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister

für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

L a t a z k i hat uns auf Anfordern eine Anzahl von Aquarellen vorgelegt. Von diesen sind die Land-

K 10

schaften malerisch und geschmacklich interessant. Die figürlichen Arbeiten dagegen lassen jegliches zeichnerische Können vermissen und sind in der Technik manieriert. Da bei dem Antragsteller immerhin Begabung vorhanden ist, können wir die Gewährung einer Unterstützung befürworten.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

115

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 471

Berlin C 2, den 12. Mai 1939
Unter den Linden 3

Unter Bezugnahme auf Ihr an den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gerichtetes Gesuch vom 27. v. Mts. ersuchen wir Sie, uns Fotos Ihrer Arbeiten einzureichen.

Der Präsident
Im Auftrage

22 Aquarelle eingeliefert 16/5.

Herrn
Bernhard Latazki
Bln-Steglitz
Ahornstr. 15 b IV

116

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 10.5.39 Nr. V c 1130

Eingang am 15.5.39

J. Nr. 482

Betrifft: Vereinigte Staatsschulen: Beihilfe für Prof. Tank: Tieranatomie f. Künstler, Lehrmittel pp.

Inhalt: Urschriftlich mit . . 2 . . Anlagen g.R.

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

Herrn Prof. Lange
mit d. Btte um
gefl. Äußerung mit dem Schreiben um gutacht-
liche ... Äußerung übersandt.

I.A. Im Auftrage

gez. Unterschrift

Frist: 8 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin, den 19. Mai 1939

J. Nr. 482/496

Urschriftlich mit . . 2 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

Ueberreicht

Der Präsident

Im Auftrage

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Professor W. T a n k hat sich durch seine beiden Bücher " Tieranatomie für Künstler " und " Anatomie des Men-

K10

30.5.39

schen " ein ganz besonderes Verdienst erworben; in beiden Büchern ist in knapper und verständlicher Form alles für den Künstler Wesentliche dargestellt. Besonders seine Tieranatomie ist ausgezeichnet und wohl das beste bis jetzt existierende derartige Werk für Künstler. Es ist nicht rein wissenschaftlich gefasst, sondern Tank hat als Künstler seine Aufgabe künstlerisch und anschaulich (und trotzdem wissenschaftlich gründlich) gelöst. ~~Es ist~~ Leicht erklärlich (ist es), dass diese ernste Arbeit kostspielige und zeitraubende Vorstudien notwendig gemacht hat, die über die wirtschaftlichen Kräfte des nur aus ideellen Motiven schaffenden Professors Tank hinausgingen. Die Akademie kann deshalb den Antrag des kommissarischen Direktors Professors Kutschmann, Professor Tank eine einmalige grössere Beihilfe aus dortigen Fonds zu gewähren, nur wärmstens befürworten.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

J. Nr. 482.

Vorgang beigefügt 19/5. Gew.

Akademie d. Künste Berlin
Nr 0496 19 MAI 1939
Anl.

Prof. W. Tank hat durch seine Bücher „Tieranatomie für Künstler" sowie „Anatomie des Menschen" sich ein ganz besonderes Verdienst dadurch erworben, dass in beiden Büchern in verständlicher und knapper Form alles für Künstler Wesentliche gesagt worden ist. Besonders die Tieranatomie ist ganz ausgezeichnet und wohl das beste bis jetzt existierende derartige Werk, welches für Künstler anschaulich und brauchbar ist. Es ist nicht rein wissenschaftlich, sondern Tank hat als Künstler künstlerisch und wissenschaftlich seine Aufgabe gelöst.

Es ist erklärlich, dass diese ernste Arbeit grosse, kostspielige und zeitraubende Vorstudien notwendig gemacht hat, die über die wirtschaftlichen Kräfte des nur aus idealen Motiven schaffenden Prof. Tank hinausgingen.

Ich möchte daher den Antrag des Herrn Direktor Prof. Kutschmann, Herrn Prof. Tank eine einmalige höhere Beihilfe aus Zentralfonds zu gewähren, dringend befürworten.

K 10 16. Mai 1939.

A. Kampf

118

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 482

Berlin C 2, den 15. Mai 1939
Unter den Linden 3

U r s c h r i f t l i c h mit 2 Anlagen

Herrn Professor Dr. Arthur K a m p f

Bln-Charlottenburg 4

Giesebrechtstr. 7

mit der Bitte um gefällige Prüfung und Stellungnahme ganz ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

[signature]

119

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 15. Mai 1939
Unter den Linden 3

J. Nr. 482

U r s c h r i f t l i c h mit 2 Anlagen

Herrn Professor Dr. Arthur K a m p f

Bln-Charlottenburg 4

Giesebrechtstr. 7

mit der Bitte um gefällige Prüfung und Stellungnahme ganz ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

120

--- 19. Mai 1939

------ 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 454

Zum Schreiben vom 5. Mai d. Js. - Wohl. R. A. 4/39 -

Wir haben die Anschrift des Bildhauers Karl S c h l e g e l nicht feststellen können. Nach unseren Ermittlungen ist er auch bei der Reichskammer für die bildenden Künste nicht als Mitglied eingetragen.

Der Präsident
Im Auftrage

An den
Herrn Bezirksbürgermeister
des Verwaltungsbezirks Schöneberg der Reichshauptstadt Berlin
Berlin-Schöneberg

16. Mai 1939.

K20

121

Berlin W62, den 15.5.1939
Lützowplatz 4

16 MAI 1939

Sehr verehrter Herr Professor Amersdorffer!

Mit verbindlichstem Dank bestätige ich Ihnen den Empfang der freundlichst angefertigten Photokopien. Der Betrag von 1,05RM erfolgt mit gleicher Post auf Ihre Postscheckkonto.

Mit deutschem Grusse

Heil Hitler!

Ihr

ergebenster

F. Dieck

Dr. Friedrich Dieck
Berlin W 62
Lützowplatz 4

Postscheckkonto:
Berlin 90840

BERLIN NW 7, den 13.5.1939
Unter den Linden 8

Rechnung

für Preuss. Akademie d. Künste, Berlin

von

Reichszentrale für wissenschaftliche Berichterstattung

Ihre Bestellung vom		RM.	Pfg.
	Photogramme	1.	05

Betrag empfangen

Reichszentrale für wissenschaftliche Berichterstattung.

---- 13. Mai 1939

----- 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

ab 13.V. Aw

Sehr verehrter Herr Dr. Stock,

anbei übersende ich Ihnen die gewünschten Phototypien. Aktenzeichen und Datum der Senatssitzung ersehen Sie aus den Abschriften, die ich Ihnen gestern übergeben habe.

Für die Phototypien hat die Akademie 1.05 RM verauslagt, die ich unserem Postscheckkonto - Berlin 145 55 - gefälligst zu erstatten bitte.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler!

Ihr ergebener

Aw

Herrn

Dr. Stock

Berlin W 62

Lützowplatz 4

122

Der Bezirksbürgermeister

des Verwaltungsbezirks Schöneberg der Reichshauptstadt Berlin

Fernruf: 71 28 71 Nr.

Anschluß: 296

Postanschrift des Absenders:
Der Bezirksbürgermeister des Verwaltungsbezirks
Schöneberg der Reichshauptstadt Berlin

An die

Akademie der Künste,

B e r l i n W.8,
Pariser Platz 4.

Akademie d. Künste Berlin
№ 0454 * 6. MAI 1939
Anl.

Mein Zeichen: Wohl. R.A. 4/39.
Ihr Zeichen:
Ihre Nachricht:

Berlin-Schöneberg, den 5. Mai 39.

Betrifft:

In einer Klagesache Richard Kuhn, Stuttgart, gegen den Bildhauer Karl S c h l e g e l, zuletzt angeblich Berlin W.50, Ansbacher Str.15, wohnhaft, bin ich dem Kläger in der 1. Instanz von dem Amtsgericht Schöneberg beigeordnet.

Nach einer vom Amtsgericht Schöneberg ergangenen Mitteilung konnte die an Schlegel ergangene Ladung nicht zugestellt werden, da sich Sch. unter der obigen Anschrift nicht aufhält. Meine ~~bisherigen~~ Bemühungen nach dem gegenwärtigen Aufenthalt des Sch. waren bisher erfolglos.

Ich

Mat. 4011 a
Din A 5
50 000. 1. 38.

Ich bitte um Mitteilung, ob dort über den gegenwärtigen Aufenthalt des Sch. etwas bekannt ist. Gegebenenfalls bitte ich mir die Anschrift mitzuteilen.

Für Ihre Bemühungen danke ich im voraus.

Wohlfahrts- u. Jugendamt
Rechtsabteilung
Im Auftrage:
[signature]

123

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 26.4.39 Nr. V c 694

Eingang am 8.5.1939

J. Nr. 461

Betrifft: Marie Elisabeth Steinhäuser, Leipzig N22 Hallestr. 6

Grünewald-Forschung

Inhalt: 1-7 Urschriftlich mit allen. Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier
mit dem Ersuchen um Äusserung zu den Ausführungen der Frau Steinhäuser.

Im Auftrage
Unterschrift

Frist: 4 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste — Berlin, den 10. Mai 1939

J. Nr. 461

~~Ueberreicht~~
~~Der Präsident~~

Urschriftlich mit . allen. . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~
~~mit folgendem Bericht~~ ergebenst zurückgereicht:

Da die Akademie der Künste für das Gebiet der lebenden Kunst zuständig ist, die vorliegende Sache aber spezielle kunstgeschichtliche

K10

geschichtliche und literarhistorische Fragen betrifft, erlauben wir uns zu empfehlen Sie wegen der Grünewald-Frage den Staatlichen Museen und wegen des Aufsatzes über den Pfaffen Lambrecht der Akademie der Wissenschaften zur Begutachtung vorzulegen .

Der Präsident

Jn Vertretung

[Unterschrift]

124

Von der Preussischen Akademie der Künste das Bildnis des Führers und Reichskanzlers in gutem Zustand zurückerhalten zu haben, bescheinigt

Berlin, den 15. Mai 1939

Frau Christel H o f f m a n n
Bln-Charlottenburg 4
Pestalozzistr. 43 bei Zein

Christel Hoffmann

K

-- 10. Mai 1939

----- 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

Nach Prüfung des uns zur Ansicht eingereichten, von Jhrem Gatten gemalten Bildnisses des Führers und Reichskanzlers müssen wir Jhnen im Auftrage des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung trotz aller Würdigung der guten Absichten, die Jhren Gatten bei der Ausführung dieses Bildes geleitet haben, leider mitteilen, daß das Bildnis zur Erwerbung für eine Schule oder ein Heim nicht in Betracht kommt.

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

A. Kampf

Frau
Christel H o f f m a n n
Bln-Charlottenburg 4

Pestalozzistr. 43
bei Zein

K 10

126

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 21.4.39 Nr. V c 994

Eingang am 27.4.39

J. Nr. 415

- -

Betrifft: Frau Christel Hoffmann, Charl., Pestalozzistr. 43 bei Zim.
bietet ein Führerbild von ihrem V. Mann zum Ankauf an.

Inhalt: Urschriftlich mit . . 1 . . . Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier

mit dem Ersuchen um Äusserung. Falls das Bild für eine Verwendung nicht infrage kommt, ersuche ich die Antragstellerin bereits von dort in meinem Namen ablehnend zu bescheiden.

Frist: 3 Wochen.

Im Auftrage
Unterschrift

[illegible]

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 10. Mai 1939

J. Nr. 415

Ueberreicht

Der Präsident
Jn Vertretung
[illegible]

Urschriftlich mit . . 1 . . . . Anlagen--
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

ergebenst zurückgereicht:

mit folgendem Bericht

Das Führer-Bildnis von F. Hoffmann, das wir uns zur Ansicht haben vorlegen lassen, ist wenig ähnlich und im Ausdruck unlebendig

K 10

lebendig, in der Ausführung ist es völlig dilettantisch und unkünstlerisch. Für eine Verwendung für Schulen usw. kann es nicht in Betracht kommen. Wir haben deshalb Frau Hoffmann in dortigem Auftrage unter Würdigung der an und für sich guten Absicht ihres Mannes ablehnend beschieden.

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

Ale.

127

27. April 1939

16 0414

C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 415 ✓

Wv. 15/4

Auf Ihr an den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gerichtetes Gesuch vom 13. April d. Js. ersuchen wir Sie, uns das von Ihrem Mann gemalte Führerbild zur Ansicht einzureichen.

Der Präsident

Im Auftrage

Ale.

Mit dem Bild
Herrn Prof. A. Kampf
g. [illegible]
Ale. 8/5.

Frau

Christel Hoffmann

Bln-Charlottenburg 4

Pestalozzistr. 43
bei Zein

Das Bild von Hoffmann ist absolut dilettantisch und unkünstlerisch und kommt für eine Verwendung nicht in Frage.

A. Kampf

[illegible] abgeschickt u. [illegible] [illegible]

128

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 21.4.39 Nr. V c 981

Eingang am 24.4.39

J. Nr. 406

Betrifft: Bildh. Fritz Schwarzbeck, Darmstadt ... 33

bittet um Ankauf seiner Werken

Inhalt: Urschriftlich mit .4. . . . Anlagen g.R.

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

Frist: 3 Wochen

Antwort:

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 10. Mai 1939

J. Nr. 406 / 464

Ueberreicht
Der Präsident
I. V.

Urschriftlich mit . .4. . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Nach den uns vorgelegten Fotos von Arbeiten des Bildhauers Fritz Schwarzbeck in Darmstadt halten

K 10

wir ihn für einen künstlerisch strebsamen, gewissenhaft arbeitenden und nicht unbegabten Bildhauer. Die von ihm ~~angegebenen~~ angegebenen Preise für seine Arbeiten erscheinen uns als durchaus angemessen.

Der Vorsitzende der Abteilung
für die bildenden Künste

A. Kampf Am.

Betr. J. Nr. 406

129

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33

Vorgang weitergeleitet 9/5.

Nr. 1464 ... Mai 19.. Am.

An

die Preußische Akademie
der Künste Berlin.

(Die mir mit Schreiben der Akademie vom 24. April zugegangenen Fotos nach Arbeiten des Bildhauers F. Schwarzbeck, Darmstadt, habe ich angesehen.) Nach diesen Bildern und einigen Plastiken und Zeichnungen, die ich von Schwarzbeck sah, halte ich ihn für einen künstlerisch gewissenhaft strebsamen, nicht unbegabten Bildhauer. Die von ihm angegebenen Preise für die Arbeiten seiner

Entwurf Bericht (Kampf)
Am. 9.V.

durchaus angemessen.

am 7.V.39. R. Scheibe.

130

Preussische Akademie der Künste   Berlin C 2, den 24. April 1939
Unter den Linden 3

J. Nr. 406

U r s c h r i f t l i c h mit 4 Anlagen

dem Vorsteher eines akademischen Meisterateliers

für Bildhauerei Herrn Professor R. Scheibe

Bln-Grunewald

Lassenstr. 26 ptr.

mit der Bitte um gutachtliche Äusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

Hr. Lothar Grießbach

p/A Hermann Affeld an d. T.H. …

L.-Steglitz, Dönnesstr. 24. II … 131

K

132

Prof. Griesebach war bei mir. [illegible]

Berlin-Steglitz.
Körnerstr. 24. II [illegible] 1.

[illegible]

z.A.

Hochverehrter Herr Professor,

in der letzten Woche habe ich versucht Sie zu besuchen und möchte Sie um schriftlich bitten mir mitzuteilen, wann ich meinen Besuch wiederholen darf.

Ich habe ein Studium und einige Jahre Tätigkeit als Naturwissenschaftler hinter mir und bin vor einem Jahr Maler geworden. Zum Übergang habe ich eine Stellung als Assistent am Lehrstuhl für Freihandzeichnen der Technischen Hochschule in Charlottenburg angenommen. Es ist notwendig mit der Zeit eine noch größere Freiheit für eigene Ausbildungsarbeit zu erlangen und ich will zu Ihnen, auf Anraten von Herrn Dr. Burkard Meier, mit der Frage kommen, welche Möglichkeiten und Wege es

Prof. Griesebach wird später Arbeiten vorlegen [illegible]

K 10

es gibt, ein Stipendium zu erwerben. Ich wäre Ihnen am dankbarsten, wenn Sie mir zu diesem Zweck eine mündliche Unterhaltung ermöglichen könnten und zwar wird mir jede Stunde recht sein vor dem 8. Mai, an dem ich verreise.

Ihr sehr ergebener.

Lothar Großbach.

133

24. April 1939
16 0414
C 2, Unter den Linden 3

Auf das Schreiben vom 10. v. Mts. erwidern wir, dass über den Schauspieler Michael A v a r i n o in unsern Akten nichts zu finden ist. Die Akademie der Künste hat die grosse und die kleine Goldene Medaille für Kunst an Künstler verliehen, die ausgezeichnete Werke auf den grossen Kunstausstellungen der Akademie gezeigt haben. Zum ersten Mal sind während der grossen Kunstausstellung der Akademie im Jahre 1846 Künstler mit der grossen und der kleinen Goldenen Medaille für Kunst ausgezeichnet worden. " Ehrenmedaillen " sind von der Akademie nicht verliehen worden.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Paul Alfred M e r b a c h
Berlin O 112
Travestr. 3

K10

10.3.1939

Sehr geehrter Herr Professor!

Gestatten Sie mir die herzliche Bitte um eine Kleinigkeit;Sie können mir vielleicht aus den Akten eine „diesbezügliche" Feststellung machen ....ich wage zu hoffen, daß das ohne größere Schwierigkeiten möglich ist, wenn auch die Sache an sich fast 100 Jahre zurückliegt.

Grund meiner Bitte: In der Zeitschrift der DAF läuft von mir (in den Freien Berufen, Beilage für Film--Theater--Varieté) seit längerer Zeit eine Artikelreihe Die große Nummer, die Studien & Ausschnitte aus & zu der Geschichte des Varietés bietet. Ich bin dabei, das Material für den Abschnitt „Starke Männer & Frauen", d.h. also für den Abschnitt Athleten zurecht zu machen.

Gegenstand meiner Bitte: Ich habe mir s.Z. vom Theaterzettel des Mainzer Stadttheaters 31.3.1840 notiert: „Erste große akrobatisch-athletische Vorstellung der Kgl. Konzessionierten Gesellschaft des Herrn Michael Avarino, Inhaber der Ehrenmedaille der Kgl. Akademie der schönen Künste in Berlin..."

Ist über diesen Mann irgendwie und irgendwo in Ihren Akten etwas zu finden, was diesen Namen Avarino mit Leben füllt?? Sechsmal hat der Mann im Mainzer Stadttheater damals gastiert & einen ganz großen Zulauf gehabt; was war damals überhaupt „Ehrenmedaille" & ist über solche Verleihungen „Buch geführt" worden, sodaß man Einzelheiten ersehen kann?

Vielleicht können Sie mich darüber unterrichten; herzlichsten Dank für freundliche & entscheidende Förderung!!

Heil Hitler!

Ihr ergebenster

Kuvert anbei!

Paul Alfred Merbach

135

Herrn

San.-Gefr. Hanns L e r c h

Köln - Nippes

Merheimerstr. 220

San.-Schule

15 APR 1939

FERNSPRECHER SPART ZEIT UND GELD

Preußische Akademie der Künste
Berlin W 8, Pariser Platz 4
Unter den Linden 3
Fernspr. 16 04 14

3.4 2. Rag.
10.4 1. a

136

13. April 1939

16 0414
C 2, Unter den Linden 3

Unter Bezugnahme auf die Anfrage vom 6. v. Mts. erwidern wir, dass wir aus unsern Akten nichts über das Leben des Künstlers W. L e r c h feststellen können. In den Ausstellungskatalogen findet sich ausser der Bezeichnung " Potraitzeichner und Lithograph " noch die Anschrift " Berlin, Grenadierstr. 16, Grenadierstr. 18 und Kurstr. 9 ".

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

San.-Gefr. Hanns L e r c h

Köln - Nippes

Merheimerstr. 220 San.-Schule

K10

237

Hanns Lerch
San.-Gefr.
Köln-Nippes
Merheimerstr. 22o
San. Schule

Köln, den 6.3.39.

10 MRZ 1939

An den

Herrn Direktor der Akademie der bildenden Künste

Berlin
Unter den Linden

Aus dem Thieme-Beckerschen Künstlerlexikon habe ich festgestellt, dass es in Berlin einen Pastellzeichner und Lithographen W. Lerch gab, der 184o-6o dort ausstellte und auch in den Katalogen der Akademie aus dieser Zeit erwähnt ist. Ich wäre Ihnen sehr zu Dank verbunden, wenn Sie mir etwas über das Leben dieses Mannes mitteilen könnten.
Im Voraus meinen besten Dank.

Heil Hitler!

Hanns Lerch.

Berlin, Grenadierstr. 18
16 ä.
Kurstr. 9
Porträt-Zeichner u. Lithograph

Herrn
San.-Gefr. Hanns L e r c h
Köln - Nippes
Merheimerstr. 220 San.-Schule

Prof. Victor Seifert, Bildh.
Berlin, geb. 19.5.1870
in Wien. Schüler von E. Hellmer,
Ludw. Manzel u. P. Breuer

Berlin-Zehlendorf

den 7.4.39 11. APR. [illegible]

138

Ich besitze eine Bronce-Bildgruppe die Professor V. Seifert schuf. Da es mich sehr interessiert wer Professor V. S. ist, was er sonst schuf und wo er lebte sende ich mich an Sie in der Annahme, daß Sie Auskunft erteilen können. Ich bitte Sie um Ihre Ausführungen.

Mit deutschem Gruß!
F. W. Bein

Absender: Bein
Berlin-Zehlendorf
Eggepfad 24

Postkarte

EIGENE VORSICHT BESTER UNFALLSCHUTZ

BERLIN
8.4.39
Deutsches Reich
ae

Akademie
der Künste C 2
11/4 Berlin ~~W 8~~
~~Pariser Platz 4~~
U. d. Linden 3

139

14. April 1939
16 0414
C 2, Unter den Linden 3

Auf die Anfrage vom 7. d. Mts. erwidern wir, dass der Bildhauer Professor Viktor Heinrich S e i - f e r t in Berlin W 15 - Lietzenburger Str. 31 - wohnt. Er ist geboren am 19. Mai 1870 in Wien. Er war Schüler von E. Herter, Ludwig Manzel und Peter Breuer.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
B e i n
Berlin-Zehlendorf
Eggepfad 24

K10

140

~~xxxxxxxxxx~~ abgetragen am 11. 4. 39/P.

J.Nr. 361

11. April 1939

--- 16 0414

C 2, Unter den Linden 3

Betr.: Gutachtliche Äußerung über die Bildhauerin Emma Cotta

Gemäß der fernmündlich an die Akademie gerichteten Aufforderung haben wir die Leistungen der Bildhauerin Emma C o t t a, Bln-Halensee, über die wir bereits unterm 16. April 1929 -J.Nr.358- und unterm 11. Dezember 1933 -J.Nr.1917- berichtet haben, erneut geprüft und uns zu diesem Zweck eine Anzahl von Abbildungen ihrer Arbeiten vorlegen lassen. Das Ergebnis dieser Prüfung ist, daß wir Emma Cotta nicht für die Erteilung eines Staatsauftrages empfehlen können. Jhre bildhauerischen Arbeiten sind als mit Fleiß und Hingabe, auch mit einer gewissen Tüchtigkeit geschaffene Dilettantenarbeiten anzusprechen. Zur Lösung einer eigentlich künstlerischen Aufgabe erscheint Fräulein Cotta nach ihren Leistungen nicht berufen .

Wir möchten empfehlen für den zu vergebenden Auftrag die Meister-

schüler

An
den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

Kw

schüler von Professor Richard Scheibe : Rudolf A. A g r i c o l a, Wilhelm R i e t s c h e l und Robert S t i e l e r heranzuziehen ; alle drei sind sehr begabte und schon erfolgreiche Künstler. Sie könnten den Auftrag unter Leitung ihres Meisters ausführen, was für ein gutes Gelingen eine besondere Gewähr bedeuten würde. Am besten würden zunächst alle drei genannten jungen Künstler im Meisteratelier als Studienarbeiten Skizzen ausführen und Professor Scheibe könnte alsdann nach diesen Skizzen bestimmen, welcher Künstler für die Ausführ[ung] der Arbeit der geeignetste sein würde.

Der Präsident

Jm Auftrage

[Unterschrift]

141

erl. mit 16 Photos 11.4.39 P.

11. April 1939

16 0414

Die uns freundlichst vorgelegten Photographien nach Jhren Arbeiten senden wir Jhnen anbei mit Dank zurück.

16

Der Präsident

Jm Auftrage

[Unterschrift]

Fräulein
Emma C o t t a
Bln-H a l e n s e e
Auguste Viktoriastr. 4

schüler von Professor Richard Scheibe : Rudolf A. A g r i c o - l a, Wilhelm R i e t s c h e l und Robert S t i e l e r heranzuziehen ; alle drei sind sehr begabte und schon erfolgreiche Künstler. Sie könnten den Auftrag unter Leitung ihres Meisters ausführen, was für ein gutes Gelingen eine besondere Gewähr bedeuten würde. Am besten würden zunächst alle drei genannten jungen Künstler im Meisteratelier als Studienarbeiten Skizzen ausführen und Professor Scheibe könnte alsdann nach diesen Skizzen bestimmen, welcher Künstler für die Ausführ[ung] der Arbeit der geeignetste sein würde.

Der Präsident

Jm Auftrage

[Signature]

141

11. April 1939

16 0414

ab mit 16 Photos 11.4.39

Die uns freundlichst vorgelegten Photographien nach Jhren Arbeiten senden wir Jhnen anbei mit Dank zurück.

16

Der Präsident

Jm Auftrage

[Signature]

Fräulein
Emma C o t t a
B l n-H a l e n s e e
Auguste Viktoriastr. 4

PROF. R. SCHEIBE

BLN.-CHARLOTTENBURG 2
HARDENBERGSTR. 33

Akademie d. Künste Berlin
No 0361 6. APR. 19[illegible]

An
die Preußische Akademie
der Künste Berlin.

Die mir als Grundlage
für eine gutachtliche Äußer-
ung gesandten Fotos
nach Arbeiten der Bild-
hauerin Emma Cotta
habe ich angesehen.
Die Plastiken halte ich, nach
den Bildern beurteilt,
für tüchtige mit Fleiß
und teilweise mit
einer gewissen Begeister-
ung angefertigte Arbeit-

[illegible] Cotta [illegible]

Weber
Ritschel
Agricola } [illegible] Scheibe [illegible]

[illegible]

K 10

[illegible]arbeiten. In der eigentlich künstlerischen Betätigung kann ich Fräulein Cotta nicht für berufen halten.

am 4. IV. 1939. R. Scheibe.

143

--- 31. März 1939

------ 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

[illegible]

Sehr verehrter Herr Professor S c h e i b e ,

17 anbei sende ich Jhnen unter Bezugnahme auf das neulich mündlich Mitgeteilte die Photographien der Arbeiten von Fräulein C o t t a mit der Bitte um gefällige Prüfung und gutachtliche Äußerung. Jch füge auch ein Schreiben der Bildhauerin bei sowie auf einer Kartothekkarte Abschriften zweier früher erstatteter Gutachten .

Vertraulich bemerke ich, daß das Ministerium in Erwägung genommen hat Fräulein Cotta mit der Herstellung der Büste eines Gelehrten, der im 16. Jahrhundert gelebt hat, für ein Universitätsgebäude zu beauftragen .

Mit ergebensten Empfehlungen
und mit deutschem Gruß
Jhr
[signature]

Herrn
Professor Richard S c h e i b e
Bln-Charlottenburg 2
Hardenbergstr. 33

K10

Frist: 3 Tage

Berlin-Halensee d. 25. März 1929
Auguste Viktoriastr. 4

144

An die
Preußische Akademie der Künste
Berlin C 2
Unter den Linden 3

Akademie d. Künste Berlin
No 0320 / 28 MRZ 1929

Sehr geehrte Herren!

Nach einer heute erfolgten Aufforderung Bilder einiger meiner Arbeiten einzusenden, überreiche ich Ihnen anliegend Fotos hiermit.

Ich bitte, meiner Sendung einiges mir Notwendige hinzufügen zu dürfen. —

Seit 1921 bin ich Bildhauerin. Autodidaktin.

In äußerst bedrängter wirtschaftlicher Lage — die mich ohne eigenes Verschulden seit einiger Zeit traf und noch trifft — muß ich die Unterstützung des Wohlfahrtsamtes in Anspruch nehmen. Ich versichere — und kann

und kann
es durch Belege bestätigen, daß ich weder durch
bewußten Auftrag oder Verkauf zu tätigen
im Stande – für einen schaffenden Menschen würdelosen Weg, der der Unterstützung
zu entgehen.

Was während dieser Unterstützungszeit bildhauerisch entstand, mußte ich vernichten, weil die Mittel mir zum Abformen fehlten. Grund, weshalb ich Fotos letzter entstandener Arbeiten nicht mitbeifügen kann.

Als besondere Anerkennung erwähne ich: am 6. Dez. 1937 wurde vom Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung – Berlin, mir ~~[illegible]~~ übergeben, eine Büste von Geh. Rt. Prof. Dr. Bier I für die chirurgische Universitäts-Klinik zu schaffen. Dieser Auftrag wurde durch Krankheit Prof. Biers nicht ausgeführt, sondern eine Büste, die Prof. Scott einmal von Geh. Rt. Bier geschaffen, aufgestellt.

Am 10. August 1938 wurde mir vom Reichs- u. Preußischen Minister eine Abschlagszahlung von

RM 500.– (Fünfhundert) bewilligt im Hinblick darauf, dass Prof. Bier außerstand war, wegen Krankheit Sitzungen zu gewähren und zur Vermeidung wirtschaftlicher Nachteile. Von diesem Betrag zahlte ich allerdringendste Kleinschulden ab und unternahm eine Werbereise in das thüringische Gebiet der Waffenfabriken, fand aber mit meinen Werbungen bei den für Kunst nicht interessierten Fabrikbesitzern keinen Widerhall.

Ich erhoffe, dass mir ein Ersatz-Auftrag für den mir entgangenen Auftrag Prof. Bier [illegible], um meine Verpflichtung – die ich durch den Empfang der Abschlagszahlung hab, – zu erfüllen.

Meine ganze Hoffnung aber ist, Verständnis zu finden darin, dass es mir Lebensnotwendigkeit ist, Vitalität und Kraft im [illegible] ganz der Kunst zu widmen, im Dienste am deutschen Volke.

Heil Hitler!

Emma Cotta

Anlage: 16 Fotos

P.S. Ganz-Plastiken-Raum ich noch nicht aufnehmen lassen.

Aktennotiz

Das Reichserziehungsministerium, Amtsrat Dommack, teilte mir heute fernmündlich mit, daß das Ministerium die Erteilung eines Auftrages an die Bildhauerin Fräulein C o t t a, Bln-Halensee, Auguste Viktoriastr. 4 (Tel. 96 2779) in Erwägung nehmen möchte und bat um Auskunft über die künstlerischen Leistungen. Jch verwies auf die früheren Gutachten der Akademie über diese Künstlerin, bemerkte aber, daß uns ihre neuesten Arbeiten nicht bekannt seien und daß es wohl nötig wäre, diese zu prüfen.

Fräulein Cotta soll für eine Universität die Büste eines Gelehrten, der im 16. Jahrhundert gelebt hat, des Anatomen V e s a l, schaffen. Als Grundlage sind nur alte Stiche bezw. Photographien nach diesen vorhanden .

Jch habe möglichst umgehende Erstattung eines Gutachtens darüber, ob Fräulein Cotta zur Ausführung dieses Auftrages geeignet ist, zugesagt. Fräulein Cotta ist fernmündlich um die Einsendung von Photographien ihrer neueren Arbeiten ersucht worden .

Berlin, den 28. März 1939

Amersdorffer

147

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 21. 3. 1939 Nr. V c 561/39

Eingang am 23. 3. 39

J. Nr. 304 ✓

Betrifft: Franz Kuschy, Bln. S.W. 68, Lindenstr. 5 II
Briefmarken
Unterstützung

Inhalt: Urschriftlich mit . 1 . . . Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier

mit dem Ersuchen um Äusserung.

Im Auftrage
gez. Unterschrift

Frist: 3 Wochen.

ab mit 1 Anl

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin, den 6. April 1939

J. Nr. 304 ✓

Ueberreicht
Der Präsident
Jn Vertretung
Georg Schumann

Urschriftlich mit . 1 . . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Die Arbeiten von Franz K u s c h y, von denen uns

drei

K 20

drei in Originalen vorgelegen haben, sind Erzeugnisse eines blutigen Dilettantismus, ohne jede Schulung und ohne den geringsten künstlerischen Geschmack zusammengepinselt. Eine Förderung des Antragstellers kann nicht in Betracht kommen .

F

Der Vorsitzende
der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf Ale

F Wenn Kuschy solche ~~Arbeiten~~ Bilder in Hotels an Ausländer als Erzeugnisse deutscher " Kunst " anbietet und verkauft, so muß dies als ein Unfug bezeichnet werden, der inhibiert werden müßte.

148

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 304

Berlin C 2, den 28. März 1939
Unter den Linden 3

Unter Bezugnahme auf Ihr an den Herrn Reichserziehungsminister gerichtetes Gesuch ersuchen wir Sie, uns einige Arbeiten von Ihrer Hand aus letzter Zeit einzureichen.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Kunstmaler Franz Kuschy

Berlin SW 68 Lindenstr. 5 II

möbl.

149

Abels

GEMÄLDE-GALERIE, KÖLN, WALLRAFPLATZ 6, RUF 226313

am 27.3.39.

29 MRZ 1939

An die Direktion der

Kunst - Akademie im Kronprinzen-Palais

B E R L I N

Unter den Linden.

Sehr geehrter Herr!

Sehr verbunden wären wir Ihnen, wenn Sie uns auf beiliegender Frei-Karte die neue Anschrift der Berliner Künstlerin "Augusta von Zitzewitz" mitteilen möchten.

Im Voraus dankend, zeichnet

mit deutschem Gruss!

Galerie A b e l s Köln.

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 6. April 1939
Unter den Linden 3

Auf Ihre Anfrage vom 27. v. Mts. teilen wir Ihnen hierdurch die Anschrift der Künstlerin Augusta von Zitzewitz mit:
Bln-Charlottenburg 9 - Reichsstr. 97.

Der Präsident
Im Auftrage

1 Anlage

K 10

150

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

vom 28.3.39 Nr. V c 729

Eingang am 30.3.39

J. Nr. 325

Betrifft: Kunstmaler H. Scheffler, Bln.-Hohenschönhausen, Ritterstr. 25 bietet Gemälde zum 50. Geburtstag des Führers an.

Inhalt: Urschriftlich mit . 2 . . . Anlagen g.R.

an den Herrn Präsidenten

der Preussischen Akademie der Künste

Hier

Herrn Prof. A. Kampf

z. gef. [illegible] mit dem Ersuchen um Äusserung.

[illegible] 30.III

Im Auftrage
gez. Unterschrift

Nach der beifolgenden Photographie scheint mir das Bild künstlerisch ungeeignet um ~~[illegible]~~ angekauft zu werden. Kampf

Frist: 3 Wochen.

Antwort: [illegible]

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 5. April 1939

J. Nr. 325

Ueberreicht
Der Präsident

Urschriftlich mit . . 2 . . . Anlagen

dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht

ergebenst zurückgereicht:

Das ~~[illegible]~~ von dem Kunstmaler H. Scheffler in fotografischer Wiedergabe vorgelegte Bild vom Geburtshaus

K 10

des Führers in Braunau ~~erscheint uns künstlerisch als ungeeignet um angekauft zu werden~~. [handwritten insertion: [illegible] ... für den Ankauf empfehlen]

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

151

A. MACCO
BERGASSESSOR A. D.
FERNSPRECHER 929 60.

KÖLN-MARIENBURG, 5.April 1939.
LEYBOLDSTRASSE 13

-8.APR.1939

An die
Preußische Akademie der Künste,
B e r l i n C 2.
Unter den Linden 3.

Sehr geehrter Herr Professor!

Soeben erhalte ich von der Kongress-Zentrale die Befürwortung meines Antrages auf Devisenzuteilung für die nach Italien geplante Studienreise und beeile mich, Ihnen für die freundliche Unterstützung, die Sie mir dazu haben zuteil werden lassen, sowie für Ihre Benachrichtigung vom 29.v.M. allerverbindlichst zu danken.

Mit freundlichem Gruß

Ihr sehr ergebner

A. Macco.

K 10

152

29. März 1939
16 0414
C 2, Unter den Linden 3

J. Nr. 319

Den von dem Bergassessor A. M a c c o in Köln-Marienburg - Leyboldstr. 13 - dorthin gerichteten Antrag vom 22. März d. Js. zu A/M Dev. Abt. 7713/1708/39 auf Zuteilung italienischer Devisen im Gegenwert von insgesamt 800 RM befürworten wir aufs wärmste. Die Forschungen des Bergassessors Macco über den Maler Alexander Macco sind kunstgeschichtlich sehr wertvoll und einer Förderung durchaus würdig.

Der Präsident
Im Auftrage

An die
Deutsche Kongresszentrale
Berlin W 35
Ludendorffstr. 60

A6?

153

-- 29. März 1939
---- 16 0414
C 2, Unter den Linden 3

J.Nr. 319. 2

Sehr geehrter Herr Bergassessor ,

Jhre geschätzten Schreiben vom 22. und 26. d. Mts. habe ich nach Rückkehr von einer kurzen Dienstreise in Berlin vorgefunden und beeile mich Jhnen mitzuteilen, daß wir sofort eine Befürwortung der Akademie wegen Zuteilung italienischer Devisen an Sie an die Deutsche Kongreßzentrale gerichtet haben. Jn dieser Befürwortung ist natürlich der große kunstgeschichtliche Wert Jhrer Macco-Forschungen besonders betont worden. Hoffen wir nun, daß Jhr Antrag Erfolg haben wird.

Für die Übersendung der 3 Photos danke ich Jhnen sehr und werde sie dem Macco-Material unseres Archivs beifügen .

Mit besten Empfehlungen
und mit deutschem Gruß
Jhr sehr ergebener

Herrn
Bergassessor a.D. A. M a c c o
Köln-Marienburg
Leyboldstr. 13

P.S. Jn den Referenzen, die Sie in Jhrem Schreiben an die Kongreßzentrale anführen ist auch Dr. Eberlein als Kunstreferent im Ministerium aufgeführt. Jch möchte nicht versäumen Jhnen zu Jhrer Jnformation mitzuteilen, daß Herr Dr. Eberlein als Kunstreferent schon seit längerer Zeit erledigt ist.
D.O.

A. MACCO
BERGASSESSOR A. D.
FERNSPRECHER 929 60.

KÖLN-MARIENBURG,
LEYBOLDSTRASSE 13

den 26. März 1939.

Akademie d. Künste Berlin
№ 0319 * 27 MÄRZ 1939

An
Preussische Akademie der Künste
Berlin C 2
Unter den Linden.

Die Deutsche Kongress-Zentrale, Berlin W 35, Ludendorffstr. 60 hat auf meinen, Jhnen im Durchschlag übersandten Antrag vom 22.d.M. auf bevorzugte Devisenzuteilung für Alexander Macco-Forschung in Rom mich aufgefordert, eine Befürwortung dieser Forschungsreise durch die Preuss. Akademie der Künste einzusenden. Jch bitte Sie, eine solche Befürwortung meiner, Jhrem Herrn Professor Dr. Amersdorffer bekannten Sache freundlichst zuteil werden zu lassen und diese Empfehlung möglichst sogleich unmittelbar an die Kongresszentrale zu deren Zeichen A/M Dev.Abt. 7713/1708/39 zu senden.

Sollte Herr Professor Dr. Amersdorffer z.Zt. etwa dort nicht anwesend sein und deswegen meiner Bitte nicht sogleich entsprochen werden können, so bitte ich höflichst um umgehenden telegraphischen Bescheid und Angabe der dadurch entstandenen Unkosten. Letztere würde ich postwendend vergüten.

Für alles Entgegenkommen danke ich im Voraus verbindlichst und bin mit freundlicher Empfehlung an Herrn Professor Amersdorffer

Jhr sehr ergebener

A. Macco.

155

A. MACCO
BERGASSESSOR A. D.
FERNSPRECHER 9 29 60.

KÖLN-MARIENBURG. 22. März 1939.
LEYBOLDSTRASSE 13

J. Nr. 319

24. MRZ 1939

Sehr geehrter Herr Professor!

Darf ich um Ihre freundliche Befürwortung bitten, falls die D. Kongreß-Zentrale auf m. gleichzeitiges Gesuch um bei Ihnen nachfragt? Durchschlag davon anbei.

Ich hatte zunächst nur einen kleinen Betrag schweizer Franken bei d. Kongr. Zentrale beantragt, um auf der Durchreise nach Italien nochmals nach Alex Macco-Arbeiten in der Schweiz nachzufragen. Deren bevorzugte Zuteilung hat die Kongr. Zentrale auch befürwortet, aber jetzt hapert's an der Hauptsache: für Rom. – z. Zt. haben

wir die Anträge vom Anfang Januar für Italien noch der Erledigung. Darum dürfte es für mich zum Ende April nur durch Befürwortung d. Kongr.-Zentrale gelingen!

Der Aufsatz in Wien mit Ihrem schönen Moritz-Bild ist im Druck – weiteres über Alex Macco in Vorbereitung. Ich fand wieder eine Anzahl schöner Porträts von ihm – einige nach langem Suchen!

Besten Dank für Ihre freundliche Hilfe im Voraus & schönsten Gruß

Ihres sehr ergebenen

A. Macco.

22. März 1939.

An
Deutsche Kongreß-Zentrale
B e r l i n W 35.

Zu Dev.Abt.D1/Ch.7713/1708/39.

Für Ihre freundliche Befürwortung vom 17.d.M. der Devisenzuteilung zu einer Forschung in der Schweiz sage ich verbindlichsten Dank.

Ob ich diese Forschung in der angegebenen Zeit (25.4. bis 25.5.39) machen kann, erscheint leider zweifelhaft, weil es nur im Anschluss an eine Reise nach Italien geschehen könnte. Dafür habe ich für mich und meine Frau durch das Mitteleuropäische Reisebüro unter Nr.643 und 644 Anträge auf Zuteilung des italienischen Gegenwertes von je RM 400.- für jeden von uns beiden am 6.Februar d.J. gestellt in der Erwartung, dass nach den damals vorliegenden Erfahrungen die Zuteilung rechtzeitig erfolgen würde. Das aber scheint heute sehr zweifelhaft, wenn ich nicht Ihre Unterstützung finde.

Die Reise nach Italien ist auch angeregt worden durch meine Forschung über den Maler Alexander Macco. Der Künstler hat von 1784 bis 1797 in Rom gewirkt und diesem 13 Jahre langen Aufenthalt in Rom in seiner Autobiographie eine inhaltreiche Darstellung gewidmet, die über 20 Schreibmaschinenseiten umfasst. Zur Verfolgung der dort sowie in alten Briefen (Staatsarchiv Bamberg u.Staatsbibliothek München) enthaltenen weitgehenden Angaben über sein Wirken in Rom habe ich im vorigen Jahre dem Privatdozent der Universität Bonn Dr.Baumgart, früher Assistent der Bibliotheca Hertziana in Rom, zu einer Studienreise in Italien 50 RM beigesteuert. Es liegt mir aber sehr daran, selbst in Rom weiter zu forschen. Das möchte ich bei der für Ende April Anfang Mai geplanten Reise nach Italien tun, glaubte jedoch zunächst eine bevorzugte Devisenzuteilung nicht nötig zu haben und scheute den Antrag darauf auch, weil ich die Reise nur unternehmen will, wenn meine Frau mich begleiten kann.

Auf die Zeit von Ende April bis Anfang Mai bin ich für die Reise aus mehreren Gründen angewiesen, die ich im Kurzstil anführe:

später zu heiß für mein Alter von fast 67 Jahren;

ab Ende April Freundin meiner Familie, Fräulein Helene Hermany, längere Zeit in Rom, die 25 Jahre in Italien Erzieherin war und als Dolmetscherin dienen will; spätere Wiederkehr dieser Gelegenheit unwahrscheinlich, zumal Frl.Hermany im 73.Lebensjahr.

Ausführung im Herbst dieses Jahres unmöglich, da dann wegen rheumatischer Beschwerden und Alterserscheinungen ausgeprobte Kur in Gastein möglichst kurz vor Winter dringend erwünscht.

22.März 1939.

An
Deutsche Kongreß-Zentrale
B e r l i n W 35.

Zu Dev.Abt.D4/Ch.1713/1708/39.

Für Ihre freundliche Befürwortung vom 17.d.M. der Devisenzuteilung zu einer Forschung in der Schweiz sage ich verbindlichsten Dank.

Ob ich diese Forschung in der angegebenen Zeit (25.4. bis 25.5.39) machen kann, erscheint leider zweifelhaft, weil es nur im Anschluss an eine Reise nach Italien geschehen könnte. Dafür habe ich für mich und meine Frau durch das Mitteleuropäische Reisebüro unter Nr.643 und 644 Anträge auf Zuteilung des italienischen Gegenwertes von je RM 400.- für jeden von uns beiden am 6.Februar d.J. gestellt in der Erwartung, dass nach den damals vorliegenden Erfahrungen die Zuteilung rechtzeitig erfolgen würde. Das aber scheint heute sehr zweifelhaft, wenn ich nicht Ihre Unterstützung finde.

Die Reise nach Italien ist auch angeregt worden durch meine Forschung über den Maler Alexander Macco. Der Künstler hat von 1784 b 1797 in Rom gewirkt und diesem 13 Jahre langen Aufenthalt in Rom in seiner Autobiographie eine inhaltreiche Darstellung gewidmet, die über 20 Schreibmaschinenseiten umfasst. Zur Verfolgung der dort sowie in alten Briefen (Staatsarchiv Bamberg u.Staatsbibliothek München) enthaltenen weitgehenden Angaben über sein Wirken in Rom habe ich im vorigen Jahre dem Privatdozent der Universität Bonn Dr.Baumgart, früher Assistent der Bibliotheca Hertziana in Rom, zu einer Studienreise in Italien 50 RM beigesteuert. Es liegt mir aber sehr daran, selbst in Rom weiter zu forschen. Das möchte ich bei der für Ende April Anfang Mai geplanten Reise nach Italien tun glaubte jedoch zunächst eine bevorzugte Devisenzuteilung nicht nötig zu haben und scheute den Antrag darauf auch, weil ich die Reise nur unternehmen will, wenn meine Frau mich begleiten kann.

Auf die Zeit von Ende April bis Anfang Mai bin ich für die Reise aus mehreren Gründen angewiesen, die ich im Kurzstil anführe:

später zu heiß für mein Alter von fast 67 Jahren;

ab Ende April Freundin meiner Familie, Fräulein Helene Hermany, längere Zeit in Rom, die 25 Jahre in Italien Erzieherin war und als Dolmetscherin dienen will; spätere Wiederkehr dieser Gelegenheit unwahrscheinlich, zumal Frl.Hermany im 73.Lebensjahr.

Ausführung im Herbst dieses Jahres unmöglich, da dann wegen rheumatischer Beschwerden und Alterserscheinungen ausgeprobte Kur in Gastein möglichst kurz vor Winter dringend erwünscht.

Im Anschluss an Gastein ausgiebige persönliche Forschun nach Alexander Maccowerken in Wien geplant, wo Alexander Macco 1802/3 und 1809/1816 wirkte - im Sommer zwecklos, wenn Kunstfachleute und Gemäldebesitzer viel auf Reisen.

Daß ich, wenn ich die Kosten einer Reise nach Rom aufwende, den Aufenthalt in Italien auch zu gesundheitlicher Erholung für mich und meine 60 Jahre alte Frau benutzen will, erwähne ich ausdrücklich, da ich nicht möchte, dass meine Darstellung in falschem Licht erscheint.

Sollten Sie sich über meine Arbeit erkundigen wollen, so stell ich anheim, nachzufragen bei
Preussische Akademie der Künste,
Professor Dr.Amersdorffer, Berlin, Unter den Linden,
früheres Kronprinzenpalais.

Die Bescheinigung des Staatsarchivs Bamberg vom 19.Okt.1935 lege ich auch hier nochmals bei.

Unter Bezugnahme auf die angefügte Darlegung über meine Alexander Macco-Forschung bitte ich, freundlichst zu befürworten die bevorzugte Zuteilung des Gegenwertes ital.Währung von je RM 400.- für mich (Albrecht Macco) und meine Ehefrau (Ida Macco geb.Post)

Heil Hitler!

Allgemein bemerke ichüber meine Forschung:

1. Der Historien- und Porträtmaler Alexander Macco 1767-1849 und sein Werk waren vollkommen in Vergessenheit geraten. In den letzten 12 Jahren habe ich viel Zeit und ansehnliche Kosten an die Aufklärung darüber verwandt und dadurch u.a. 60 bisher unbekannte Werke von ihm in Mitteleuropa aufgefunden, trotzdem fast alle unsigniert waren. Dieser von der Fachwelt freundlichst anerkannte Erfolg konnte nur erzielt werden durch eifrigste und sorgsamste Verfolgung aller Spuren mittels eines sehr umfangreichen Briefwechsels und zahlreicher Reisen von mir selbst und von Beauftragten. So habe ich zweimal in der Schweiz geforscht und im vorigen Sommer hat die deutsche Malerin Marie Luise König für mich in London nach Alexander Maccowerken gesucht.

Von rund 100 Bildern des Malers ließ ich Photos aufnehmen und legte diese stattliche Sammlung nebst Abschriften aller über den Künstler erhältlichen Nachrichten, Briefen, Urkunden u.a.m. im Staatsarchiv Bamberg nieder. Alles was ich an Werken von seiner Hand erwerben konnte, überließ ich unentgeltlich dem bayr. Staat, bis auf ein grosses Bild zu einem Gedicht von Goethe, dessen Erwerb ich dem Goethe-Nationalmuseum in Weimar durch Übernahme des halben Kaufpreises ermöglichte. Für die erstgenannten Gemälde stellten die bayr. Staatsstellen im Residenzmuseum Bamberg einen schönen Empireraum als Alexander Macco-Zimmer zur Verfügung. Zwei Photos davon anbei. Erworbene Zeichnungen überwies ich der Staatsbibliothek in Bamberg für ihre graphische Sammlung.

2. Über meine Arbeit sind am genauesten unterrichtet:
Generaldirektion der Staatl. Gemäldesammlungen in Bayern, Dr. Buchner München, Alte Pinakothek, Barerstrasse
Museumsdirektor Dr. Kreisel von der Verwaltung der Bayr. Staatl. Schlösser, München, Max Josphpl.

in Berlin am besten:

Preußische Akademie der Künste, Prof. Dr. Amersdorffer, Unter d. Linden, früh. Kronprinzenpalai
ausserdem bekannt mit meiner Arbeit:
Geh. Regierungsrat Dr. Zimmermann, Direktor des Kaiser Friedrich Museums
Professor Dr. Sörnssen, Bibliothek der Staatlichen Museen,
Dr. Rave, Kustos der Nationalgalerie,
Studienrat Dr. Eberlein, Kunstreferent im preuss. Ministerium für Erziehung, Wissenschaft und Kunst
Dr. Bruhn, Staatl. Kunstbibliothek, Prinz Albrechtstrasse.

3. Von besonderen Aufgaben, die ich in Rom verfolgen möchte, nenne ich: Suche nach Arbeiten Maccos, insbesondere den beiden von Alexander Macco in Rom gemalten und laut Autobiographie dort verbliebenen Porträts des Cardinals Graf Hrzan Harras, Nachforschung nach <u>Zeichnungen</u> Maccos in den Beständen der römischen Sammlungen der deutschen Bibliotheca Hertziana, in den Gedenkbüchern des Cafe Greco, das alten Künstlerlokals.

Dass solche Arbeit auch in schwierigen Fällen erfolgreich sein kann, zeigt der Fund des grossen Gemäldes der Enkelkinder Korff, 1792 in Rom gemalt, das ich nach zehnjährigem Suchen endlich in Lettland auf einem Hausspreicher in einer vergessenen Kiste verpackt aufspürte und für das Residenzmuseum in Bamberg erwerben konnte (auf der beiliegenden Abbiludng des Maccozimmers rechts).

U.a. möchte ich auch feststellen, ob die von Macco gemalte klassische Landschaft, welche ich 1938 dem Residenzmuseum in Bamberg schenkte, eine bestimmte Gegend in der Umgebung Roms wiedergibt - möchte die Engelsköpfe von Raffael in der Villa Farnesina in Rom kennenlernen, deren Copien Macco auf Veranlassung der Gräfin Lichtenau von Rom an den König von Preussen sandte und die in Berlin einstweilen verloren gegangen sind - u.a.m. An Aufgaben wird es mir daher in Rom nicht fehlen.

4. Ich bemerke noch, dass meine Einkünfte zur Bestreitung der Ausgaben für meine Alexander Macco-Forschung nicht ausreichen, sondern sie auf Kosten meines Vermögens gehen. Im Hinblick auf die Opfer, welche ich dieser Arbeit gebracht habe, würde ich in der Genehmigung meinss Antrages eine freundliche Anerkennung meiner Arbeit sehen.

760

Preussische Akademie der Künste

Berlin C 2, den 4. April 1939
Unter den Linden 3

Unter Bezugnahme auf die Anfrage vom 14. v. Mts. erwidern wir, dass die Akademie keine Schätzungen von Kunstwerken vornimmt.

Heil Hitler!

Der Präsident

Im Auftrage

Frau

Käthe Bünger

Berlin-Friedenau

Wielandstr. 36 III 1. Aufg.

K10

161

16 MRZ [illegible] 9

im Besitz einer Copie des heiligen Franz v. Assisi aus dem Jahr 1794, die mein Vater als Arzt von einer adligen Dame als Erbstück erhielt, erlaube ich mir die Anfrage, ob ein Sachverständiger sich unverbindlich u. unentgeltlich zu mir bemühen würde, um den evtl. Wert zwecks eines Not-Verkaufs festzustellen. Im voraus dankbar, grüßt

mit Heil Hitler [illegible]

Sprechstunden 11–12 u. 3–5 Uhr.

Absender: Frau Käthe Binger
Bln. Friedenau
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Wieland-Str. 36 III l. Aufg.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

FERNSPRECHER SPART ZEIT UND GELD

BERLIN-FRIEDENAU 14.3.39 az

Deutsches Reich 5

An
die Prüfungs-Stelle der
Staatl. Kunst-Akademie
Berlin C. ~~oder~~
~~Charlottenburg~~?
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach

12.33

162

Umschlag zu dem Randerlass des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
vom 14. März 1939 Nr. V c II 534

Eingang am 16. März 1939
J. Nr. 280 ✓

- -

Betrifft: Gesuch des Bildhauers Joachim Wolf-Müller in Friedenau um Übertragung einer künstlerischen Lehranstalt

Inhalt: Urschriftlich mit . . 3 . . . Anlagen g.R.
an den Herrn Präsidenten
der Preussischen Akademie der Künste
Hier
mit der Bitte um Äusserung
Im Auftrage
gez. Zimmermann

Frist: 3 Wochen.

W mit 3 Anl.

Antwort:
Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 280/357 ✓

Berlin, den 3. April 1939

Ueberreicht
Der Präsident
Jn Vertretung
Amersdorffer

Urschriftlich mit . . 3 . . . Anlagen
dem Herrn Reichs- ~~und Preussischen~~ Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

~~nach Kenntnisnahme~~

mit folgendem Bericht ergebenst zurückgereicht:

Der Bildhauer Joachim W o l f - M ü l l e r mag für eine organisatorische Tätigkeit in der Reichskammer der bildenden Künste

K 20

Künste geeignet sein, für eine Beschäftigung als Lehrer an einer Kunsthochschule, Technischen Hochschule oder Kunstgewerbeschule kann er jedoch nicht empfohlen werden. Seine Arbeiten erheben sich, wie wir an der Hand einer größeren Anzahl photographischer Wiedergaben feststellen mußten, nicht über den gewöhnlichen Durchschnitt. Seine Bildnisköpfe sind nicht besser als derartige Arbeiten von vielen Anfängern, seine Aktdarstellungen ~~sind~~ nichts weiter als Wiedergaben ausgezogener Menschen, Brunnen-Kompositionen von ihm sind konventionell im Aufbau und nicht gut in den Verhältnissen der Plastik zur Architektur, einige Relief-Darstellungen zeigen geradezu einen Pfefferkuchenstil. Auch den Steinplastiken von Wolf-Müller fehlt jeder ausgesprochene Charakter, sie sehen vielmehr wie in Ton modellierte als wie in Stein gehauene Figuren aus; man vermißt die Betonung der Fläche und der Kanten, die in jeder guten Steinplastik den Block noch ahnen lassen . - Es gibt so viele junge talentvolle deutsche Bildhauer, die ohne Lehrbeschäftigung und amtliche Stellung sind und es wäre schon deshalb sehr unangebracht einen Künstler wie Wolf-Müller, dessen Leistungen sehr anfechtbar sind, mit einer Lehrerstelle zu betrauen .

Der Vorsitzende

der Abteilung für die bildenden Künste

Kampf

163

6. April 1939

----- 16 0414

J. Nr. 280

Die uns übersandte Mappe mit fotografischen Aufnahmen Ihrer Arbeiten senden wir Ihnen anbei zurück.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Bildhauer Joachim Wolf-Müller

B e r n b u r g

Christianstr. 42

PROF. FRITZ KLIMSCH
Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin

IX Charlottenburg, Kastanienallee 18
Atelier: Schillerstr. 21, Garten

2. 4. 39

Vorgang beigefügt. 3/4. [illegible]

Akademie d. Künste Berlin
Nº 0351 - 3 APR 1939
Anl.

An die preuss. Akademie d. Künste

betr. Bildhauer [illegible] Wolf-Müller.

Die Arbeiten dieses Bildhauers sind nicht mehr wie der allergewöhnlichste Durchschnitt und es scheint mir nicht angebracht, ihn als Lehrer an einer, wie es scheint, Kunsthochschule, technische Hochschule oder Kunstgewerbeschule zu empfehlen. An der Reichskunstkammer könnte er sich doch wohl eine organisatorische oder Verwaltungsstellung [illegible] da mag er sich sein Amt zur Zufriedenheit durchgeführt haben. Aber hier – bei einer [illegible] – handelt es sich um Kunst u. zwar um die Erziehung zur Kunst und dazu ist Wolf-Müller nach seinen Leistungen nicht der geeignete Mann. Wir haben so viele junge talentvolle Bildhauer, warum also jemand mit einer Stelle betrauen, dessen Talent u. Leistungen durchaus [illegible],

sind. Um auf Einzelnes einzugehen möchte ich bemerken, daß z. B. diese Friese mit Reliefdarstellungen wertlos sind, wie Schaufensterplastiken. Die Porträtköpfe sind nicht besser, wie sie der blutigste Anfänger macht. Die Akte sind Abklatsch von ausgezogenen Menschen. Die Blumen sind konventionell im Entwurf und nicht gut in den Verhältnissen der Plastik zur Architektur.

Auch die Steinplastiken sind eigentlich keine Steinplastiken: Sie sehen aus, wie in Ton modellierte Figuren. Es fehlt ihnen der Charakter: die Betonung der Fläche und der Kanten: man muss bei jeder Steinplastik doch noch den Block sehen. Ich kann deshalb nicht begreifen, wie man diesen Bildhauer ausgerechnet zum Lehrer für das Steinmetzgewerbe empfehlen konnte.

Fritz Klimsch

165

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 280

Berlin C 2, den 30. März 1939
Unter den Linden 3

[illegible]

Urschriftlich mit 2 Anlagen und 1 Mappe Fotos

Herrn Professor Fritz Klimsch

Bln-Charlottenburg 9

Kastanienallee 18

mit der Bitte um Prüfung und gutachtliche Äusserung ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

[illegible]

JOACHIM WOLF - MÜLLER
AKAD. BILDHAUER
MITGLIED DES BUNDES DEUTSCHER BILDHAUER
IN DER REICHSKAMMER DER BILDENDEN KÜNSTE

BERNBURG, DEN 25. März 1939

27 III 1939

An die
Preußische Akademie der Künste
Berlin C.2
Unter den Linden 3

Betr. Einsendung von Photos

Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 17. März 1939 übersende ich in der beigefügten Mappe 20 Photogr. Aufnahmen von eigenen Arbeiten.

Heil Hitler!

Joachim Wolf-Müller

Geschäftsstelle
m. d. B. um Stellung z. [illegible] Ausstellung

Am. 28

In der Anlage 20 Photos
auf 18 Kartons.

167

JOACHIM WOLF - MÜLLER
AKAD. BILDHAUER
MITGLIED DES BUNDES DEUTSCHER BILDHAUER
IN DER REICHSKAMMER DER BILDENDEN KÜNSTE

BERNBURG, DEN 22. März 1939

23 MRZ 1939

An die
Preußische Akademie der Künste
Berlin C. 2
Unter den Linden 3

Betr. Ihr Schreiben vom 17. März 1939

Indem ich für das obengenannte Schreiben danke, gestatte ich mir, mitzuteilen, daß ich einige neue Fotoabzüge anfertigen lassen mußte. Da ich die Abzüge erst am Freitag Abend dieser Woche erhalten werde, kann ich die Fotos erst am Sonnabend d. 25. März an Sie absenden. Ich bitte die Verzögerung entschuldigen zu wollen.

Heil Hitler!
Joachim Wolf-Müller

168

17. März 1939

16 0414

Mit Bezug auf Jhr an den Herrn Reichserziehungsminister gerichtetes Gesuch vom 1. d. Mts. bitten wir Sie um Einsendung von Photos Jhrer Arbeiten .

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn Bildhauer
Joachim W o l f - M ü l l e r
B e r n b u r g
Christianstr. 42

Wvl: 8 Tage

25.3.39

HANDBUCH DER DEUTSCHEN KUNST
DRESSLERS KUNSTHANDBUCH N.-F.

Vom Deutschen Reich gefördertes offizielles Nachschlagewerk der deutschen Kunst unter Einbeziehung der Kunstpflege Bulgariens, Dänemarks, Finnlands, Griechenlands, Italiens, Jugoslaviens, der Niederlande, Norwegens, Schwedens, der deutschen Schweiz und Ungarns. — Herausgegeben und bearbeitet von Willy O. Dreßler.

169

Preußische Akademie der Künste

Berlin C
Unter den Linden 3.

-3. APR. 1939

Ihr Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unser Zeichen Dr./Z.

BERLIN W 30, den 30.3. 1939.
Rosenheimer Strasse 34
Fernsprecher: 26 36 75

Hochgeehrter Herr Präsident !

Eine verehrliche Preußische Akademie der Künste, die stets meiner Arbeit die wärmste Anteilnahme zuteil werden ließ, beehre ich mich davon in Kenntnis zu setzen, daß die Herausgabe des ersten Bandes meines Kunsthandbuches von mir restlos sicher gestellt worden ist. Sein Erscheinen ist für die zweite Hälfte dieses Jahres vorgesehen. Der Versand der die Akademie betreffenden Korrektur erfolgt im Laufe des April.

Heil Hitler!

[Unterschrift]

K 10 z. d. A.

[illegible] geehrter Herr [illegible]!

Eine persönliche [illegible] Akademie der Künste, die stets meiner Arbeit die wärmste Anteilnahme zuteil werden ließ, beehre ich mich davon in Kenntnis zu setzen, daß die [illegible] des ersten Bandes meines Kunsthandbuches von mir heute [illegible] sicher gestellt worden ist. Sein Erscheinen ist für die zweite Hälfte dieses Jahres vorgesehen. Der Versand der die Akademie betreffenden Korrektur erfolgt im Laufe des April.

Heil Hitler!

170

HANDBUCH DER DEUTSCHEN KUNST

DRESSLERS KUNSTHANDBUCH N.-F.

Vom Deutschen Reich gefördertes offizielles Nachschlagewerk der deutschen Kunst unter Einbeziehung der Kunstpflege Bulgariens, Dänemarks, Finnlands, Griechenlands, Italiens, Jugoslawiens, der Niederlande, Norwegens, Schwedens, der deutschen Schweiz, Spaniens und Ungarns.

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN VON WILLY O. DRESSLER

Elfte Ausgabe

INHALT

I. Planmäßige Übersicht der öffentlichen Kunstpflege

Rechtsverhältnisse — Denkmalpflege (Inventarisation der Bau- und Kunstdenkmäler) — Unter-
richtswesen — Schaustätten — Körperschaftliche Verhältnisse — Wiederkehrende Veröffent-
lichungen (Auflage, Umfang, Art und Weise des Erscheinens, Preis, Eigenart, Erscheinungsort,
Herausgeber, Verlag, Redakteur).

II. Staatsbehörden der Kunst

a) Im Großdeutschen Reich: Ministerien, öffentlich-rechtliche Vertretungen der Kunsterzeuger und kunstwirtschaftlichen Berufe, Kulturämter und Einrichtungen der NSDAP., Institute, Ausgrabungen und Forschungen, Urheberschutz.

b) In den Gauen: Kulturämter, ihre Vorstände, Referenten und ihre Ressorts, Einzelbehörden, Kommissionen, Sachverständigenkammern und ihre Zusammensetzung, die Denkmalpflege, ihre Kommissionen und Organe.

c) In den außerdeutschen Staaten: Desgleichen.

III. Kunstpflege, nach Städten geordnet

In alphabetischer Reihenfolge sind alle Städte des Großdeutschen Reiches und der Staaten Bul-
garien, Dänemark, Finnland, Griechenland, Holland, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Schweden,
Spanien, der Schweiz und Ungarns aufgeführt mit öffentlichen Kunstbehörden und Bibliotheken,
Museen, öffentlichen und privaten Kunstanstalten, -vereinigungen und -stiftungen. Diese An-
gaben umfassen im einzelnen:

a) Hochbaudirektionen und ihre Mitglieder, Kulturämter, Kunstfonds, in den Etat für Kunst-
zwecke eingestellte Mittel, Kapellen, Theater.

b) Büchereien: Bändezahl, Angabe der vorhandenen Inkunabeln und illustrierten Handschriften,
Etat, Vorstände und deren Hilfskräfte.

c) Lehrstätten:

1. Hochschulen: Akademien, Technische und Musik-Hochschulen, Universitäten, ihre Grün-
dungsgeschichte, Etat, Zweck, Eigenart, Gliederung, Aufnahmebedingungen, Studiengeld,
Unterrichtshonorare, Freistellen, Beihilfen, Stiftungslegate, Leitung und Lehrkörper, Rektor
oder Direktor, Professoren, Dozenten, Lehrkräfte, Hilfsanstalten als Büchereien, Samm-
lungen, Institute, Kunst und kunstwissenschaftliche Apparate und deren Vorstände.
2. Allgemeine Kunst- und Handwerkerschulen, Zeichenlehrerbildungsanstalten: Gründungs-
jahr, Zweck und Eigenart, Etat, Schulgeld, Freistellen und Stipendien, Direktion und Lehr-
körper, Hilfsanstalten als Büchereien und Vorbildersammlungen.
3. Fachschulen: Für Baugewerbe, Keramik, Weberei, Musik, Theater usw.

d) Gemälde-, Skulpturen-, graphische, Musik- und völkerkundliche Sammlungen, Museen, Kir-
chenschätze: Gründungsgeschichte, Etat, Umfang und Sondergebiete, Gliederung, Besuchs-
zeiten und -gelder, Direktoren oder Vorstände und deren Vertreter und Hilfskräfte, Beiräte
und Kommissionen, Handbüchereien, Veröffentlichungen.

e) Künstler-, Kunst-, kunstwissenschaftliche und Altertums-Vereine, Kunstgewerbe-, Zeichen-
lehrer-Vereine: Gründungsjahr, Zweck, Vermögen, Mitgliederzahl, Angabe der Mittel zum
Ankauf von Kunstwerken, Vorstandsmitglieder, Aufnahmebedingungen, Beitragshöhe,
Adresse, Organ.

IV. Register

„ . . . dieses großangelegte Werk wird für alle Handapparate bald ein unentbehrliches Nachschlagewerk sein, da es etwas Aehnliches auf dem internationalen Kunstmarkt nicht gibt . . .“

(Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jahrg. 47, Nr. 10.)

Alle mit künstlerischem Schaffen verbundenen Behörden, Einrichtungen u. Persönlichkeiten, die die Künste pflegen, verwalten, organisieren und ausüben, der gesamte Kunstmarkt und Kunsthandel bestellen den für sie unentbehrlichen Band im
VERLAG FÜR KULTUR- UND WIRTSCHAFTSWERBUNG · BERLIN NW 40

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 951

ENDE